

The first of these is : some men are
 ; some
 The second is : some men are

1875

Der
zum drittenmahl höchst-glücklich gefeyerte

Krönungs=Tag

Sr. Königl. Majest.

in

Preussen.



[The text in this section is extremely faint and illegible, appearing as ghosting or bleed-through from the reverse side of the page. It seems to consist of several lines of a formal or legalistic text.]



In Höher mag Dein Reich/ O grosser Kö-
nig/ singen/

Den Dein Befehl erwählt/ und Weisheit
auserschn:

Ich steige nicht so hoch/ und bleibe nur bey Dingen/
Die zwar unsterblich sind/ doch einen Tag geschehn.
Man sucht umsonst Dein Lob auf einmahl auszutragen:
Wer einen Tag besingt/ hat schon genug zu sagen.

Rom ward mit Jahren groß/ Augustus mit der Zeit/
Und beyde sind durch Weis und vieles Blut gestiegen.
Dich führt die Tugend auf/ und führt Dich schon so weit/
Daß keiner Dir getraut mit Ehren nachzuliegen.
Dort strich man jeden Held mit höhern Farben an;
Hier ist es Kunst genug/ wenn man Dich treffen kan.

Wie weit ist doch der Ruhm des Griechen nicht erschollen/
Der mit Persepolis auch seinen Wig verbrannt:
Ach! hätt' er so/ wie Du/ der Tugend folgen sollen/
So wär uns wol vielleicht sein Name kaum bekant.
Was ihn berühmt gemacht/ war andern abgedrungen;
Die Grösse deines Reichs ist aus Dir Selbst entsprungen.

Kein saurer Bürger-Schweiß hat deinen Thron benezt.
Was wir dabey gethan/ war Wünschen/ Fleh'n und Beten.
Wir hatten Dich darauf im Herzen zwar gesetzt;
Doch eh es möglich schien/ hatt' st Du ihn schon betreten.
Du that' st es ohne Zwang/ und doch aus eigener Macht.
Ein Tag hat uns zur Ruh/ Dich auf den Thron gebracht.

O Segens-voller Tag! der nun zum drittenmale
Kommt/ und so oft er kommt/ auch neue Wunder zeigt.
Dein König/ Brandenburg/ blizt mit des Himmels Strale/
Und hat dennoch ein Herz/ das sich zur Erden beugt.
Er schreckt/ Er schlägt/ Er tritt Europens Feinde nieder:
Gott gibt Er heute Sich/ Macht/ Ehr' und Krone wieder.

Das Werck ist ungemein/ daß Er Sich Selbst gekrönt.
Doch/ was Er damals that/ wünscht mancher noch zu könn.
Das ist viel herrlicher/ daß er sein Thun verhöhnt/
Den König niederlegt/ den Sieger weiß zu nennen.
Dort nahm Er/ was Ihm Gott aus milder Huld verhengt:
Hier ist Er schon so reich/ daß Er zurücke schenckt.

Ihr

Ihr/ die ihr Helden nicht von Räubern unterscheidet/
Aus Menschen Götter macht/ an GOTT zu tadeln findet/
Mit Lobe des Trajan oft einen Nero kleidet/
Das/ was der erste war/ am andern nur ersinnt/
Und meint/ es gelte gleich/ ein Fürst sey/ wie Er wolle/
Lernt hier/ was Tugend sey; lernt/ wie man loben solle.

Ihr seht umsonst der Welt vergülde Gözen vor.
Wer weiß/ warum ihr schreibt/ der weiß auch/ daß ihr lüget.
Singt iezund/ wenn Ihr könnt/ nach eures Helden Ohr/
Da seine Macht erbebt/ sein Troß im Staube lieget.
Der einen Tag durch Euch oft mehr/ als Cäsar that /
Weiß heute weder sich/ noch euch/ noch andern Rath.

Wie glücklich ist ein Land/wo man die Wahrheit schreibt/
Darf denken/ was man will/ und sagen/ was man denckt:
Wo GOTT der höchste Rath/ Sein Wort die Staats-Kunst
bleibet /

Der Fürst den Krieges-Stab nach den Gesetzen lenckt/
Und so / wie unser Held / so oft er trifft und schläget/
In einer Hand das Schwerdt/ und auch die Rechte trägt.

Wir wissen/ was es ist/ und nehmen durch Ihn mehr/
Als wir gedencen/ zu. Wenn andre sich vergehen/
Für Hochmuth truncken seyn/ und doch sich nicht so sehr
Durch Wege der Vernunft/ als falsche List/ erhöhen;
So bleibt Ihm der Ruhm/ daß Preussen sagen kan:
Das hat mein Friderich/ und auch Sein GOTT/ gethan.

Die Zeugen sind nicht weit. Reich/ Erbschaft/ Siege
Bauen/

Hof/ Kirchen/ Ritter/ Staat/ Pracht/ Künste/ Städte/ Land/
Die alle sagen mehr/ als wir mit Augen schauen/
Und machen Ihn und uns der ganzen Welt bekant.
Kauft Andre euer Lob von rasenden Poeten:

Hier treten Thaten auf: was ist die Kunst von nöthen?

Je mehr man schreibt/ je mehr hat unser Held verricht.
Eh' man zu Felde folgt/ hört man Ihn schon gewinnen.
So hoch steigt der Gesang der schwachen Musen nicht:
Wir brauchen Zeit und Jahr/ was gutes auszusinnen.
Die Tugend zeigt wol/ daß sie/ ich rede frey/
Ben andern Gästen nur/ ben Ihm zu Hause sey.

Wie wird mir? seh' ich recht/so seh' ich/grosser König/
Dich in der Sterblichkeit mit Sternen schon bedeckt.
Was Du gethan/ist groß; doch scheint's für Dich zu wenig.
Gott hat noch Deiner Macht ein höher Ziel gesteckt.
Du hast bisher den Krieg/ wie Fürsten will gebühren/
Für Land und Reich geführt; jetzt solst Du Seinen führen.

Schau! wie der Himmel weinet/da die bedrängte Schaar
Von Deiner Mutter-Stadt in neuen Alengsten siehet:
Da das/ was einmal schon dem Tod entrissen war/
Zwar Dir zu Theile wird/ doch auch zu Grunde gehet.
Held! Dein Verdruss ist groß/ der Dir hieben geschieht/
Doch dieses ist weit mehr/ was man hier Gott entzieht.
Brich

Brich auf und räche Gott! Du bist dazu erwöhlet/
Daß Du vollenden solst/ was Er beschlossen hat.
Der irret/ der den Sieg nach Volk und Truppen zehlet.
Wem GOTT zur Seiten steht / dem fehlet nicht die
That.

Dein Feind sey/ wer er will/ so hat er doch erfahren/
Daß wir schon oft gesiegt / auch / wenn wir schwächer
waren.

Jedoch Du gehst bereits/ und öffnest eine Bahn/
Die Dich zum Wunder macht / uns ungeschickt zum
Loben.

Die Staats-List siehet Dich als ihren Meister an/
Der spielend niedertritt/ was sie mit Müß erhoben.
Sie hatt' Europens Reich für einen nur bestimmt;
Du machst/ daß jeglicher ihm nur das Seine nimmt.

Das seh' ich / Großer Held! Ach denck einmahl
zurück/
Was / da man Dich gekrönt / mein Reim Dir prophe-
zeit.

Ich sprach/ und glaube noch/ es habe das Glück
Dir/ oder Deinem Sohn / ein neues Reich bereit.
Du erbst ein Fürstenthum der Herrlichsten auf Erden/
Wie leichtlich kan es nicht zum Königreiche werden!

Es werde! rufft die Marck / und Dein Verdienst zugleich.
Der Himmel setze Dich zum Benspiel aller Helden!
Die Sonne Galliens steh' wie der Monde bleich/
Wenn Fama Deinen Sieg wird den Antillen melden.
Wer aber / König / denckt bey dieser Zeit an mich?
Du hast / was ich gesagt: ich lebe kümmerlich.

Benjamin Neufirch.

Welden-Freude

Der

Neuen Königlichen Preussischen
Ritterschafft/

Als

Der Allerdurchlauchtigste/ Großmächtigste Fürst
und Herr/

SSRR

FRANZOSISCH/

König in Preussen/

Marggraff zu Brandenburg / des Heil. Röm.
Reichs Erbkammerer und Churfürst/ Souverainer Prinz
von Suranien / zu Magdeburg/ Cleve/ Jülich/ Berge/ Stettin/ Pom-
mern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Grossen Herzog/
Burggraff zu Nürnberg/ Fürst zu Halberstadt/ Minden und Camin/
Graff zu Hohenzollern/ der Marck/ Ravensberg/ Lingen/ Moers/ Bü-
ren und Lehdam/ Marquis zu der Behre und Blißingen/ Herr zu Ra-
venstein/ der Lande Lauenburg und Bütow/ auch Arlay
und Breda/ &c. &c. &c.

Mit Königlichen Solennitäten

Den ersten Ritter-Schlag den 19. Jan. 1703.
höchstfeyerlich celebrirte/

im Nahmen

Des Ordens

allerunterthänigst fürgebildet
von

Gottlieb August Pekoldt /

Königl. Hoff-Advocato, Cammer- und Reise-Musico, wie auch Känserl.
und Königl. Preuß. Not. Publ. Jur.

Colln an der Spree / druckts Ulrich Liebpert/ Königl. Preuß. Hoff-Buchdr.



Uff ! neue Ritterschafft / erhebe deine
Zeit !

Verdopple Geist und Sinnen !

Denn was wir hier beginnen /

Ist keine Eitelkeit.



Der Tag / den wir begehn / wird immerwährend seyn /

Es werden alle Zeiten /

Ihr Opffer Ihm bereiten /

Und sich daran erfreun.



Die Stunde / so uns dieß durch ihr Verhängniß schickt /

Daß deine grosse Gaben /

Ein gleiches Schicksal haben /

Heißt mehr als hoch beglückt.

Denn



Denn heut ist Preussens Glanz durch deine Helden-
Schaar

Nunmehr wieder worden
Ein Königreich / ein Orden/
Wie es vor diesem war.



Nur dieses ist allein dein recht besondrer Lohn/
Daß nie zugleich geschehen:
Was du zugleich gesehen:
Den Orden und die Krohn.



Drumb freue dich mit mir / da beydes wiederbracht/
Tritt zu des Königs Füßen/
Und sey nebst mir zuschliessen/
Auf solchen Wunsch bedacht:



Grosser Friedrich Deine Thaten/
Sollen uns stets heilig seyn!
Alles müsse Dir gerathen!
Alles treffe glücklich ein!

Alles

Alles werde so erfüllet !

Wie wir wünschen zum Beschluß !

Bis Dein Ehren-Ruhm gestillet /

Und die Welt gestehen muß :

Friedrichs Reich und Friedrichs Or-
den

Wären nicht nur diese Zeit /

Sondern bey der Ewigkeit

Nun ein stetes Denckmahl worden.



Der
Von der Jugend
entdeckte
Neue Königlich Preussische
Ritter-Orden /

Als
Der Allerdurchlauchtigste / Großmächtigste
Fürst und Herr /
Herr

König in Preussen /

Marggraff zu Brandenburg / des Heil.
Röm. Reichs Erb-Cammerer und Churfürst /
Souverainer Prinz von Oranien / zu Magdeburg / Cleve / Jü-
lich / Berge / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch
in Schlesien / zu Grossen Herzog / Burggraff zu Nürnberg / Fürst zu
Halberstadt / Minden und Camin / Graf zu Hohenzollern / der Marck /
Ravensberg / Lingen / Moers / Bühren und Lehrdam / Marquis zu der
Behre und Blißingen / Herr zu Ravenstein / der Lande Lauenburg
und Bütow / auch Urlay und Breda. 2c.

Den ersten Ritter-Schlag/

Den 19ten Jan. 1703. zu Cölln an der Spree mit Ordens-gewöhnlichen
Pomp hochfeyerlichst begieng.

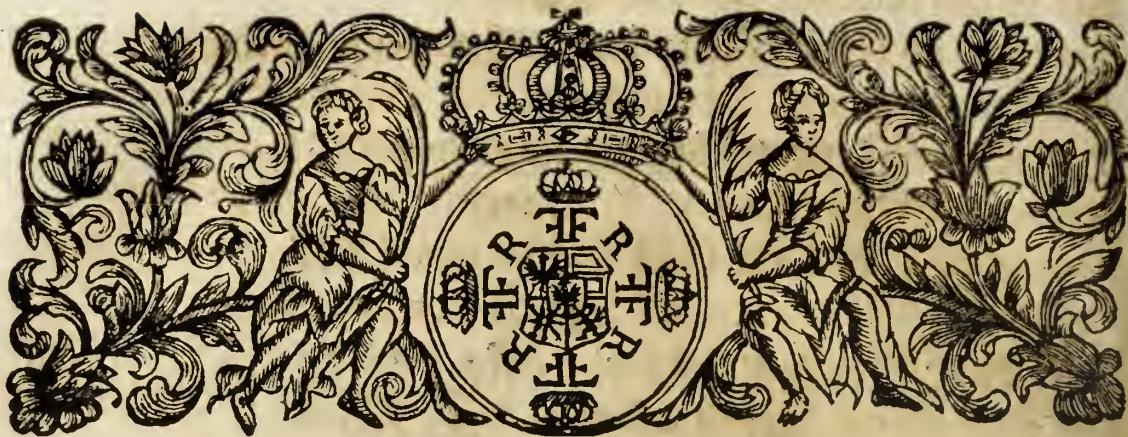
In tieffster submission glückwünschend vorgestellt/
von

Gottlieb August Pezoldt /

Königlichen Hoff-Advocato, Cammer- und Reise Musico / wie auch Kaysersl. und
Königl. Preussischen Not. Publ. Jur.

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥

Cölln an der Spree / druckts Ulrich Liebpert / Königl. Preuß. Hoff-Buchdr.



Die Tugend zeigte mir den Schauplatz Ihrer Helden /
 Und was dieselbige groß und berühmt gemacht?
 So daß ich fast nicht weiß die reiche Zahl zumelden/
 Die mir durch ihren Blick vor Augen ward gebracht;
 Selbst von der Sündfluth her ließ sie mir alle sehen/
 Die Babilon verehrt/ die Persien erweckt /
 Und was halb-göttliches durch deren Arm geschehen /
 Die Griechen-Land gezeugt / und Rom uns hat entdeckt:
 Auch die so nach der Zeit unsterblich sind geworden /
 Die Witz und Tapfferkeit den Sternen zugeschickt /
 Die unter jedes Haupt / verknüpft an Ihren Orden
 Europens Herrlichkeit mehr als gemein beglückt:
 Ich sahe dergestalt der Tempel-Herren Glieder /
 Von Malta / Compostell / vom Heiligen-Geist genandt /
 Vom Elephanten und die Deutschen Ordens-Brüder /
 Auch die vom guldnen Bliß und blauen Hosen-Band/
 Die Frankreich noch zuletzt den Ludewigern schencket /
 Und Moskau (a) uns zu erst an diesen Orthen zeigt /
 Auch die / so dieses Blat mit Fleiß hier nicht gedencket /
 Und Ihrer Menge nach ganz wohlbedacht verschweigt.

1693.

Als

(a) Als des heil. Andread am Creutz / welchen Orden Ihre Czarische Majestät vor we-
 nig Jahren errichtet / und darmit / als einer ganz besonderen Gnade/Er. Excellenz/den Herrn
 Schloßhauptmann von Prink / damahligen Gesandten beehret / ob gleich bishero nicht mehr
 als nur drey im Czarischen Landen denselben bekommen.

Als ich nun dergestalt dieß alles angesehen /
 Da dacht ich bey mir selbst; was hemmet unsern Ruhm?
 Kan dann dergleichen nicht auch jezo noch geschehen?
 Hat dieß die erste Welt allein zum Eigenthum?
 Und wird bey dieser Zeit nur Frankreich zugestanden?
 Das es ein gleiches thun und Helden zeugen darff:
 Ist der Beschluß darvon in Moskau bloß verhanden?
 Das Urtheil wäre hart und klänge fast zu scharff:
 Ich stund als wie bestürzt und wolte weiter fragen:
 Kommt nun kein Orden mehr? darff niemand Ritter schlagen?
 Sind keine Könige / die gleicher Würde sind?
 Gleichwie die Tugend kam und zu mir sprach: Mein Kind!
 Schau Preussens Herrlichkeit und dessen neue Helden!
 Ihr Königliches Haupt den Weisen FRIEDERICH/
 Von dem die Nachwelt mehr / als dieses wird vermelden/
 Wornach du jezo fragst: hieran vergnüge dich!
 Es sind zwey Jahr / daß sich dein König unternommen
 Ein gleiches nachzuthun / das Dritte tritt herbey /
 Und in dem Dritten wird Seinerstes Thun vollkommen. (b)
 Aus Dreyen werden eins / aus Einem werden Drey.
 Denn ist die erste Wahl in Preussen gleich geschehen /
 Bestärckt dieß Königsberg und zeigtet dessen Zeit /
 So hat doch niemand noch den Ritterschlag gesehen
 Und dessen Ordens Tracht / noch was uns heut erfreut:
 Es ward dieß ganze Werck mit Andacht angefangen /
 Bald sah ich die Capell und bald den König an /
 Bald dessen Ritterschafft im schönsten Purpur prangen /
 Den Bischoff / und was ich kaum alles sagen kan /
 Der muntre Wartenberg / ein Ausbund unsrer Zeiten /
 Des Königs and're Hand / des Ordens Cankeler /
 Kam diesen gleich hernach und fügte Sich zur Seiten /
 Mit Kurzen: alles gieng mehr als wie prächtig her.

Den 17 Jan. 1701

)(

Des

(b) Gleichwie aus Friederich den Dritten / Friedrich der Erste geworden / Et sic omne
 Ejus trinum perfectum.

Des Ordens Kleinod war / so man darzu erlesen
Ein Blaues Acker-Kreuz und ein Durangen Band:
Weil blau bey Brandenburg ein Farben-Glück gewesen;
So durch Duranien erlanget den Bestand.
Den Ritter-Stern durchbrach ein schwarzer Adeler /
Zur Rechten einen Kranz von grünen Zweigen führend /
Zur Linken Jovis Keil und Donnerndes Gewehr
Mit seiner Klauen rührend /

Worvon die Deutung war:

Genad und Ungenad: Belohnung und Gefahr.

Zulezt erblickt ich gar bey diesem grossen Wesen/
Wie Preussens Ritter-Schlag so hurtig ward vollbracht /
Und daß diß ohne Zwang ganz sonderlich gewesen /

Was König Friderich durch jeden Streich gemacht.

Indessen war der Hofferfüllet mit Vergnügen /

Die Stadt erthönete / es zitterte der Wall /

Biß der Karthaunen Knall /

Die Wolcken überstiegen /

Und jeder sagen muß: Es wäre nie gescheh'n /

Was in der Residenz am heutigen Tag geseh'n.

Ich voller Freud und Lust / von Jauchzen übernommen /

Da ich in solcher Pracht sah Preussens König kommen

Und dessen Ritterschafft / verfügte mich hinaus

Aus dessen Ottos Haus /

Und brach vor aller Welt in diesen Glücks-Wunsch aus:

Laß Höchster diesen Held / wie Salomo regieren /

Den Ausgang aber so / wie David vollensführen /

Sein Wohlseyn treffe stets mit meinem Wündschen

ein;

So wird Sein Königreich und Orden ewig seyn!



Königs-Krone



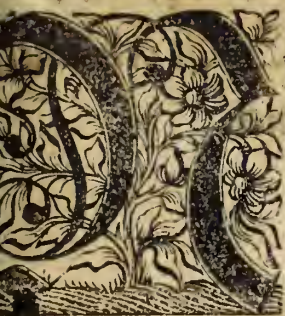
ridderichs

des Dritten/

Churfürstens zu Brandenburg.



Königs-Krone Friedrichs des Dritten/ Zwölfften Churfürstens zu Brandenburg.



Nun grosses Königsberg / nun wird an dir
erfüllt/

Was du vor langer Zeit im Namen hast
geführt!

Nun * Preussen wird dir kund/ was diese Krone gilt/
Mit welcher umb den Hals dein Adler ist gezieret:
Da Friedrich dein Fürst den Königs Thron besteiget/
Und Sein gesalbtes Haupt Sich in der Krone zeigt.

* Das Preussische Wapen ist ein schwarzer Adler mit einer goldenen Krone umb den Hals.

Von einem * Könige ward Königsberg benannt;
Doch ist kein König noch zu dem Besiz gekommen.
Heut' aber findet sich der volle Wort-Verstand/
Da Friedrich Preussens Thron als König eingenommen.
Da Er die Krone nimmt / die seinen Adler schmücket/
Und von desselben Hals Sich auf den Scheitel drücket.

a 2

Ein

Nemlich von dem Böhmischem Könige Ottocaro/ welcher den Ordens-Brüdern wider die Ungläubigen zu Hülffe gekommen war/ und sich dadurch dermassen verdient gemacht hatte/ daß als er nachgehends wieder heimgezogen/ und die Ordens-Brüder zu ihrer Sicherheit auf demselben Berge/ wo ihund das Schloß lieget/ ein Castel erbauet / sie solches diesem Könige zu Ehren Königsberg benennet/ wovon hernachmahls auch die daran gebauete Städte den Namen Königsberg bekamen; wie Dusbürg in seiner Preussischen Chronick berichtet.

* * *

Ein wunder-volles Werck / ein neues Reich zu sehn/
So seit sechshundert Jahr kaum zweymal sich begeben ;
Und minder auf die Art wie es bey Uns geschehn/
Da keine frembde Macht noch Stiffung Uns erheben :
Da Fridrich König wird / weil Er Sich Selbst ernennet/
Und Ihn die Welt daffur verehret und erkennet.

* * *

Gott theilt zwar immerfort noch Königs-Kronen aus ;
Doch sind es mehrentheils schon längst gemachte Kronen.
Er läßt ein Königreich / und ändert nur das Hauß/
Wie ihund Spanien nur wechselt in Personen.
Hier aber hat Sein Schluß so wundersam erlesen/
Was weder Königreich / noch König ist gewesen.

* * *

Ihr Helden Brandenburgs / wofern Ihr aus der Gruf
Da Ihr verschlossen seyd / auf Uns zurücke schauet :
Zürnt nicht daß euer Sohn / dem selbst der Himmel rufft
Sein Hauß viel höher führt / als Ihr vorhin gebauet.
Es ist doch / was Er thut / wie hoch Er Sich mag setzen/
Auch für das Eurige / und euren Ruhm zu schätzen.



Die Tugend und das Blut / so Ihr auf Ihn gebracht/
Verbleibt ein Eigenthum das Euch noch stets gehöret.

Ihr habt auch ingesamt mit Theil an seiner Macht;
Beil jeder seiner Seits / sie nach und nach gemehret.
So werdet Ihr dann auch durch seinen Glanz belehnet/
Und da Er ist Sich krönt / auch alle mit gekrönet.



Was Churfürst Joachim der Erste prophezeit/
Als sollte Brandenburg die Königs-Würd' erlangen;
Muß' endlich seine Krafft und rechte Würcklichkeit/
Durch einen unter Euch / wer es auch war / empfangen.
Allein wie kontet Ihr erwünschter es erbitten/
Als unter Friderich dem Weisen und dem Driften?

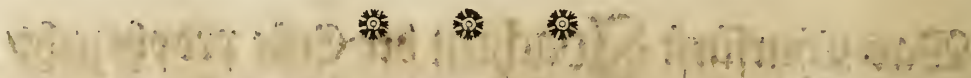


Sein Name / Sein Gebieth / Sein grosser Hof und Staat/
Der Eltern Majestät / der Ort wo Er gebohren/
Die Zeit da es geschehn / die Erben die Er hat/
Und die Gemahlin selbst die Er Sich auserkoren:
Reigt alles / wie zugleich wir aus den Thaten wissen/
Daß allerdings auf Ihn die Krone fallen müssen.



Er kam in Königsberg / kurz nach der Schlacht zur Welt
 Durch die das Ober-Recht von Preussen ward erhalten,
 Und gleich * erkandte man / daß dieser Prinz bestellt /
 Des grossen Vaters Amt und Herrschafft zu verwalten;
 Ja daß Er demahleins / von dieser Preusschen Erden /
 Wo Er gebohren war / ein König solte werden.

* Das geschah in den Prophezeihungen Dachs und Bodeckers / deren jener die Regierung / in
 dieser die Königliche Würde / bey Sr. Majestät Geburt verkündigt; wie in der Krönung
 Geschichte p. 3. mit mehrern zu sehen.



Was die Geburt verhieß / floß aus des Himmels Spur
 Die man nicht weniger im Namen angetroffen.

Der Erste Friderich erwarb Euch eine Thron /
 Des Andern Tapfferkeit ließ Euch gar Kronen hoffen:
 Da nun der Dritte kommt / des Segen dreyfach gehet /
 Was Wunder daß Ihr Ihn auch würcklich König sehet?



Es ist auch Friderich der zwölffte Fürst von Euch /
 So muß in Ihm das Glück nothwendig höher rücken.

Der Brennen Wachsthum ist der Sonnen hierin gleich
 Die durch zwölff Zeichen zwar pflegt ihren Glanz zu schicken
 Doch die sich alsobald / wenn dieser Lauff vollendet /
 Zu einen höhern Gang im zwölfften Zeichen wendet.

* * *

Auf Friedrich Wilhelms Tod / kont es nicht anders seyn;
in ander Erbe war für diesen Held zu wenig.

Und stimt Luizens Haus nicht mit demselben ein /
das ebenfals / wie Ihr / verehret einen König?
da nemlich Wilhelms Arm / von den Dranschen Ahnen /
um Trohn Britanniens den Weg gewust zu bahnen.

Friedrich
Wilhelms
erste Ge-
mahlin /
und Sr.
Majestät
von Preus-
sen Frau
Mutter.

* * *

Es hatten sich zuhauf / Wilhelm und Friderich /
Sie gleichsam eingetheilt in Friedrich Wilhelms Namen.
Hiemit vereinigten Sie diesen Held in Sich /
und dadurch auch das Glück von Ihrer beyden Samen:
so daß / die dem Geblüt und Namen nach verbunden /
auch in dem Glücke selbst Sich ungetrennt befunden.

Se. Maj.
von Enges-
land und
Se. Churfst.
Durchl. von
Brandenb.

* * *

Weil Wilhelm König war / must Friedrich auch wie Er /
um Königlichen Thron zu Seiner Zeit gerathen;
Und beydes kam gewiß gar nicht von umgekehr /
s kostete viel Müß und noch mehr grosser Thaten /
Mit welchen voller Muths / ein jeder Seiner Seiten /
sich nebenst Seinem Recht / zur Krone müssen leiten.

* * *

Es mag Britanmien was Wilhelm ausgericht/
 Nach dessen Würdigkeit / in Erz und Marmor graben;
 Wir lencken bloß allein auf Fridrich das Gesicht/
 Wie Seine Krieges-Heer die Welt durchzogen haben:
 Die warlich / wo sie nur die Läger hingeschlagen/
 Den Vorzug Brandenburgs mit sich herum getragen.

* * *

Gar mercklich hat es sich den letzten Krieg gefügt/
 Daß Seiner Adler Schaar / nicht nur an einem Orte;
 Besondern weit und breit gekämpffet und gesiegt:
 In Braband / an dem Rhein / am Po / und an der Pforte.
 Bald in Italien / bald in den Nieder-Landen/
 Und wo nur dazumahls die Krieges-Blut gestanden.

* * *

Hiedurch ward Seine Macht unstreitig zwar vertheilt;
 Doch ist für dessen Reich der Nutz daraus entsprossen:
 Daß weil Er überall zu helfen hingeeylt;
 Sich Seiner Hohheit Ruf auch überall ergossen:
 Die billig aller Welt erst kündig werden sollen/
 Wosern man Ihn dereins für König ehren wollen.

Hievon zeu-
 get unter
 andern auch
 eine damals
 geschlagene
 Medaille,
 auf welcher
 die Victorie
 oder die
 Göttin des
 Sieges vor
 einem
 Palmbaum
 steht / und
 in einen daz-
 an hängen-
 den Schild/
 die Bran-
 denburgi-
 sche Geldzū-
 ge einzeich-
 net / mit die-
 ser Über-
 schrift:
 Gloria Le-
 gionum
 Brennoni-
 carum.



Vor Casal/ Namur/ Bonn/ zerbrach Er Maur und Wall/
 In Aken/ Cölln und Ruck/ wußt' Er sie zu beschirmen.
 In Ungern wehrt' Er ab/ der Läger Überfall;
 Bey Steinfurck aber halff Er Schanz und Lager stürmen:
 Da noch Salanckements und Landens schwere Schlachten/
 Ihn auch in dieser Art des Krieges furchtbahr machten.



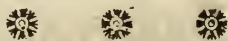
Diß aber hat nicht nur so manche Krieges-Kron/
 Als mancherley Sein Sieg/ Ihm bey der Welt ersochten:
 Wie etwan ehmahls * Rom den Siegenden zum Lohn/
 Nach ider Sieges-Art die Kronen hat geflochten;
 Besondern Friderich/ sieht aus den Sieges-Kränken/
 Die Königs-Krone selbst auf Seinem Haupte glänzen.

* Da wurden/ zum Exempel/ denen die eine Schlacht gewonnen/ die Triumphalis: denen die eine belägrte Stadt oder Armee befrehet/ die Obsidionalis: denen die ein Lager erstiegen/ die Castrensis: denen die in einem Sturm die ersten auf den Mauern gewesen/ die Muralis: und anderen nach ihrer unterschiedenen Sieges-Art/ eine andere Krone gegeben; die aber Seine Majestät alle zusammen/ nach-dem mancherley Gebrauch den man von ihren Truppen gemacht/ in dem vorigen Krieg ersieget.



Weil Er den ganken Krieg/so vielen wohlgethan /
 Ist diß nunmehr die Frucht von Seinen Heeres Zügen :
 Man beut Ihm nicht allein die Sieges-Kronen an;
 Man will vergnügt hinzu die * Königliche fügen :
 Die gleichsam ider Staat/der sich Ihm schuldig schäset /
 In dem Er Ihn erkennt/ für Ihn zusammen setzet.

* A Militari ad Regiam, von der Krieger- zur Königs-Krone / war die Umschrift der Krönungs-Münze des letzt-verstorbenen König Jacobs in Engeland/ da über einer Sieges-Krone / die auf einem Pulster lag/ die Königs-Krone von einer Hand aus den Wolcken gehalten ward.



Es ist als wolte man so vieler Kronen Preiß /
 Aus einer Dancckbarkeit/ bey Ihm nicht trennen lassen ;
 Und da man ingesamt sie nicht zu geben weiß/
 Sie minstens überhaubt/ in eine Krone fassen :
 In eine Königs-Kron / in welcher man verbindet/
 Was sich nur rühmliches in Seinen Thaten findet.

Und



Und seht wie allgemein der Beyfall hierin sey.
 Der grosse Leopold/ das Haupt der Majestäten/
 Rühmt selbst den Friederichs so oft geprüfte Treu/
 In Fried- und Krieges-Zeit/ in all und iden Nöhten;
 Und geht/ sowohl für sich/ als auch des Reiches wegen/
 Mit seinem Wunsch zu erst dem Preuschen Thron entgegen.



Ganz Pohlen/ und mit ihm/ sein freudiger August/
 Ganz Pohlen/ so viel nur der Geld=Durst nicht bethöret;
 Drückt nun viel herzlicher den Nachbar an die Brust/
 Nun durch den neuen Glanz Sich Ihre Freundschaft mehret:
 Nun so viel einiger das Band von Ihren Reichen;
 Als Sie einander igt an Ehr und Würde gleichen.



Die Inseln Englands samt ihrem Könige/
 Erinnern sich annoch der * Hülfe des Verwandten;
 Und rufen höchst erfreut herüber von der See:
 Glück zu dem neuen Reich! den Preuschen Meeres-Kanten!
 Der andern/ und auch Uns/ die Krone stützen können/
 Wer wolte Selbigem nicht eine Krone gönnen?

* Davon zeuget die Medaille : Expeditio Britannica Consil. & Armis adjuta.



Die klugen Bataver gedencken an den * Schuß/
 Als der Gemeine Feind den Unter-Rhein erschrecket/
 Und finden/ daß es selbst erfordert deren Nutz:
 Daß der ein König sey / der ihren Staat bedecket;
 Theils weil es würdiger; theils daß Sie auch gedencken:
 Ein König werde Sie noch minder lassen fräncken.

* Dis geschah / als Seine Majestät in dem vorigen Krieg/Reinberg / Kaysers-
 wehrt und Bonn/ den Feinden abnahmen / und durch Befreyung des
 Unter-Rheins/ die Nieder-Lande bedeckten; nach der Überschrift der
 hierauf geschlagenen Medaille: Salus Provinciarum.



So bringt der Eine diß / der Ander jenes vor;
 Als wolte keiner nicht/ daß es nicht billig schiene.
 Doch gehet aller Spruch auf dieses Hauses Flor/
 Und daß es Friderich mehr als zu wohl verdiene:
 Weil doch / wohin man nur die Augen möchte führen/
 An allem was Er hat/ der König ist zu spüren.

Wenn

* * *

Wenn mancher Reisender/ durch unsre Länder zieht/
Und nun drey Wochen lang durch Tag und Nacht gereiset;
Denn endlich wieder fragt: Wem höret diß Gebiehet?
Und man ihm abermahls dasselbe Bildniß weistet:
Erschrickt Er/ und vergist die Ungedult zu zähmen/
Dieweil das weite Land nicht wil ein Ende nehmen.

* * *

Jenseit dem Clevischen her/ biß an den Eurschen Belt/
Fährt Er in einem Strich zwey hundert teutsche Meilen.
Und da Er überall den Ackersmann ins Feld/
Den Kauf- und Handels-Mann sieht nach den Städten eilen:
Die Festen hört von Volk/ den Port von Segeln brausen/
Denckt Er: hier muß gewiß/ mehr als ein König hausen.

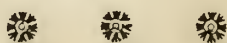
* * *

Allein/ so bald Er nur den Hof einmahl erreicht/
Und dessen Grösse sieht/ zusamt desselben Prinzen/
Dünckt ihn/ Er sehe mehr/ als ihm vorhin gedeucht:
Ihm wies die Residenz noch eins so viel Provinzen;
Wenn nemlich Er den Glanz und alle Pracht erweget/
Die überall so reich/ als rühmlich/ angeleget.



Durchwandelt Er die Stadt/ drengt ihn der Kutschen Last/
Die unter dem Gewicht der vielen Diener beben.

Will Er zur Königs-Burg/ stußt dieser fremde Gast:
Weil die von einem Heer der Wachten ist umgeben.
Und dringt Er endlich durch/ durch all die Nationen:
Findt Er/ daß Salomo nicht herrlicher kan wohnen.



Kommt Er zur Königin / fragt Er nicht erst nach Ihr /
Und stünde Sie versteckt im ganzen Frauen-Zimmer.

Ihr Königlicher Gang / die Hoheit der Manier/
Der Augen Majestät / des ganzen Leibes Schimmer;
Zeigt einem alsofort die Königin der Frauen/
Und zwinget das Gesicht auf Sie allein zu schauen.



Gewiß den Vorwurf dort/ den * Spartens König trug/
Muß unser Königreich im andern Sinne tragen.

Dort war die Königin zum Trohn nicht schön genug;
Hier aber müste man ob Ihrer Schönheit klagen:
Dann / wenn es nöthig wär / dergleichen nur zu wehlen/
Wie wenig würde man der Königinnen zehlen!

* Diß war Archidamus, welchem die Seinigen vorrückten: daß Seine Gemahlin zu einer Königin/ und Königliche Erben zu bringen/ nicht wohlgehalt genug wäre, Plut. de Instit. Pueror.



Ihr die von Eurer Chur die Mutter habt gesehn /
 die * Elß / und nunmehr auch des Reiches Mutter sehet :
 Ihr saget / zweifels frey / daß Beyde mehr als schön /
 daß Beyde würdig sind worzu Gott Sie erhöhet :
 Doch daß die Königin / die Fürstin wider Hoffen /
 So sehr als Ihre Kron den Chur-Hut übertroffen.

* Elße / oder Elisabeth / hieß Churfürst Fridrichs des Ersten Gemahlin / des
 Stifters des Chur-Hauses ; Und weilien Sie ihrer Schönheit wegen
 in den Geschichten sehr berühmt / so wird Sie allhier mit der Aller-
 durchlauchtigsten Sophie Charlotten verglichen : nemlich die erste
 Churfürstin mit der ersten Königin / die Mutter des Chur-Hauses /
 mit der Mutter des Königreiches : da gleichsam jede von Beyden
 für eine Eve und Stamm-Mutter zu schätzen / von welcher alle die An-
 dern abstammen : von jener die Churfürsten / und von dieser / wie künf-
 tig geschehen wird / die Könige des Hauses Brandenburg,



Mit solcher Treflichkeit glänzt auch der Preusche Trohn /
 In Seinem munteren und Hofnungs-vollem Erben.

Was hilft es Stifter seyn bey einem trägen Sohn /
 Wenn alle der Verdienst muß mit dem Stifter sterben ?
 Wenn / was des Vaters Muht und Weißheit angerichtet /
 Der Sohn durch Blödigkeit gleich wiederumb zernichtet ?

* * *

Nein/ Eures Friedrichs Reich ist fern von der Gefahr.
 Hat Else den * Achill und Eysernen erzeugt :
 Stellt von Charlotten sich ein Friedrich Wilhelm dar/
 Vor dem sich albereits der Völcker Ehr. Furcht neiget :
 Der/ was Er albereits in Namen und Geberden/
 Ein Friedrich Wilhelm sucht auch in der That zu werden.

* So wurden die beyden Söhne der Else/ Churfürst Albertus/ und Churfürst
 Friedrich der Andere/ Ihrer Tapferkeit wegen genennet.

* * *

Sein Name treibet Ihn wie ein zwiefacher Strom :
 Vom Groß Her: Vater theils/ nach den man Ihn geheissen;
 Theils auch/ und kräftiger/ vom * Vater und vom Ohm/
 Den beyden Königen von Engeland und Preussen :
 Die nemlich Ihrerseits Ihn soviel stärker dringen ;
 Als Beyde Sie zur Kron/ Ihr Hauß gewust zu bringen.

* Die beyden Könige : Friedrich von Preussen / und Wilhelm von Engeland /
 machen beyde zusammen den Namen Friedrich Wilhelm / und treib-
 en Seine Königliche Hoheit den Kron-Pringen/ nicht allein als Vater
 und Ohm/ nach den Worten Virgilii : Et Pater Aeneas, & Avunculus ex-
 citat Hector ; sondern auch daß Sie in Ihrem Namen/ Seiner Hoheit
 zugleich den Namen des Herrn Groß Vaters vorstellen/ nach welchen
 Seine Hoheit geheissen worden.



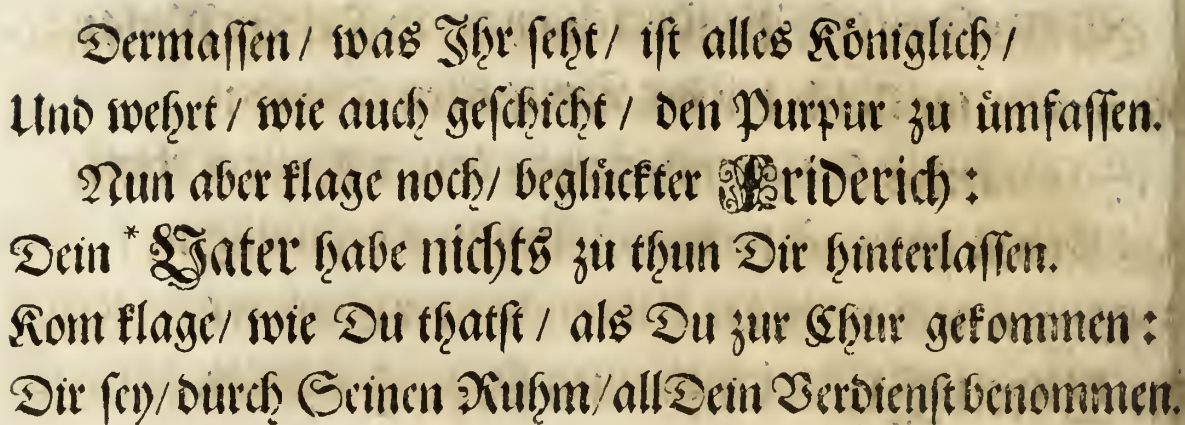
Die Brüder Friderichs/ und deren Helden-Muht:
 Die ungemeine Zahl/ der viel und grossen Diener:
 Sein starckes Krieges-Heer/ das lauter Wunder thut/
 Das beydes schön geschmückt/ und dabey desto kühner:
 Bestätigen noch mehr die Würdigkeit der Sachen/
 Die Luren Friderich zu einen König machen.



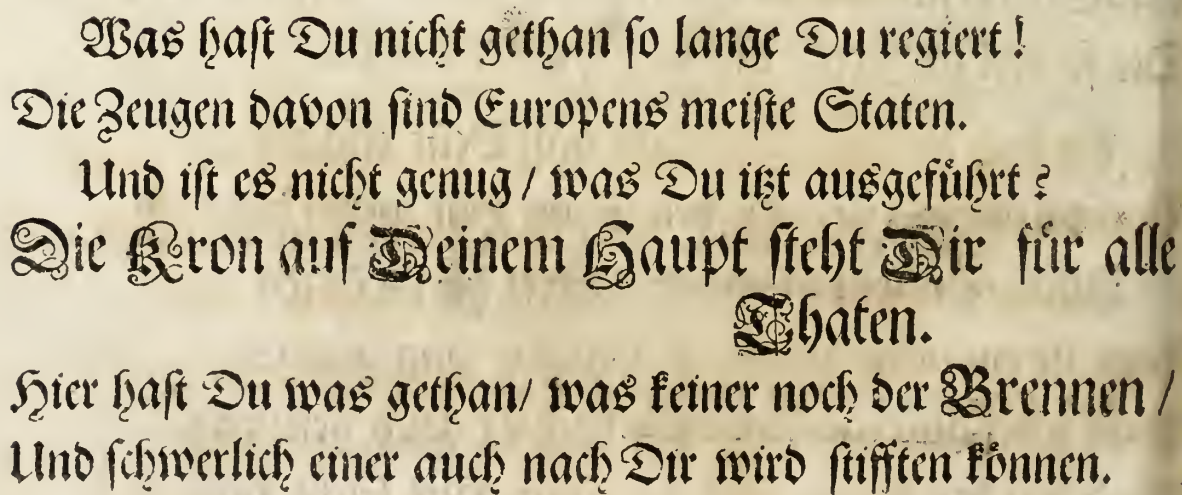
Die Brüder stehn umb Ihn/ und ider Untertthan/
 Denckt/ daß selbst * Könige/ vor Seinen Thron erscheinen.
 Versamlet sich Sein Rath/ ist es als sehe man:
 Noch heut das alte Rom sich im Senat vereinen.
 Und Sein geschmücktes Heer/ gleicht jenen ** Cæsars-Scharen/
 Die so viel tapferer/ als sie gepuzter waren.

* Von den Helden des grossen Alexanders wird gesagt/ daß sie so ansehnlich gewesen: Ut Singulos Reges putares, daß man jeden von ihnen für einen König geschäzet. Justin. Lib. 13. c. 1.

** Cesar pfleg von seinen Soldaten zu rühmen: Etiam unguentatos bene pugnare. Sueton. in Cæs. c. 67.



* Seine Majestät erinnerten sich damahls der Geschichte des jungen Alexanders / der gleiche Klage von seinem Vater Philippus geführt / und meinten daß Sie ein solches ungleich mehr / und sonderlich bey den so vielen und grossen Thaten ihres höchst-seligsten Herrn Vaters / zu besorgen hätten. Aber diese Bescheidenheit Seiner Majestät ist so herrlich belohnet worden : daß Sie nicht alle n / wie Alexander / mehr als genug zu thun gefunden ; sondern auch mit ihrer Krone ein so hohes Werck ausgerichtet / welches Dero glormwürdigster Herr Vater mit allen seinen Thaten zwar abgezielet / aber doch nicht zu wege bringen können.



* * *

Vom Dritten Friderich wirst Du der Erst' anigt;
Weil Du der Erste bist der Deine Kron erfunden.

Dein Haus/ das diesen Schatz von Dir allein besitzt/
Bleibt Dir in Ewigkeit für diß Geschenk verbunden.
Heist aber solches nichts? wenn man dereins wird sagen:
Vom Ersten Friedrich komt die Krone die wir trage.

* * *

Ist Friedrich Wilhelms Werck die Souveränität;
So ist von Deiner Macht die Majestät entsprungen.

Dort war des Hauses Glanz wie in der Morgen-Röht;
Nun ist die Sonne selbst durch Dich hervorgebrungen.
Nun steht die Herrlichkeit am hellen lichten Morgen/
Die dort im Schatten noch der Hofnung lag verborgen.

* * *

Es sind dreyhundert Jahr daß Dein erlauchtes Haus/
Von einem Friderich den Chur-Hut auch empfangen.

Allein Du leschest ist den alten Friedrich aus.
Nun ist ein neuer Lauf des Hauses angegangen.
Was jener auch gethan/ wie hoch Er auch gesessen/
Wird bey der Krone doch der Chur-Hut leicht vergessen.

Er

* * *

Er war ein Stifter zwar/ und Erster gleich wie Du;
Allein es konte noch/ nach Ihm/ ein Stifter kommen.

Hingegen schliessest Du die Thüre nach Dir zu.
Nun ist Dir in der That/ was mehr zu thun benommen.
Nach einer Krone kan man es nicht höher treiben:
So kanst Du Erster seyn/ und auch der Letzte bleiben.

* * *

Als hast Du mehr gethan/ denn je Dein Haus vollbracht/
Und man auch dermahleins von ihm wird können lesen.

Wohl Dir! und wohl auch dem/ der mit allhier gewacht/
Der bey so hohem Berck Dein nächster Naht gewesen!
Was kan man grössers thun? was kan man höhers zeugen?
Denn daß hinfort Dein Haus nicht mehr kan höher
steigen.



FRIDERICO
PRUSSIÆ REGI
MARCHIONI BRANDENBURGICO
S. R. J. ELECTORI. &c.

ANnua recurrit festa dies
Magne FRIDERICE
qua inter Populorum acclamationes
Civiumque gaudia
Augusta SOPHIA TUA comite
Regium Diadema suscipiens,
illud PRUSSIÆ post liminio restituiti :
Tibi soli largiendum ;
Regi scilicet
CAUTO, SAPIENTI, PRUDENTI,
pro ut PRUTA
antiqua vox Prussica denotat ;
Tibi inquam
in quo uno primo tuæ Gentis Rege
non solum prædecessoris in Regno,
sed & Illustrum Majorum tuorum Cognomen
diffusaque longè merita
collecta reperiuntur,
Nonne Tu cum WADEVOTO antiquo Rege
Legislator ?

Dum

dum Duella Christiana Religione vetita
severa lege interdixisti?

& *Aquila Prussica Ordinem* a Te institutum
piis Legibus roborasti?

Nonne *Pacis amans Saneta*
sed & armis magnus & acer

ut F R I D E R I C U S I.

dum post laudabilis Patris excessum,
Legiones Cæsari contra Tutcas misisti,

Brandenburgicum Nomen ad Orientem illustrans?

Quàm bene cum ALBERTO ELECTORE convenis?

A Romano Pontifice

Germaniæ Achillis nomine donato,
dum Tu susceptis

adversus Occidentalem hostem expeditionibus,
Urbium Kaisersvverti & Bonnæ expugnatarum,
liberatique Rhenigloriam reportasti?

Audiunt Te Populi

& Nestoris Laudes

JOACHIMO I. jam tributas
nunc tibi debitas fatentur.

Quæ Curatio?

quæ in deliberando maturitas?

quibus in Te JOHANNIS MARCHIONIS præconia derivasti
dum verè *Oculus es, & Germaniæ Consilium.*

Celebravit JOHANNES SIGISMUNDUS
alterum Electoralis Dignitatis
in sua Familia continuatæ Seculum,
Tu Tertium; primumque simul incipis Regni.

Pietatis Cultor & Æqui

Arma

Arma Domi numquam, sed tulit illa foris
de JOACHIMO II. cecinit Poeta:

Te Pietatis monumenta
illi æqualem reddunt.

Tu cum JOHANNE GEORGIO ELECTORE
Bonis studiis, moribusque excolis Urbem

Accedit tot operibus
Scientiarum Lyceum
à Te nuper institutum.

Germanie delicias

Te Populi, Te vocant Advenæ;
& ab Avo tuo GEORGIO WILHELMO
deducunt Elogium.

At quem in MAGNIFICENTIA, & LIBERALITATE

Tibi parem inveniam,
qui MAGNUM PATREM superas?

Videat hospes Regiam tuam,
sed & videat Urbem:

nam Subditorum potius
quam Commoditati tuæ anhelans,
Urbes Urbi adjecisti,
donec tota Urbs

Nobilium Ædificiorum splendore
Regia Domus videretur.

Pauperes alis,

Artifices allicis,

Eruditos juvas,

Iustitiam exulem repetis;

Omnia omnibusque factus,

Thesauros largiendo profundis:

Et

Et tamen si singula opera tua
ad calculum revocare fas esset,
mirarentur omnes
Locupletatis cunctis
Principem ditiores factum?
Ad aliam me vocaret
Virtutum tuarum Corona,
sed in hoc uno
Laudum immensitatem restringam,
scilicet
Quod regnas minus est, quam quod regnare mereris.
Recolatur ergo ubique felicitis hujus diei memoria:
Benedicat Deus Coronæ Anni Regni tui:
Det tibi ætatem qua dignus es,
fervetque
Ferventem animum, quem dedit.

Die 18. Jan. Anno 1703.

Ab. Guidi.

Anhang
Enthaltend
Die Beschreibungen
Der
Ehren-Porten / Illumina-
tionen und Feuerwercke /
Worauf man sich in der
Preussischen Krönungs-Geschicht
pag. 64. bezogen.

Beschreibung Der Ehren-Pforte /

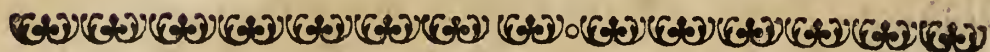
Welche die

Stadt Löbenicht
zu Königsberg in Preussen /
aufrichten lassen /

Entworfen von

Herrn Hoffmann /

Ehmaligem Stadt-Secretario,
Ihligem Burgermeister im Löbenicht.



Die Ehren-Pforte selbst / war in Form einer Pyramide
gebauet / und konte wegen der daranstossenden Häuser eigent-
lich nur von zwo Seiten / nemlich von Norden und Süden
gesehen werden. Zwischen vier Pyramiden in der Spitze / schwebete
mit ausgedehnten Flügeln / über der Welt-Kugel / ein gekröhnter
Adler / welcher in der einen Klaue das Schwert / in der andern den
Zepter führete; anzuzeigen /

Daß König Friedrichs Ruhm noch weit weit höher dringet
Als wie die Höhe sich von dieser Seul erstreckt
Ja / daß Er Adlern gleich / sich an die Sternen schwinget
Und doch die Niedrigen mit seinen Armen deckt.

Dannhero hatte dieser Adler auf der Nordseiten zur Unterschrift:
Alta peto.

Zur Oberschrift:
Est altior gloria Regis.

Das ist:
Des Adlers Flug ist hoch / weit höher ist der Ruhm /
Den Unser Souverain, erlangt zum Eigenthum.

Auf der Südseite / war des Adlers Unterschrift:
Alta gero.

Die Oberschrift :
Supervolat Astra :

Des Königs Ehren-Seul geht hoch zwar in die Luft /
Doch übersteigt sein Ruhm auch selbst der Sterne Klufft.

† † †
Unter dem Adler in einem zierlichen Gefelde / auf der Nordseite/
war eine / auf einem Vier-Eck gemahlete Krone / von Oben aus den
Wolcken herrlich bestrahlet / und von Unten / durch unzählige Liebes-
Arme mannigfaltiger Völcker unterstüzet / mit der Aufschrift :

His fulcris potens.

Der König hat sein Reich zwar Gott allein zu danken ;
Doch kan es weniger bey solchen Stützen wanken.

† † †
Auf der Südseite gleichstehenden Gefeldes / bestrahlete die helle
Sonne ein vortrefliches Schloß / und zugleich eine ganz niedrige Hüt-
te / mit der Beschrift :

Cujus vis illuminat aedes.

Auf Arm und Reiche scheint die Sonn' ohn' Unterscheid ;
Und dieser gleichet sich des Königs Gütigkeit.

† † †
In dem etwas niederem andern Gefelde der ersten Nordseiten
unter einer Überschrift :

Concatenatus Amor.

Das ist :

Verknüpfte Liebe.

Waren drey in einem Triangel durch eine güldene Kette ver-
bundene Herzen / denen sich ganz unten noch ein Herz anschloß / und
mit eingefesselt zu seyn / erlangte. Jedes derselben war mit dem ei-
genthümlich Königlichem Zeichen / vergüldeter lateinischen Buchstaben
F. R. bezeichnet / und hießen die zwö ersten / gegen einander stehen-
de Herzen.

F. ridericus R. ex

Der König Friderich

F. ormosa R. egina

Die ausbündige Königin.

Das untere / den Triangel machende dritte :

F. ilius R. egius.

Der Königliche Kron-und Chur-Prink.

Und endlich das vierde ganz unten :

F. idum R. egiomontum.

Das treue Königsberg.

In gleich stehendem Felde nach Süden/ stand Se. Königl. Ma-
jestät in Lebens-größe/ und ward durch eine Hand aus den Wolken/
mit einer herrlichen Krohne gekrönet/ wonebst sich droben über dem
Himmels-Gewölke annoch eine andere Stern-Krohne/ nemlich/ die/
an dem Krönungs Tage/ über hiesigem Horizont/ sich in Form einer
Krohne befindende Sterne/ präsentireten: Unten aber hatte die Stadt
Löbenicht die dritte Krohne/ nemlich ihr Stadt-Wapen/ bestehende/ in
einer Krohne zwischen zwei Sternen/ zu Dero gnädigsten Füßen gele-
get/ mit der Beschrift:

Numen & ipse Polus, capiti posuere coronam;
Illustres cingit nostra Corona pedes.

Das ist:

Gott und der Himmel hat Sein Haupt zu kröhnen wissen;
Nur unsre Krohne legt sich zu des Königs Füßen.

Auf dem letzteren dritten Felde / so mit einem zierlichen Gang
umgeben/ setzten sich gegen Norden/ Se. Königl. Majestät/ mit einem
Salomonischen Mantel umgeben / und einen Friedens-Dehl-Zweig
in der Hand haltende / auf Dero Thron / und besänftigten / die / zu
beiden Seiten stehende Martem und Bellonam, welche albereit zu den
Waffen gegriffen hatten / mit der Beschrift:

Sæviat à dextris Mavors, Bellona sinistris,
Tu verus Salomon Pacificator eris.

Das ist:

Es schrecke wen er wil/ der Krieg mit seinen Waffen /
Uns wird doch allezeit ein Friedrich Friede schaffen.

Auf der Südseiten selbigen Feldes/ hielten auf einem Römi-
schen Triumph-Wagen Beyde Königliche Majestäten/ der König/ die Kö-
nigin und Se. Königl. Hoheit/ der Krohn-Prinz; Dero Auszug vom
Himmel durch drey Gnaden-Strahlen erleuchtet/ und unten von vie-
len Engeln begleitet; die Beschrift bestand in folgendem Wunsche:

Perge Sacrata Trias, ter felix Angelus adstet
Ter Sanctæ Triadis, Te comitetur amor.

Zieht höchstbeglückt dann hin/ Ihr Gott geweihtes Drey/
Der Drey-mahl Heilige/ der steh Euch kräftig bey.

Unter dem Gang über der Pforte und der Durchfahrt/ hingen
von jeder Seite zwei gekrönte herrliche Gemälde/ des Königes und
der Königin/ mit dieser ganz umgehenden Zuschrift:

Illustres venit, sed multo illustrior exit,
Illustret mundum, seque, suosque, diu.

Als Churfürst zog Er ein/ als König zieht Er aus/
Der Himmel schütze stets Sein Königliches Haus.

In der Mitten höchstgemeldeter dieser Gemählde ward annoch auf einem kleinen Gefäßel nach Norden/eine/ durch die Wolcken dargereichere Krohne/ durch eine irdische Hand angenommen/ mit der Beschrift:

Coelitus datam non renuat.

Was Gott und Himmel giebt/

Dasselbe mir beliebt.

Nach Süden ward eine Krohne einem Schwarzen Adler zugelegt/ mit der Beschrift:

Ad insignia ponit.

Den Reichs-Kleinodien/ so Preussens Adler trägt/

Wird noch die Königs-Krohn vom Himmel zugelegt.

Das ganz Untere der Pforten und des Thores/ ward durch proportionirte Columnen, und in Lebens-größe/ mit Römischer Kleidung dabey stehenden grossen Statuen unterstützt/ welches/ wie auch alles übrige/ so nicht eben allhier so genau beschrieben werden können/ mit mehrerem aus dem darüber gefertigten Abriß zu erschen.



Kurzer Entwurff

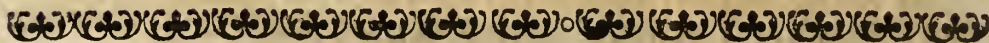
Der Ehren-Pforte /

Welche die

Alt-Stadt

zu Königsberg in Preussen/

erbauen lassen.



Die Ehren-Pforte war in Form eines Ehren-Tempels aufgeführt; Auf deren eussersten Spitze/ über einem verguldetem Globo, ein gekröhter fliegender Adler zusehen war/ welcher von der einen Seite einen Zeyter/ von der andern ein Schwert hielte/ und umbgedrehet werden konte/ mit der/ Ostwärts auf einem postamente stehenden Unterschrift:

QUÆRENDO.

Darun-

Darunter einige junge Adler auf Klippen und Bergen / welche nach dem alten Adler sich sehneten / auf einer vierkantigen Welschen Haube gemahlet waren / mit der Unterschrift auf einem hohlen Gefünse:

SECURE SPERANDO.

Auff der Ecken zur rechten stand ausgeschnizet / die Weißheit / zur Linken / die Bedachtsamkeit.

In der Mittelsten viereckichten Contignation, welche mit 4. Pforten durchgeschnitten / und an denen Seiten mit Säulen ausgemahlet war / befand sich in der Mitte / der Friede / welche Statuam man herum drehen / und alle vier Ecken sehen konnte.

Über der untersten Contignation befand / sich auf der Ecken zur Rechten in Lebens-Größe geschnizet / die Gnade /

Zur Linken / die Hoffnung.

Denn / zwey grosse runde Frontispicia mit folgenden Emblematis. Zur Rechten ein Schäfer-Stab mit der Umschrift:

ET REGIT ET SERVAT.

Zur Linken ein Schaf / welches immer bessere Weide suchet / mit der Umschrift:

AD MELIORA.

Über jedem Frontispicio war eine mit grünem Laubwerk gemahlete Pyramide auf verguldeten Kugeln gesetzt.

Etwas tieffer herab waren auf der Frise folgende Worte zu finden:

INVENI DAVID SERVUM MEUM.

In der Mitte hing in einem zierlich ausgeschnizten Oval-Rahmen die Aufschrift:

FRIDERICO.

REGI. AUGUSTISSIMO.

PRUSSIACÆ. CORONÆ.

FUNDATORI.

SACRUM.

A. M. DCC. I.

Darunter stunden in Lebens-Größe gemahlet / zur Rechten FRIDERICUS I. Elector; Zur Linken FRIDERICUS II. Elector.

Neben bey auf der Ecke / zwey grosse Statuen, anderthalb Mann hoch auf hohen Postementen.

Zur Rechten / die Liebe /

Zur Linken / die Demuth.

Inwendig hing in der Mitte ein fliegender Engel / so herum gedrehet werden konnte / selbiger präsentirte eine Krone / nebst dem Reichs-Äpfel.

An die vier inwendige Seiten waren acht-kantige kleine Gemälde angebracht / als:

Albertus Senior.

Albertus Fridericus.
 Georg Fridericus.
 Joachim Fridericus.
 Johannes Sigismundus.
 Georgius Wilhelmus.
 Fridericus Wilhelmus.
 FRIDERICUS, REX
 Prussiae.

Die oberste Unterschrift nach Norden :
 EXALTANDO.

Darunter einige junge Adler in der Luft fliegen/ mit der Unterschrift:

INFERIORA RELINQUENDO.

Auf der Ecken zur Rechten/ wie schon gemeldet: Die Bedachtsamkeit;

Zur Linken: Die Sorgfalt.

Über der Untersten Contignation, zur Rechten/ die Hoffnung.

Zur Linken/ der Schutz.

Im Frontispicio zur Rechten/ ein Tannen-Baum/ mit der Umschrift:

RECTA SE TOLLIT IN ALTUM,

Zur Linken/ eine Sonnen-Wende:

COELESSES SEQUITUR MOTUS.

Etwas tieffer herab auf der Frise:

OLEO SANCTO MEO UNXI EUM.

In der Mitte im Oval/ das Gemählde FRIDERICI REGIS.

Darunter zur Rechten/ Albertus Senior,

Zur Linken/ Albertus Fridericus.

Neben bey/ zur Rechten/ die Demuth; Zur Linken/ das Glück.

Die oberste Schrift nach West:

PROTEGENDO.

Darunter werden die jüngere Adler vor allerhand Raub-Vögel beschirmt/ mit der Beschrift:

AUXILIUM EXPETENDO.

Auf der Ecken zur Rechten/ wie gedacht/ die Sorgfalt/

Zur Linken/ die Freygebigkeit.

Über der untersten Contignation, zur Rechten/ der Schutz/

Zur Linken/ die Wachsamkeit.

Im Frontispicio, zur Rechten eine Krone auf dem Tische liegend/ cum circumscriptione.

MAJESTAS PUBLICA.

Zur Linken wird eine Krone aus den Wolken gereicht/ cum addito.

A DEO DESTINATA.

Tieffer herab:

PONAM IN SECULUM SECULI SEMEN EJUS.

In der Mitte/ das Gemählde SOPHIÆ CHARLOTTÆ REGINÆ.

Darunter zur Rechten/Georgius Fridericus.

Zur Linken/ Johannes Sigismundus.

Neben bey/ zur Rechten/das Glück/

Zur Linken/die Mildigkeit.

Ganz oben gegen Süd:

CORROBORANDO.

Werden die jungen Adler gegen den Sonnen = Glanz geführt/
mit der Beschrift:

OMNIA VINCENDO.

Beide Ecken schliessen die Freygebigkeit und Weißheit.

It. über der untersten Abtheilung/die Wachsamkeit und Gnade.

Im Frontispicio zur Rechten ein Paradies = Vogel.

SEMPER SUBLIMIS.

Zur Linken ein Casteel auf einer Klippen im Meer/

DURABIT IN ÆTERNUM.

Tieffer herab:

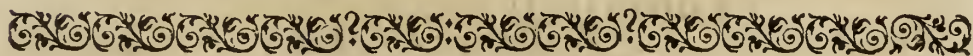
ET THRONUM EJUS SICUT DIES COELI.

In der Mitte/das Gemählde FRIDERICI WILHELMI Principis Regii.

Darunter zur Rechten/ Georgius Wilhelmus,

Zur Linken/ Fridericus Wilhelmus.

Beide Ecken schlossen/ die Mildigkeit und Liebe.



An der/ in der

Kneiphöfischen Lang = Basse /

zu Königsberg in Preussen/

aufgeführten

Ehren = Pforte /

Welche sich in Form eines Triumph = Bogens/ mit einer grof-
sen/ den ganzen Bau bedeckenden Königlichen Krone
präsentirte/

Waren ausser denen vielfältigen Gemälden und Sinnbil-
dern nachfolgende 4. Inscriptiones die denkwürdigsten.

I N S C R I P T I O I.

AMOR GENTIS BORUSSÆ,

DELICIUM ORBIS,

B

OMNES,

OMNES, OMNIUM ANTE SE PRINCIPUM
VIRTUTES AMPLEXUS,
REGUM A CORONATIS RETRO REGIBUS
OPTIMUS,

FRIDERICUS,
BORUSSIÆ REX,
REGUM ILLE SANGUIS,
SANGUIS ILLE DUCUM,
NULO IPSE REGUM,
DUCUM NULO MINOR,
CORONA, SCEPTRO, PURPURA,
FASCIBUS, EXERCITIBUS, VOTIS,
MAGNIS, MAJOR, MAJORIBUS,
VERE REX,
VIVAT!

INSCRIPTIO II.

QUEM POPULUS AMOREM AC DELICIAS
GENERIS HUMANI,
PRINCIPES, COR GERMANIÆ, ET OCULUM
MUNDI APPELLANT

FRIDERICO, TER AUGUSTO,
BORUSSIÆ REGI;
QUI FELICITATE CÆSAREM,
REGNANDI ARTIBUS AUGUSTUM,
FORTITUDINE TRAJANUM,
PIETATE ANTONINUM,
SAPIENTIA AURELIUM,
SINGULOS, SINGULIS,
OMNIBUS, OMNES,
VEL EXCESSIT VEL ADÆQUAVIT,
AD REGNI CULMEN,
BORUSSIÆ HACTENUS DUCATUM,
FAUSTIS AQUILIS EVEHENTI;
HOC, TANTO HEROI IMPAR OBSEQUIUM
UNO CORDE,
MULTIPLICI NOMINE,
ANNO REGIS REGUM M. DCC. I.
SUBJECTISSIMA CIVITAS KNIPHOFIANA
P.

INSCRIPTIO III.

EX EODEM FONTE,
ET CRESCUNT SUA, ET DECRESCUNT
BORUSSIÆ GAUDIA.

TANTO TUUS GRAVIOR, ILLI ABITUS,
 QUANTO **FRIDERICE** REX PRONIOR IN TE
 AFFECTUS.

ADEPTAM HÆC,
 IN EVULSO SIBI CORDE VITAM,
 MULTORUM ORBITATEM, IN UNIUS ABITU,
 IMMINUTUM SUI PRETIUM,
 IN AMISSA DEFLET GEMMA
 UTINAM NON TUE SENTIAT ABSENTIÆ DAMNA,
 QUÆ TOT A PRÆSENTIA HAUSIT COMMODA.
 SED QUÆ TUA FELICITAS EST,
 DARE SUAM MARCHIÆ POTES,
 ABSQUE EO, QUOD A NOBIS REPETAS,
 QUAM DEDISTI.
 LATERE NOBIS INCIPIS,
 LUCERE NON DESINIS.
 RECEDIS AB OCULIS,
 NON EX PRÆCORDIIS.
 QUO PEDIEUS HAUD LICET,
 SEQUEMUR PRECIBUS.
 COMITATUM PRÆEBUNT
 VOTA,
 CLAUDET LATUS
 OBSEQUENDI ARDOR.

INSCRIPTION IV.

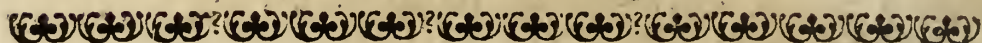
I, PERGE REGUM SERENISSIME.
 QUO TUE, QUAM INDEPTUS ES, CORONÆ MAJESTAS,
 EUROPÆ, BELLORUM JACTATÆ MOTIBUS AFFECTUS,
 BONORUMQUE OMNIUM INVITAT EXPECTATIO.
 SED ET PATERE
 UT TECUM SPES NOSTRA PEREGRINETUR SIMUL,
 SIMULQUE DOMI NUTRIAT EXPECTANTES.
 I, PERGE, FAUSTIS AD IMMORTALITATEM AVIBUS,
 ET REPENTINUM HUMI FATORUM PERICULA CALCA,
 CUI GENTILITIA FELICITER AQUILA,
 ET HANNOVERANUS AD GLORIAM PRÆ
 VOLAT EQVUS.

DE NOSTRIS QUIN ET DE SUIS.
 INNUMEROS TUIS VIRTUTIBUS AUGEAT ANNOS,
 TUISQUE TE SOSPITET TRIUMPHIS DEUS,
 CUJUS AUGUSTISSIMO NOMINI,
 HASTÆ, CADUCEI, CALAMII PROCUMBUNT.
 DIUTISSIME VIVAS, REGUM COR,

DIUTISSIME REGNES CORDIUM REX,
FRIDERICE,
TIBI PERPETUO ANCILLETUR
VIRTUTIS REVINCTA VINCLIS FORTUNA.
ITA FAXIT, JUBEAT DEUS,
ITA VOVET
ANNO NATÆ ORBI SALUTIS M. DCC. I.
SUBJECTISSIMA CIVITAS CNIPHOFIANA!



Die
Ehren = Pforte /
Zu
Dranienburg.



Diesige war mit sehr kostbaren Porcellain-Gefässen ganz
prächtigt aufgeschickt / und mit vielen lebendigen Drangen-
Bäumen hin und wieder besetzt / welche zusamt denen Ge-
mählden und Inscriptionen/ die an der Ehren-Pforte befindlich wa-
ren/ einen sehr angenehmen und vortreflichen Effect thaten.

Auf der ersten Seite nach der Allée zu/ war zu sehen:

1. Ein Dranten-Baum / welcher gekrönte Dranien-Äpfel trug ;
mit der Überschrift :

Inde Felicitas.

2. Ein Dranien-Baum / welcher reife und unreife Dranien zeug-
te/ von welchen einige abfielen :

Gratia semper nova.

3. Ein Dranien-Baum mit Blüthe und Früchten :

Voluptas & utilitas.

4. Das Dranienburgsche Wäysen-Haus/ worüber ein gekrönter
Schwarzer Adler.

Fovet & auget.

5. Ein Tisch/ darauf eine Kröhne lag/ auf welche die Winde zustür-
meten ; An der andern Seite/ eine Hand/ so eine Dranie wog/
ob sie schwer wäre /

Utrumque suo pondere.

6. Ein Berg/ auf welchem eine Warte/ mit einer ausgesteckten Fa-
del war ;

Sum-

Summis consiliis.

7. Ein Oranien-Baum im Topffe / etwas erhoben und frey unter dem Himmel gestellt / darüber ein nach den Wolcken fliegender schwarzer Adler :

Nec obscura nec Ima.

8. Ein Oranien-Baum in voller Blüthe / umb welchen Lilien und allerhand Blumen gepflanzt waren / darüber ein mit vielen Vögeln umgebener schwarzer Adler schwebete :

Nemini cedo.

9. Ihr. Ihr. Majest. Majest. des Königs und der Königin Bildniß. Auf der andern Seite nach dem Schlosse zu / war zu sehen :

1. Ein Oranienbaum / in einem Gefässe / welches mit **L** (Louisa Churfürstin) bezeichnet / umb dessen Stamm 5. Äpfel / (auf die verstorbene 5. Churfürstliche Kinder zielend /) lagen / am Stoc aber noch eine gekrönte grosse Oranie war / mit der Bey- schrift :

Duplex bonum.

2. Ein Oranien-Baum / darumb das neue Ritter-Zeichen gewunden. Fructus Regalis.

3. Ein Oranien-Baum / umb welchen sich eine Schlange wickelte / unten auffm Gefässe lagen Creuzweise Scepter und Schwert.

Non nocbit.

4. Das neuerbaute Oranien-Haus / darinnen durch eine eröffnete Thüre / Oranien-Stöcke / und oben darüber die Sonne / zu sehen :

Ejus Spiritu vivo.

5. Ein schwarzer Adler / nach der Sonne fliegend / welchem eine Hand aus den Wolcken eine Königliche Krone aufsetzte :

Divinis auspiciis.

6. Ein schwarzer gekrönter Adler über einen Oranien-Baum / in beyden Klauen eine Schale oder Krone voll Oranien-Äpfel haltend / welche er über eine unter ihm liegende Landschaft ausschüttete :

Et mihi & subditis.

7. Ein Oranien-Baum voll Früchte / darauf es wetterte und regnete / mitten durchs Gewitter flog ein Adler nach dem Himmel :

Nulla via invia.

8. Ein schwarzer gekrönter Adler mit einem Hals-Bande / von Oranien-Äpfeln und Blättern / in den Klauen Scepter und Schwert / mit Oranien-Zweigen umflochten haltend.

Decus & Delitiæ.

9. Ihr. Ihr. Maj. Maj. des Königs und der Königin Bildniß.

In dem innern Theil der Ehren-Pforte/war auf der einen Seite
folgende Inſcription:

FRIDERICO.

Regi. Boruſſiæ. Et. Electori. Brandenburg. &c. &c.

Pio. Magno. Felici. Inclyto.

Pietate. Matrem. Pientiffimam.

Magnitudine. Parentem. Magnum.

Felicitate. Majores. Omnes. Felices.

Splendore. Principes. Exteros. Splendidos.

Vel. Exæquanti. Vel. Superanti.

Aſſumptis. Nuper. Regiis. Inſignibus.

Ex. Pruſſicis.

In. Terras. Marchicas.

Feliciter. Reduci.

Sacrum.

Auf der andern Seite war dieſes zuleſen:

Summam. Oraniburgi. Felicitatem.

Quod. Poſtquam.

Diva. Mater. Ludovica. Suprema.

Princeps.

Auriaca. Et. Electrix. Brandenburg.

Feliciter. Plantavit.

Filius. Optimus.

FRIDERICUS.

Elector. Magnus.

Nunc. Rex. Boruſſiæ. Felicius.

Rigavit.

Flore. Et. Fructu.

Suis. Et. Externis. Mire. Se. Commendat.

Ipſa. Die. Qua.

Rex. Hic. Potentiſſ. Primus.

Gentis. Sux.

Aurum. Ferens. Diadema.

Urbem. Hanc. Ovans. Ingreditur.

Feliciffime.

Læti. Exhibent.

Beschreibung

Der

Ehren-Pforte

Welche

Die so genante

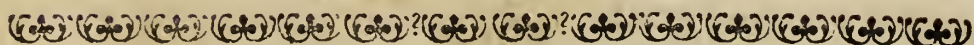
EXIMIRTE

Oder

Königliche Hoff-Bediente

zu Berlin/

auffrichten lassen.



Die ganze Ehren-Pforte ist gestaltet / wie etwan der Triumph-Bogen des Kaisers Septimii Severi zu Rom/ ohne Seulen/ auf Dorische Art wie weiß Marmor/ durchgehends mit Quaterstücken und vier Taffeln von braunem Marmor. Die Höhe bis auf die Frontispice ist 40. die Breite 62. Schuh. Was die Bau-Art daran betrifft/ ist selbige von dem Capitain der Königl. Garde zu Fuß/ Monsieur Both erfunden/ die Statuen aber hat der Bildhauer Freund/ und die Gemähde der Königl. Hoff-Mahler Probnor/ darzu inventiret und mit eigner Hand verfertigt.

Des ganzen Werkes Hauptzweck ist :

Ihro Königl. Majestät glücklichst verrichtete Krönung/ und Deroselben höchsterfreuliche Zurückkunft in Dero Residenz Berlin.

Erster Haupt-Theil.

Die Haupt-Pforte/ oder das grössere Thor an der Ehren-Pforte.

Ist fast so hoch als der untere Stock/ im Bogen-Schluß/ nemlich 20. Schuh/ die Breite 10. Schuh.

I. An der Seite gegen das neue Königl. Stadt-Thor im Obern Stock ist : (1.) Ein gemahltes Stück über derselben/ von 18. Schuh in die Länge/ und 6. in die Breite/ welches die höchst-erwünschte Ankunft Ihro Königl. Majestät in Dero Residenz-Städte vorstellt. Es sind darinnen Ihre Königliche Majestät in Römischen Habit/ fast auf die Weise als Marcus Aurelius, hoch erhaben/ von Marmor/ im Capitolio zu Rom zu sehen. Welchen tapffern Helden/ als er/nach ver-

verrichteten grossen Thaten/ glücklich zu Rom eingezogen/ die Römer zur Freud- und Ehrbezeugung/ die Hände auf dessen Pferd legend/ und sich vor ihn niederwerffend/ bewillkommet. Dagegen/ weil hier ein gleiches geschieht/ strecken Ihro Majestät die rechte Hand aus und bieten Dero Königl. Gnade damit an. Neben her folget Preussen/ unter dem Bild einer Weibs-Person/ mit der Königl. Kron und Zerter auf einem Küssen/ über welcher der Königl. Preussische Adler fliehet. Minerva, Hercules und Mars, als Bilder der Weisheit/ tugendlichen Tapfferkeit und Krieges-Muths/ welche/ wie allezeit/ also absonderlich bey diesem Werck' Ihro Königl. Majestät unzertrennte Gefehrten/ sind an ihrem Platz dabey. Die Mark Brandenburg/ als eine fröliche Weibs-Person/ mit dem Ehr- Hut und Mantel/ bey welcher der Brandenburgische Adler zu sehen/ gehet diesem Zug entgegen. Auf diese folget eine kniende mit Blumen gezierte Figur/ welcher ein Kindlein mit einem Korb voll Blumen beygefügt/ wor- nach sie greiffet/ solche auf den Weg zu streuen. Bedeutet die demüth- tige und aufrichtige Freude aller Unterthanen/ so begierig/ ihrem al- ler-nächstesten Könige und Herrn ihr bestes und schönstes/ und was bey ihnen in der Blüte/ zu Füßen zustreuen/ auch zu bezeugen/ was sie vor Zeiten unter dessen Glückseligsten Regierung und Schutz hof- fen/nemlich/ daß alles Land grünen und blühen werde. Ferner siehet man zwey männliche Figuren/ die zusammen Sprach halten; das ist die Zeit/ und Mercurius derselben frölicher Bohle. Nemlich wie die gegenwärtige Zeit sich mit ihrem Bohlen der Beredsamkeit berath- schlaget/ eines so grossen Königes Thaten der Welt kund zu machen; so beredet sich auch die künfftige Zeit/ in eben diesem Bilde/ bey dem Königl. Einzug/ wie man das folgende der Nachwelt nachdrücklich vorstellen möge. Zu Ende dieser Gesellschaft/ zeigt sich der Fluß Syevus oder Spree/ als ein Manns-Bild/ mit einem Ruder/ welches den Schiffreichen Flüssen pflegt beygefügt zu werden: unter dem rechten Arm gießt er ein Gefäß mit Wasser aus/ wobey ein Bähr liegt/ und dasselbe lecket/ die Stadt Berlin vorzustellen/ welche den Bahren im Wappen führt/ und von diesem Fluß/ an dem sie liegt/ grossen Nutzen spühret/ so man durch das Lecken des Bahren/ als wann er an einem Honig-Fluß läge/ auszudrücken gesucht. Die Ehr-Bezeugung/ so man in dieser Stadt dem Königl. Einzug schul- dig/ wird angedeutet durch einige Personen/ so einen Baldachin, oder Himmel tragen; Wie man noch heut zu Tag an vielen Orten den Eintritt grosser Fürsten und Herrn zu beehren pflegt. In der Fer- ne wird das Königl. Schloß/ auch zugleich ein Theil einer Ehren- Pforte/ als etwan des Constantini Magni seine gewesen/ gesehen. An- zuzeigen den Ort/ wohin der Königl. Einzug geschehen/ und die Eh- re/ womit man denselben zu begegnen hätte/ wann das Vermögen so groß als die Beierde wäre. Endlich findet man noch zwey Per- sonen/ auf diesem Gemählde/ so Gefässe von Bernstein tragen/ weil die Alten/ absonderlich bey denen Triumphen die Geschenke so nach

getragen worden / also abgebildet : Daher man auch hier / die von der Krönung mitkommende und den Königl. Einzug begleitende Preussische Geschenke damit bemercken wollen. Die Unterschrift ist diese :

FRIDERICO. PRIMO. E. CHRISTIANIS. BORVSSIAE. REGI.
AVGVSTO. FELICI. PIO. SVB. AVSPICATISSIMIS. SECVLI.
ET. REGNI. PRIMORDIIS. PRIMAM. REDITIONEM. IN.
VRBEM. ET. DITIONIBUS. AVREAM. ÆTATEM. CON-
GRATVLATVR. HVMILLIMVS. EXEMTORVM. ORDO.

(2.) In dem Aufsatz auf dem obern Stock / im Frontispice, ist ein Schild mit dem Königl. Preussischen Wappen gemahlet / um welchen das Königl. Brittanische Ordens-Band stehet / mit desselbigen gewöhnlichen Spruch : Honny soit qui mal y pense. Neben dem Schilde sind zu beyden Seiten Bilder / wie man das schallende und thönende Gerücht zu mahlen pflegt. Denen noch einige Siegs-Zeichen beygefügt. Die Höhe des Frontispice ist $7\frac{1}{2}$. die Länge 30. Schuh.

II. An der Seite gegen das Königl. Schloß ist an eben diesem Ort über der größten Pforte ein Stück von gleicher Grösse mit dem auf der andern Seite / wodurch die Königl. Krönung in Preussen vorgestellt worden. Daher findet man darauf zuvörderst das Königl. Bildniß in Römischer Kleidung / ganz bewaffnet / in Majestätischer Stellung / sich an einen Trohn lehnend / welchem Preussen in Gestalt eines Weibs / sich Ihm zu Füßen werffend / Kron und Zepter darreicht. Dabey stehet Minerva oder die Weißheit / welche durch ihre kluge Anschläge dem Krönungs-Werck beystehet. Hiernächst folgen etliche Personen / welche sich als Reichs-Vasallen / in demüthigen Geberden darstellen : zu zeigen die unumschränkte Herrschaft / und wie sie von allen erkant worden. Zur Linken des Königl. Bildes / stehet Hercules, der sich ganz heroisch an einen Säulen-Fuß / oder Piedestal, mit seiner Keule lehnet : und die Königl. Tugend und Macht abbildet. Demselben folget Mars zu Pferde / mit unterschiedlichen Kriegerischen Personen und Pferden ; weil durch viele im Krieg erhaltene Siege / das Königreich Preussen / absonderlich unter Jhro Churfürstlichen Durchl. jetziger Königl. Majestät Herrn Batern / Höchstseligen Angedenckens / als einem rechten Marte und ewig-berühmten Kriegs-Helden / zu dieser Majestätischen Höhe gelanget. Noch siehet man eine Matrone mit einem / als mit Thürnen gekrönten Haupt : welche die Erde vorstelllet / so mit der einen Hand eine Tafel haltend / worauf der Geometrische Grund-Riß des Königreichs Preussen / mit der andern Hand auf dieselbe deutend / dieses herrliche Theil des Erdreichs Jhro Königl. Majestät dadurch gleichsam überreicht. Bey dieser Figur sind zwey Manns-Bilder : Das eine mit der drey-spizigen Gabel wie Neptunus, gemahlet / und die See vorstellend / hält mit der Rechten ein Stück Bernstein / in Gestalt einer Muschel / welches unbegreifliche Gewächs die See an das Preussische Ufer / als ein Kleinod / antreibt / und überreicht es damit dem Beherrscher selbigen Strandes ; Das andere bildet den Schiffreichen Pregel-Fluß ab / welcher durch die Königl. Stadt Königsberg fließt. In der

Ferne siehet man leiglich ein Stück des Königl. Schlosses daselbst.
Hierunter stehen diese Worte:

INDIGENA. CONVENA. MIRARE. IN. VNO. FRIDERICO.
REGI. PRUSSIAM. SVAM. SOLO. SALOQVE. POTENTEM.
PRISCO. RESTITVENTE. NITORI. OMNIVM. REGVM.
OMNIVM. AETATVM. REGIAS. VIRTVTES. APPLAVDE.
FAVSTOQVE. BENEPRECARE. OMNI.

III. Ehe wir von der grössern Pforte das Inwendige/so noch daran übrig/ betrachten/ wird der Kunstverständige Liebhaber/ so die beyde bisher beschriebene grosse Stück an der Ehren-Pforte betrachtet/ oder noch betrachten möchte/ hiemit freundlichst erinnert/ daß/ wann er vermercket/ daß das Licht derselben nicht mit denen andern/ so darneben stehen/ übereinkommt/ er die Hand so sie verfertigt vor entschuldigt halten/ und es derjenigen/ so sie im Aufsetzen verwechselt/ zuschreiben wolle. Es ist aber innerhalb der grössern Pforte auf einer Seite die Tapferkeit/ welche sich auf eine Seule lehnet/ und mit der rechten Hand des Herculis Keule hält. Neben her ist ein Löwe; Item ein Kindlein/ welches den Schild des Schutzes und der Stärke trägt. Auf der andern Seite ist die Klugheit/ ein Weibs-Bild mit zweyfachem Angesicht: vor ihr steht ein Kind mit einem verwandtem Spiegel/ in welchem sich dieselbe spiegelt. Auch ist ihr beygefügt ein Globus; und noch ein Kind/ welches mit einem Casquet spielt. Durch beede Stücke wird gesehen auf die zwey Welt-bekandte Tugenden des Churfürstl. Hauses Brandenburg/ und jetziger Königl. Majestät: daß/ was durch Tapferkeit und Macht erworben/ durch Klugheit und Vorsichtigkeit beständigst erhalten werde.

II. Haupt-Theil.

Die beyden kleinern Pforten/ oder die Seiten-Thore an der Ehren-Pforte.

I. Im untern Stock die Seite derselben gegen das Stadt-Thor.

1. Die zur rechten Hand/ hat in dem Raum/ um welchen die grosse Pforte höher ist/ eine/ der Proportion des Places nach/ in gebührender Grösse gemahlte Medaille oder Schau-Münze/ auf welcher das Königl. Bildniß steht; Zwey Tugend-Bilder aber/ welche ganz flach erhaben/ wie bas-relief von weissen Marmor erscheinen/ unterstützen dieselbe. Oberhalb der Medaille schweben zwey Kinder/ so über dem Königl. Bildniß die Krone halten. Inwendig herum ist mit güldenen Buchstaben geschrieben:

FRIDERICVS. REX. BORVSSIAE.

Die Unterschrift aber ist:

AMOR. ET. DELICIVM. SVORVM.

2. Über der andern zur Linken in gleichem Raum/ ist wieder eine solche Medaille, worauf Ihr. Majestät der Königin Bildniß/ mit zweyen Tugend-Bildern/ welche dieselbe tragen/ und gleichfalls zweyen Kindern/ so die Königl. Krone halten. Die Umschrift der Münze ist:

SOPHIA. CAROLINA. REGINA. BORVSSIAE.

Durch

Durch beydes hat man andeuten wollen: daß diese Königl. höchste Würde ohne listige Ververtheilung oder gewaltsame Veraubung eines andern angenommen; dann es halten unschuldige Kindlein die Krone. Item/ daß ins künftige güldene und silberne Münzen diesen Königs-Titel aller Welt zeigen und damit prangen werden; dann auch/ daß die Tugenden beyde Königl. Majestäten bey dieser höchsten Würde/ gleich wie sie dieselbe dazu begleitet/ also auch künftiz stützen und erhalten werden. Unten an diesem andern Stück siehet:

ORNAMENTVM. SECVLI.

II. Im untern Stock die Seite derselben gegen das Königliche Schloß.

1. Über der Pforte zur rechten Seite/in dem vorgedachten Raum/ siehet abermahl das Königl. Bildniß/ doch nach Art der alten Römis. Käyserl. Brust-Bilder/ auf einem Piedestal. Über demselben schwebet die Brandenburgische Gloire, als ein Weibs-Bild/ so auf der Stirn eine Sonne hat/ zu deuten/ daß sie bey dem ersten Anblick hell in die Augen leuchte/ viele gar blinde/ allen aber unverborgen sey: in der Linken halt sie eine Posaune/ das weit erschollene Gerücht davon zu zeigen: mit der Rechten aber krönet sie das Königliche Haupt mit einem Lorbeer-Kranz. Unten auf der Architrave in diesem Stück kniet auf einer Seite ein Tugend-Bild/ auf der andern ein Genius oder Schutz-Engel/ welche beyde Figuren mit einer Reihe geflochtener Lorbeer-Blätter das Königliche Bildniß umher zieren. An dem Schild des Piedestals sind des Glorwürdigsten Königlichen Namens zwey Buchstaben F. R. als Romanisches Laubwerck/ mit Gold gemahlet. Die Unterschrift heisset: QVAE. DATUR. EX. MERITO. LAVREA. TOTA. TVA. EST.

2. Zur linken Hand auf dem Gegenstück/ ist Ihr. Majestät der Königin Bildniß zu sehen/ von gleicher Größe und Art als das vorige. Über demselben schwebet ein Tugend-Bild/ das Königliche Haupt mit sieben Sternen krönend: anzudeuten nicht allein der vielfältigen Tugenden/ so in Ihro Königl. Majestät hervorleuchten/ Licht und hellen Glanz/ sondern auch desselben sonderbahren Aufgang wiederum in hiesigen Orten/ dann das Siebengestirn gehet in dieser Frühlings-Zeit an dem Himmel auf/ und theilt dem Erdreich/ und dessen Gewächsen/ gresse Fruchtbarkeit mit. Dem krönenden Tugend-Bild ist ein Kind zugesellt/ welches in beyden Händen Palmen führet/ dann wo Tugend/ da ist lauter Sieg. Unten zur rechten Seite kniet Flora, eine mit Blumen gezierte Figur/ auf der Linken ein Genius, gleichfalls mit Blumen; womit sie beyde das Königliche Bildniß umgeben und zieren. In dem Schilde des Piedestals, sind des Königl. hohen Namens Buchstaben S. C. R. mit Römischem Laubwerck gemahlet und verguldet/ unter dem ganzen Stück aber beygeschrieben:

NON. TERRA. QVOD. ADDAT. HABET.

Die Figuren an diesen 4. Stücken/ über den kleinen Pforten/ sind über Lebens-Größe.

III. Im Obern-Stock/ die Seite gegen das Stadt-Thor.

In denen jezo 4. folgenden Stücken sind die 4. hohe Königl. Rakts.

Collegia entworfen/ und zwar auf der rechten Seite gegen das Thor/
über der Neben-Pforte :

Der Königliche Geheime Rath.

Alhier bildet die Figur/der Göttin Minerva, die Weisheit ab/wel-
che auf einen Königl. Thron sitzt: dann durch die Weisheit müssen die
Könige und alle Herren regieren. In der Linken eine Lanze / samt ei-
nem Schild hält/ in welchem der Preussische Adler gemahlet: Diese Waf-
fen bedeuten die Tugenden/ womit die Weisheit in der Regierung allen
Hinderungen widersteht/ und alle ihre Feinde besieget; mit der Rech-
ten aber einem Manns-Bild/ so den Confus, als den Gott der Rathschlä-
ge/darstellt/ einen Siegel-Ring an den Mund drückt: die Verschwie-
genheit bey geheimen Anschlägen auszuprägen / welches ohnedem das
Wort geheim mit sich bringt; Wie denn Syr. c. 23. 1. das Schweigen/
ein Siegel auf den Mund drücken/ heisset. Dieser Thronenden und
Stillschweigen gebietende Weisheit/ist beugeflügel ein Thier mit weiblichen
Angesicht und Brüsten/aber denen übrigen Theilen des Leibes nach/samt
denen Füßen/ einem Löwen gleich/ welches die Alten Sphinx genannt/
und Geheimnisse darunter verstanden/ ihm auch ein gewisses Rägel zuge-
schrieben/so es zu errathen aufgegeben; So hat auch Julius Caesar mit dem
so gestalten Bilde seine Geheimnisse zugesiegelt; Daher man es hier zur Ap-
plication auf den hohen geheimen Rath mit beysetzen wollen. Dann wann
das vorige Bild/vom Schweigen und Geheim halten/ mit dem Ring/von
jemand nicht gefaßt worden/da man das Gemälde ansah/so hat man sich
vielleicht erinnert/was der Sphinx bedeutet / oder so beedes nicht gesche-
hen/hat man zum Überfluß und mehrer Deutlichkeit/neben dem Con-
fus, einen Knaben gemahlet/ welcher einen Finger der rechten Hand auf
Mund leget/in der Linken aber eine Larve hält. Womit nicht auf das Still-
schweigen insgemein; sondern vornemlich auf das/ so die Weisheit in ge-
heimen Rathsschlägen erfordert/gezielt ist/dann man hat ein Abschen ge-
habt auf die bekante Historie von des Papyrius Verschwiegenheit/da er/
nach damahligem Gebrauch der Römischen Rathsherren / mit zu gehei-
men Rathsschlägen genommen worden/ und nichts davon entdeckt / wel-
ches der Finger auf den Mund bedeutet; Durch die Larve aber hat man
die seiner neugierigen Mutter gethane falsche und lächerliche Erzählung
ausdrücken wollen. Hinter diesem Knaben steht die Dignität oder
Würde/welche auf ein weises Rathen und dessen Geheimhaltung folgt;
ist ein Weibs-Bild/mit einer güldnen Kette und Königl. Medaille, oder
Gnaden-Pfenning daran/gezieret/weil die güldne Kette gewöhnlich ein
Hieroglyphicum der Dignität/und dis schon bey den Egyptern und zu
Josephs Zeiten/welchem der König Pharao/als er ihn über Egypten-
land gesetzt/ eine kostbare Kette angehängt/ und ihn einen geheimen Rath
genennet. Gen. 41. Eben dieses Bild der Dignität hat auch einen Stein
in Gestalt eines Schleiff-oder Mühlsteins/beygemahlet/ zu zeigen/ daß die
Würde auch eine schwere Bürde. Über dieses sieht man in diesem
Stück die Einigkeit/eine Figur mit dem Horn des Überflusses/weil alles
vollauf und zunimmt / wo Friede und Einigkeit auch in dem Rath ist.
In der Linken hält sie einen Granat-Äpfel/ die Einigkeit der Sinnen
und

und Stimmen zu bemerken. Das Kind/ so ihr zugesellt / hält einen Bund unterschiedlicher Pfeile/ welche mit dem Granat-Äpfel/ in Bedeutung der Einigkeit einerley/ nur daß/ wie jener eine Vereinigung bedeutet/ so die Natur verrichtet/ so diese eine solche/ welche der Bedacht und Hände der Menschen macht: auch noch dabey anzeigt/ wie die vereinigten dünnen Hölzer schwerlich können zerbrochen werden/ da sie einzeln gar leichtlich entzwey gehen. An dem Thron der Minerva steht Salus publica, oder die gemeine Wohlfart / ein Weibsbild / welches eine Schlange träncket/ dann so haben es die Alten auf Medaillen, und in Edelgesteinen/ vorgebildet; die Erklärung ist hier diese: daß das wahre Heil der Unterthanen müsse aus dem weisen Rath und Schluß des geheimen Rathes kommen/ und weil es scheint/ als ob die Heyden das Symbolum der Schlange von denen Israeliten entlehnt; so war hier des Erfinders Absicht darauf/ daß dergleichen Collegia, (wie die ährne Schlange in der Wüsten denen krankten und verwundeten Israeliten Num. 21.) eine Zuflucht aller Nothleidenden seyn. Das ganze Gemählde beschließen zwey Figuren/ auf die Weise/ als ehmalis die Römischen Rechtsherren/ gebildet. Die Schrift darunter ist diese:

PROVIDENTIA, AUGUSTI. PRO. SALUTE. POPULI.
PERENNATURA.

2. Auf der Linken Seiten gegen das Thor ist in Bildern begriffen und gemahlt:

Das Königliche Cammer-Gericht.

Bedeutet durch die Gerechtigkeit/ so als eine ansehnliche Matron auf einem Thron oder Gerichts-Stul sitzend/ mit einem Diadema oder Königlichen Haupt-Band geziert / weil es eine göttliche hohe Tugend. Auf der Brust hat sie ein leuchtendes Auge/ indem sie nicht allein mit äußerlichen; sondern auch mit innerlichen Augen sehen und die Sachen erkennen muß; In der Linken hält sie die Waagschaalen der reiffen genauzen und Unpartheyischen Überlegung/ samt dem Schwert der Straffe. Mit der Rechten macht sie eine muntere Geberde/ zum Zeichen / daß sie bey all ihrem Thum immer wach seye. Neben ihr sitzt die Barmherzigkeit oder erbarmende Liebe als eine geflügelte Person / zum Zeichen der Geschwindigkeit/ welche sich bey dieser Tugend findet/ andern in ihrem Leiden beyzuspringen; sie liebkoset einem Kindein/ die Innigkeit der Liebe zuweisen/ und hält in der linken Hand eine Schaal/ die Barmherzigkeit häufig und vielen auszutheilen. Dieser Tugend/ welche/ nebst der Gerechtigkeit in dergleichen Gerichten floriren muß/ sitzt die Klugheit an der Seite/ eine mit zwey Gesichtern gebildete Figur / dann sie siehet auf das Gegenwärtige und Künftige/ vor sich und hinter sich; Der Betrug kan ihr daher nicht beykommen/ sie hat einen Spiegel in der einen Hand/ sie siehet alles/ wie es an sich selbst; in der andern hält sie einen Schlüssel: es ist nichts so geheim/ daß ihre Scharffsinnigkeit nicht aufschleußt/ und kein Irrgarten verwirrter Rechts-Handel mit so viel Schlössern verwahrt/ welchen sie nicht öffnet. Der Mann/ so an dem Thron der Gerechtigkeit siehet/ mit einem Buch in der Hand/ zeigt/ daß die geschriebene Gesetze der geist- und weltlichen Rechte/ nach der Gerechtigkeit/ und

beßigenden Tugenden zu erklären ; die neuen Geseze in Gegenwart dieser Tugenden einzurichten ; und wann diese Tugenden einen Schluß und ein Gesez gemacht/ man tüchtige Leute haben müsse / dasselbe dem Volk kund zu thun / wie dann dieser Mann als ein Gesezgeber dabey gemahlt. Unten an dem Thron siehet man eine Figur / womit man die Rede-Kunst bemercken wollen/in einer beweglichen Action, als wann sie etwas wichtiges vor Gericht anbrächte. Neben ihr liegen einige Bücher/ als: Corpus Juris, Statuta, Aeta, &c. nicht weit von derselben kniet ein Manns-Bild / in gewöhnlichen Teutschen Habit, in der Stellung eines der das Protocoll hält. Zwischen diesen bemeldten beyden Figuren erscheint die Unschuld/ mit einem Lamm/ neben ihr steht der Betrug/ und das Unrecht/ als zwey verstellte Personen ; welche aber die Unschuld entdecket/ indem sie dem Betrug die Larve / und dem Unrecht den Mantel abziehet/ wodurch das Laster-Bild als ein Monstrum, dessen Haupt/ als eine Furie, der Unterleib/ wie eine Schlange/ gebildet/ dastehet. Endlich sind dieser Materie zwey Gerichts-Diener / zur Vollziehung des Urtheils/ mit zusammen gebundenen Römischen Ruthen/ als man sie denen Burgermeistern nachzutragen pflegte/ und darin steckenden Beilen/ beygefügt. Diese Worte aber darunter gesezt:

CVRA. PRINCIPIS. PRO. JVRIS. ET. LEGVM.
PERPETVITATE.

IV. Im Obern Stock über den kleinern Pforten die Seite gegen das Königl. Schloß.

2. Hier folget rechter Hand in einem Gemählde mit Figuren ausgedruckt:

Das Königl. Consistorial - Gericht.

Die Göttin der Ehe und der Geburt Juno oder Lucina wird da vor andern aufgeführt : sitzt auf einer Wolcke/ über einen Altar/ woran das Königl. Preussische Wappen zu sehen. Die Wolcke zieht mit auf die Fatalitäten und Verhängnisse welche in Ehe - Sachen immer beobachtet werden. Der Altar deutet auf die Ordnungen der Christlichen Kirchen/ daß es nach denselben in Copulation und andern ergehen müsse : das Königl. Wappen aber weist/ daß absonderlich die heilsamen Ordnungen der Königl. Lande hierinnen müssen erfüllet werden. Neben der Juno sitzt ein Jüngling/ Hymenæus, ein Gott der Hochzeiten/ samt dem Tiresias. Jener bedeutet die unterschiedlichen Handel/ welche bey und wegen der Hochzeit oder Vollziehung der vorhergegangenen Verlehnisse in diesem Gericht vorgehen ; Dieser aber / wie oftmahls dasjenige entdecket/ und von denen ehlichen Personen vorgebracht werde / welches sonst die Regeln des Ehe-Bettes und der Zucht verschweigen heissen ; und diß meistens wegen entstandener Uneinigkeit/ daher dann die Stifterin der Zwietracht in der Ehe/ Iris, auf einen Regen-Bogen dabey gemahlt. Wie nun diese auf so unterschiedliche Arten vorlauffende Handel in Ehe-Sachen/ diesem hohen Gericht viel Mühe und Verdruß machen ; auch von demselben bestraftet und verhindert werden ; hingegen allen die Keuschheit und Reinigkeit anbefohlen wird : so findet sich dieses Tugendbild auch hier abgebildet ;
ihre

ihr Haupt mit weißen Lilien geziehet / zum Zeichen des unbefleckten Wesens ; der Leib modest gekleidet / weil sie ihren Schmuck nicht in dem Kleider-Pracht sucht ; und die Schildkröt als ein Hieroglyphicum der Keuschheit benigemahlt. Sie klaget die Luxuriam, oder die Frechheit / ein bey ihr stehendes eitles Weibsbild / an ; welchem in die linke Hand ein Zimbel / oder Instrument der Wollust / gegeben / die Rechte aber so gemacht / als wann sie Zeichen der Entschuldigung gäbe / dann es fehlet vor diesem Gericht so wenig / als vor denen andern / auch bey denen offenbahrsten Lastern / an frechen Entschuldigungen. Die Ziege / so ihr beygefügt / ist ein Zeichen der Heilheit. Weiter unten siehet man die Venus und ihren Sohn Cupido, wie er sich elend geberdet und weinet / dann nachdem er den Köcher ausgeleert / und die Pfeile zur Unzeit verschossen / werden ihm nach dem Straß-Urtheil / das deswegen über ihn gesprochen worden / von seiner Mutter die Flügel beschnitten ; Die gerichtlichen Aussprüche anzuzeigen / welche über die unordentlichen Begierden / wo sie ausgebrochen / ergehen / wie auch die Verhinderungen / welche man zu machen sucht / damit sie nicht ferner ausbrechen mögen. Und ob gleich viel andere wichtige Dinge neben ersterzählten in denen Consistorial-Gerichten vorkommen / hat der Autor allhier doch von derjenigen Materie, die meisten Bilder gemacht / welche am öftersten vorkommt / und dem gemeinen Mann am meisten bekant. Bey diesen bisher erzählten Bildern siehet die Billigkeit / eine Weibs-Person mit dem Horn des Ueberflusses und Wagschaale / dann wo in diesem Gericht diese Tugend herrscht / wird allen Gesellschaften menschlichen Lebens genuset ; sie siehet auf ein neben ihr stehendes Weibsbild / welches etwas verlieset / das ist / sie siehet auf die göttlichen und weltlichen Rechte auch andere heilsame Ordnungen und Gewonheiten / und läßt nach denenselben ein Urtheil verlesen. Endlich sind zwey Personen zu sehen / einer der schreibet / der ander hat ein Buch auf der Schooß liegend / als Leute / so Register der Kirchen und Schulen / auch der Bedienten derselben halten / Aus schreiben und Befehl verfertigen / und als Ministri des Consistorii können angesehen werden. Unter diesem Stück siehet geschrieben :

VIGILANTIA. PRINCIPIS. PRO. AETERNA. SACRORVM.
ET. CONNVBIORVM. CVSTODIA.

2. Lincker Hand im obern Stock über der kleinen Pforte folgt:

Die Königliche Amts-Cammer.

Unter denen Figuren / womit man es auszudrücken gesucht / scheint vor allen hervor / die Göttin des Ackerbaues und der Früchte / Ceres, sitzend an einem Tisch in beweglicher Stellung / auf dem Haupt gezieret mit Korn-Aehren / mit der Rechten hält sie eine Sichel / und scheint mit der Linken den Königl. Tribut einzutreiben. Neben ihr sitzt Pluto, ein Gott der Erden und des Reichthums / welcher einen Schlüssel in der Hand hält / die Eröffnung der verborgenen Schätze der Erden / absonderlich der Bergwerke / anzudeuten. Bey ihm / auf der Erden / liegt ein ausgeschütteter Geldsack ; Zu unterst an diesem Tisch / sitzt die Rechen-

Kunst /

Kunst/ in einer verwandten Stellung / mit der Linken unterstützt sie das Haupt wie man pflegt im Nachsinnen zu thun/ mit der Rechten hält sie ein Register. Um mehrerer Deutlichkeit willen/ ist ihr ein Kind zugesellt/ welches eine Rechnung-Tafel/ mit allerhand Ziffern bemercket/ hält. Vorauf jederman leichtlich siehet/ daß auf die unterschiedlichen und häufigen Einkünfte Ihro Königl. Majest. zugleich aber auch auf die Ordnung und Rechnungen gesehen werden/ welche darüber müssen gehalten werden. Daher man der Ceres noch eine Figur beygemahlt/ den Vertumnus, einen Gott der Erndte in ihrer jährlichen Wiederkehr/ oder der den Handel und Verkehr bedeutet / welchen man mit denen Früchten zu haben pflegt. Dieser kniet bey einem Scheffel / mit der Rechten das Streichholz haltend/ mit der Linken aber auf den Scheffel deutend/ in einer Stellung/ als wann er mit der Ceres redete/ und Befehl von ihr empfieng. Zunächst diesem stehet Pomona, die Göttin der Baum-Früchte/ welche einen Korb von allerhand Obst hält/ und der Amts-Kammer zum Tribut zurägt:

Auf der andern Seiten dieses Stücks kommet Silvanus gegangen/ den die Alten vor einen Gott der Viehe-Zucht gehalten; er führet einen Knaben mit sich/ der Geflügel trägt/ er selbst aber hat ein Lamm auf der Schulter. Den Überfluß aller dieser Einkünfte/ und daraus dem ganzen Land entspriessenden Nutzen/ der Ihro Königl. Majest. zu danken/ und Deroselben hier zum höchsten Ruhm möglichst entwerffen/ recht deutlich zu machen/ ist die Providenz mit dem Horn des Überflusses noch hinzu gemahlet/ und zum Beschluß des Wercks zwey Personen an einem Tisch/ die gegen einander conferiren/ die unterschiedlichen Beamten und Bediente/ so hierinnen gebraucht werden/ noch zu bemerken. Darunter stehet:

INDVSTRIA. PRINCIPIS. PRO. ABVNDANTIA. ET. FVTVRAE.
AETATI. SVFFECTVRA.

Diese vier bisher beschriebene Stücke/ sind/ was die Grösse anlangt/ 9. Schuh lang und 6. Schuh breit. Der Farbe aber und Art zu mahlen nach/ sind sie/ wie auch die beyden grossen Stück über der grossen Pforte/ gelb/ als Metall, hoch erhaben/ gemahlet. Das übrige an denen beyden kleinen Pforten ist mit Palm-Zweigen und Siegs-Zeichen/ absonderlich das Inwendige im Durchgang/ bemahlet/ welches keiner Beschreibung bedarff. Die Höhe der kleinen Pforten ist 14. Schuh 6. Zoll; die Weite 7. Schuh.

III. Haupt-Theil.

Der Raum zwischen der grössern und zwey kleinern Pforten/ von unten bis oben.

I. Die noch daran befindlichen Gemählde im obern Stock.

Über der Statua, so Preussen vorstellt / gegen das Stadt-Thor/ rechter Hand/ ist in die Runde gemahlet/ als ein Emblema, der Vogel Phœnix, weil man von diesem Vogel dichtet/ daß er sich nach vielen hundert Jahren seines Lebens / wieder erneure; ist eine Application auf das

das Königl. Regiment in Preussen gemacht worden/ welches sich in jetziger Königl. Majest. hoher Person wieder erneuert. Die Beschriftung ist:
SEMET. GENVIT.

2. Über der Statua, so Brandenburg bedeutet/ linker Hand der grossen Pforte/ ist wiederum dieser Vogel gemahlt/ wegen seines langen Lebens. Daß das Königl. Regiment / so jetzt von dem Churfürstl. Hause Brandenburg angetreten worden/ eben so lange Jahre dauern werde/ welches auch die Beschriftung darlegt:
ET. IN. AETERNVM. VIVET.

3. Auf der Seite gegen das Königl. Schloß / rechter Hand / über der Statua, so die Stadt Königsberg anzeigt / ist zu sehen eine Figur/ so die Morgenröthe mit ihren Eigenschaften bedeutet. Weil in dieser Stadt die Krönung geschehen/ und der Glanz des erneuerten Königlichen Regiments/ als eine Sonne daselbst aufgegangen : mit den Worten :
DEDIT. HAEC. EXORDIA. LVCIS.

4. Auf der andern Seite/ über der Statua der Stadt Berlin / ist wieder eine Figur/ so die Morgenröthe vorstellt/ anzuzeigen/ daß die Sonne des Königlichen Regiments über diese Stadt zugleich aufgehe/ derselben einen neuen und hellen Frühlings-Tag zu geben; mit dem Besatz:
ET. NOSTRAE. PROSPICIT. VRBI.

Diese vier Stücke sind weiß in grau/ als Marmor bas-relief gemahlt / rund / mit Gold eingefast / 6. Ellen hoch. Unter denselben/ auf beyden Seiten/ gegen das Stadt-Thor/ und Königliche Schloß / in dem Friesse des fünf Ellen hohen Corinthischen Haupt-Gesimses/ sind Jhro Jhro Königl. Königl. Majest. Majestät hohe Namen zweymahl zierlich geflochten/und verguldet/ oben darüber die Königl. Krone / und neben her zwey Schutz-Engel/ so ihn halten.

II. Die Statuen im untern Stock/ neben der grossen Pforte.

1. Gegen das Stadt-Thor/ rechter Hand/ ist Preussen vorgestellt/ eine auf einem Piedestal gebildete und sitzende Weibs-Person / mit einem Königlichen Mantel umgeben. Auf ihrem Schooß liegt die Königl. Krone auf einem Polster. In der rechten Hand hält sie den Königl. Scepter; mit der Linken weist sie auf einen Geographischen Grund-Riß von Preussen/ welcher von zweyen Kindern gehalten wird. Auch ist das Bild des Königlichen Preussischen Adlers bey ihr zu sehen. Die Absicht ist auf die Majestät/ welche Jhro Königl. Majest. ohn dem in Preussen gehabt/ jeso aber unter dem hohen Königs-Titul führt/ daher die Figur sitzend gebildet/ so der Majestät allein auf diese Art zukommt; sie deutet aber auf ganz Preussen auf der Charte/ anzuzeigen/ daß diese angenommene Hoheit zum Heyl und Aufnehmen des Landes gereichen soll/ absonderlich/ da aufrichtige Liebe und einfältiger Gehorsam/ so durch die Kinder angedeutet/ bey denen Unterthanen also fortwähret. Welches auch diese an das Piedestal geschriebene Worte andeuten:

MAJESTAS. REGNI. SALVTIS. TVTELA.

2. Linker Hand/ sitzt auf eben diese Art eine Weibs-Person / so Brandenburg bedeutet/ angethan mit dem Chur-Mantel/ den Churhut auf der Schooß / auf einem Küssen liegend; in der Rechten einen

Exepter haltend. Es sind ihr gleichfalls zwey Kinder beygefügt/ eines davon/hält eine Land-Charte/worauf die Marck Brandenburg entworfen/ das andre trägt den Chur-Mantel. Alles mit gleicher Absicht als das Vorige zu verstehen; nebst dem was diese Unterschrift andeutet:

PLVRES. DABIT. ILLA. CORONAS.

3. Auf der Seite/ gegen das Königl. Schloß/ rechter Hand/ steht die Königl. Haupt-und Krönungs-Stadt Königsberg in Gestalt einer Matron. Ihr Haupt ist mit einem Lorbeer-Kranz gezieret/ womit auf die Universität gesehen/ welche daselbst floriret; Wie dann auch der Caduceus oder Schlangen-Stab des Mercurii hierauf zielt/ den sie in der linken Hand hat; wiewol er zugleich auf die Einigkeit/ welche unter denen Einwohnern und unterschiedenen Abtheilungen dieser grossen Stadt/ kan gedeutet werden. In der Rechten hat sie ein brennend Herz/ sowol wegen Erleuchtung des Gemüths/ und Großmüthigkeit/ welche aus denen Studien erfolgt; als auch wegen der brünstigen Liebe/ eifrigen Treue und Gehorsams/ gegen ihren Allernädigsten König: dabey zu zeigen die Einigkeit in diesem allen/ daß ihrer aller ein Herz sey. Diesem Bilde sind zwey Kinder zugeeignet/ deren das Eine der Stadt Wappen hält/ das ander an einem Bienen-Korbe sitzt/ welcher ein Hieroglyphicum der Königl. Regierung und Wohnung ist. Die Worte am Piedestal sind diese:

AMORE. CONCORDIA. ET. OBSEQVIO.

4. Die Figur/ zur linken Hand/ stellt die Königl. Residenz-Stadt Berlin vor/ deren Haupt mit einem Lorbeer-Kranz umgeben; Weil diese Stadt eine Mutter und Ernährerin aller Tugenden/ Künste und Wissenschaften ist/ so zu Friedens-und Krieges-Zeiten gehören. Sie hält in der Rechten einen Ring/ als ein Merckmahl der Ehren; In der Linken ein Cornucopiæ oder Füllhorn/ den Überfluß in allen Dingen auszubilden. Zwey Kinder dabey zeigen ein Modell von der Stadt/ ins kleine gebracht/ vor. Der dabey liegende Bär aber/ deutet das Wappen derselben an. Am Fuß dieser Statua stehen solche Worte/ welche mit der Schrift/ so an dem Piedestal, der andern gegen über an dieser Seite müssen zusammen gelesen werden/nemlich durch Lieb/Einigkeit und Gehorsam gegen die hohe Obere/ kommen so große Städte empor. Amore, Concordia & Obsequio:

MOENIA. SVRGVNT.

Diese vier Statuen sind bis 10. Schuh hoch/ die Kleinern dabey nach Proportion der Grossen/ alle weiß/ als von Marmor.

III. Die vier Statuen/ zu oberst auf dem Gesimse.

I. Die zur linken Hand/ auf der Seite gegen das Stadt-Thor/ als eine Weibs-Person gebildet/ bedeutet die Magnificenz des hohen Adels/ und vornehmsten Staats-Bedienungen der hohen Königlichen Herren Ministern/ als der Vordersten unter denen/ so die Ehren-Gebäude aufrichten lassen. Sie hält in der linken Hand eine Tafel/ auf welcher der Bau eines Pallasts oder Tempels gezeichnet. Anzuzeigen/ daß der Bau des Königlichen Staats/ des gemeinen Nutzens/ und der Religion auf dergleichen edlen und festen Säulen ruhen müsse. Man
siehet

stehet aber in der andern Hand der Statua das Bild der Minerva, oder der Weisheit; zu zeigen/daß die Weisheit des Königs und Fürsten/sie/zum besten des Reichs/also gesetzet und geordnet; Und daß/was sie hierin vor Vorzug haben/sie alles Ihrem Neu gekrönten und wieder zu ihren Thoren einziehendem Allergnädigstem Könige zu danken haben. Unter dem Bilde stehet:

OREL. DIFFVNDIT. SVA. MVNERA. NOSTRO.

2. Rechter Hand der größern Pforte auf voriger Seite; ist ein im Felde stehender Mann/hält in der Rechten ein bloßes Schwerdt/welches ein Zeichen des Kampffs vor das Vaterland; mit der Linken eröffnet er seine Brust. Wodurch die Liebe zum Vaterlande vorgestellt/und zugleich mit auf die bekante Römische Historie von Curtio gezielt; wie sich derselbe aus Liebe zu seinem Vaterland in einen augenschaulichen Tod gestürzt; Also sey auch in denen hohen und niedern Gliedern der resp. Herren Eximirten/die Liebe zum Vaterland und zu dem Großen Vater desselben/welcher fest gekrönt bey Ihnen eingezogen/in selchem Grad/als sie bey diesem edlen Römer gewesen. Daher öffnen sie Ihm die Brust/und zeigen auf einer Seite wie sie Ihm zu Ehren und Dienst zu leben; auf der andern/wie sie Ihn zu verfechten und vor Ihn zu sterben bereit seyen. Die Unterschrift ist:

INCENSUS. AMORE. PIO.

3. Auf der andern Seite gegen das Königl. Schloß/rechter Hand der größern Pforte/stehet ein Weibsbild/welches in der rechten einen Baum hält/den Gehorsam zu bedeuten/mit der linken aber auf einem Hunde ruhet; weil durch diese Figur die Treue hat sollen angezeigt werden/welche nebst dem demüthigsten Gehorsam ein jeder in seinem Stand und Grad/unmittelbahr und mittelbahr/mit diesem Bau seinem allergnädigsten Könige und Herrn hat auff's neue versprechen und bezeugen wollen. Untenher liest man dieses:

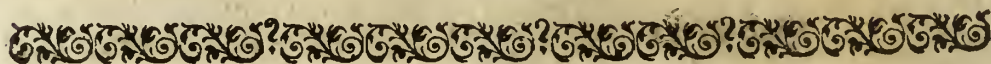
ET. PECTORA. NOSTRA.

4. Linker Hand stehet wiederum ein Weibsbild/welche die Dankbarkeit oder Erkenntlichkeit abbildet; hält daher in der Rechten einen Zweig von Wachholdern; zu zeigen/daß denen sämtlichen Gliedern der respect. Herren Eximirten es nimmermehr an Früchten der Dankbarkeit mangeln solle/gleich wie die Wachholdern immer grüne Beere zeigen/da die Zeitigen zugleich daran hängen; und daß sie aus Trieb dieser Tugend suchen werden/mit ihrem Thun ein süßer Geruch und Rauch-Opfer zu seyn. Die andere Hand/hat dieses Bild auf der Brust/als wolte sie Milch heraus drücken. Womit auf die Historie gesehen worden/da eine treue Tochter ihren gefangenen Vater mit ihren Brüsten ernähret. Der Storch so dabey/ist gleichfalls ein Zeichen der Dankbarkeit/als von welchem man sagt daß er sich seiner schwachen Alten äufferst annehme. Mit beyden Stücken wolte man an den Tag legen/daß die Kindliche unterthänigste Liebe/welche man gegen Ihre Königliche Majestät/als den Vater des Vaterlands/hege/zusolcher Dankbarkeit antreibe/als die möglichste Kräfte bey allen leisten können/und daß keine Dankbarkeit seye/welche man bey

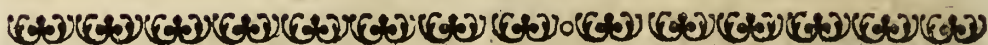
allen Creaturen spüre in einigem Grad/ oderzu einiger Zeit und Gelegenheit / zu welcher man sich nicht verbunden/ ja getrieben finde. Unten siehet man bengeschrieben :

HINC. TIBI. FVMABVNT. ALTARIA. NOSTRA.

Zu oberst auf dem Giesims/ neben jetztgedachten vier Statuen/ an den vier Ecken des Gebäudes / stehen noch vier Trophea oder Siegs- Zeichen/ von Bildhauer-Arbeit/ welche diß Werck beschliessen.



Die
Ehren-Pforte /
 Welche die
REFUGITE
 Oder
Franköſche Colonie
 zu Berlin
 ſetzen laſſen.



Diſe Ehren-Pforte war gleichfalls/ wie diejenige der Eximirtten/ von Monsieur Both erfunden/ welcher nichts daran geſpart hatte/ was ſie reich und anſehnlich machen konnte ; Sie war nach Ionischer Art/ doch in etwas verändert/ decoriret.

Die Principal Seite nach dem Stadt-Thor zu / war mit vier runden Säulen/ und vier Seiten-Pilaſters gezieret ; Die Säulen mit ihren Piedeſtalen/ und entablemens, ſprungen zu beyden Seiten der Ehren-Pforte/ am weitesten hervor ; die Pilaſters wichen hingegen hinter denſelben ein wenig hinein/ und formirten eine Rundung ; Die Pforte ſelbſt wich noch tieffer hinein / und war das ganze Werck 47. Schuh breit/ und mit der attique, 40. Schuh hoch.

Das ganze Corpus, zuſamt denen Ornamenten / an Piedeſtalen/ Architraven/ Cornichen/ und dergleichen/ war/ wie gelber Marmel / die Säulen und Pilaſters/ wie Porphyrr / ihre Baſementen und Capitäle/ wie Bronze geſtaltet ; Die Conſolen/ welche die Friſſe ziereten/ waren ver-

vergüldet/ und in denen Metopen sahe man auf einem blauen Grunde/ wie Lapis Lazur/ beyder Königl. Majestäten durch einander geschlungene Namen vergüldet/ und mit einer Krone-bedecket.

Zwischen denen oberwehnten Säulen / hingen sechs in Lorbeer-Kränze gefasste/ und mit gildenen Quästen an einander geknüpffte Medaillen/ worin nachfolgende Sinn-Bilder enthalten.

Zwischen denen Säulen zur Rechten/ war zu sehen:

1. Die Preußische Königs-Krone / und der Brandenburgische Churhut/ beyde zusammen vereiniget/ mit der Beyschrift:

QUOD DEUS CONJUNXIT, HOMO NON SEPARET.

2. Se. Königl. Majest. welche von der Tugend gekrönet wurden/ mit der Beyfügung:

POSSEDISSE JUVAT, SED MERUISSE MAGIS.

3. Se. Königl. Majest. welche die Unmäßigkeit und den Stolz unter die Füße traten; Mit den Worten:

CUNARUM LABOR EST AMBAS VICISSE MEARUM.

Zwischen denen Säulen zur linken Hand/ sahe man:

1. Einen gekrönten Löwen/ darüber war zu lesen:

ME REGEM VIRTUS, NON VIS INJUSTA CREAVIT.

2. Se. Königl. Majest. die Bibel in der einen / das Schwerdt in der andern Hand haltend: Darbey stand:

PIETATE INSIGNIS ET ARMIS.

3. Se. Königl. Majest. mit dem Scepter/ in der Linken / welche einen Fußfälligen Mann zum Hand-Kuß ließen. Die Unterschrift war:

REX IDEM, POPULIQUE PATER.

An dem Piedestäl, auf welchem die beyden Säulen zur rechten Hand ruheten/ war zu lesen:

FRIDERICUS

PRUSSIAE REX AUGUSTUS.

Inscriptum nomen poterit delere vetustas:

Gloria sed Regis celsa perennis erit.

Sic profugæ gentis nullo marcescet in ævo

Incorrupta fides, intemeratus amor.

Respice nos humiles, nostris, Rex inclyte, votis

Annue! Tunc ær ter resonabit Jo.

AUGUSTUS VIVAT sapientis Nestoris annos,

Gaudeat hic sancta reddere jura fide.

VIVAT & Augustam frontem redimita corona

CONJUX hæc SOPHIA nomine digna facit.

VIVAS inter sis nobis DULCISIME PRINCEPS

Sisque precor quondam terror & orbis amor.

Unter den Säulen zur linken Hand / stand an dem Piedestäl folgendes:

FRIDERICUS

REX PRUSSIAE

JURE IMMO VERO GRATIA DEI ELECTUS
EX HOC INEUNTE SÆCULO ANNO MILLESIMO
SEPTINGENTESIMO PRIMO.

Anagramma Augusti Nominis inscripti.

FIDEI INVIOLATÆ ET AMORIS SINCERI
MONUMENTUM HOCCE EREXERUNT
GALLI EXULES IN REGIS SUI OPTIMO PRÆSIDIO
SEMPER SECURI.

Denen oberwehnten Pilasters gegen über/waren zu beyden Seiten
der Ehren-Pforte/ zwei Statuen gesetzt:

Die zur rechten Hand war ein Weibs-Bild/ welche ein brennendes
Hertz in der Hand/ ein Kind an der Brust/ und ein anderes/ welches ihr
liebhosete/ neben sich zu stehen hatte; Diese Figur solte die erbarmende Lie-
be bedeuten. Unter ihr auf einem Piedestal, sahe man die Worte:

MISERIS SUCCURRERE REGUM EST.

Hinter ihr/ zwischen denen zwey Pilasters/ war ein Pelican gebil-
det/ welcher mit dem Schnabel seine Brust öffnete/ und die um ihn her ste-
hende Jungen/ mit seinem Blute erfrischte; Die Überschrift war:

SUORUM TANTUS AMOR.

Die Figur zur linken Hand stellte die Religion vor. Selbige
war gleichfalls ein Weibs-Bild/ welche sich mit der einen Hand auf ein
Creuz stützte/ in der andern die Bibel hielt/ und auf dem Haupte/ wel-
ches mit einem Gewand verhüllet war/ eine in die Höhe steigende Flam-
me trug/ die an dem Piedestal befindliche Worte waren diese:

INNIXUS MIHI, ME IPSE TUETUR.

Hinter dieser Figur war abermahl/ zwischen denen Pilasters abge-
bildet/ wie Se. Königl. Majest. der König/ und Se. Königl. Hoheit der
Kron-Prinz/ in einem aufgeschlagenem Buche/ welches das Gesetz des
Herrn seyn solte/ lasen. Über ihnen war die Schrift:

JUDICIA. TUA. DA. REGI. DOMINE. ET. JUSTITIAM.
TUAM. FILIO. REGIS.

Unter ihnen/ zum Füßen/ stand folgendes:

REGUM. TIMENDORUM. IN. PROPRIOS. REGES.
REGES. IN. IPSOS. IMPERIUM. EST. JOVIS.

Oben an der Ehren-Pforte war eine Attique formiret/ selbige war
mit Guirlanden von Laubwerck behänget/ in deren Mitte ein bas relief
wie weisser Marmel gestaltet; In selbigem sahe man Se. Königl. Majest.
auf einem Throne/ dessen Himmel von Palis-Zweigen/ und die Seiten-
Lehnen von dem Preussischen und Brandenburgischen Adler gebildet wa-
ren. Se. Majest. saßen in einer Action, als wann Sie sich in etwas erhe-
ben/ und einer Menge Flüchtlingen allerhand Standes/ welche mit Ketten
gebunden/ von der Frömmigkeit/ Gottesfurcht/ und Religion begleitet/
hinaegen vom Aberglauben und der Verfolgung fortgetrieben wurden/
die Hand allernädigst reichen wolten. Die Christliche Liebe stand Sr.
Majest. zur Rechten/ im Begriff/ denen Verfolgten die Ketten und Ban-
de

de abzunehmen. Se. Majest. wiesen ihnen hingegen / mit der Lincken/
Dero/ durch Hieroglyphische Bildungen vorgestellte Staaten und Län-
der an/ in welche sie aufgenommen werden solten.

Diesem Stücke zur Rechten/ waren in der Attique, auf Seiten der
Flüchtlinge/ die Worte zu lesen:

Non erimus regno indecores, nec vestra feretur

Fama levis, tantique abolefcet gratia facti.

Zur Lincken/ auf Seiten der Königl. Staaten und Länder / las man:

Excipimus lati regnique in parte locamus.

Unter dem Stücke aber war die Haupt-Inscription, folgende:

PRINCIPEM. INVICTA. MENTIS. VIRTUTE.

ANIMI. MAGNITUDE. SPLENDORE. SANGUINIS. MAJESTATE.

POTENTIA. NON. MAXIMIS. SOLUM. SED. ET.

OPTIMIS. REGIBUS. ÆQUIPARANDUM.

DOMINUM. NOSTRUM.

F R I D E R I C U M.

A. DEO. CORONATUM. BORUSSIÆ. REGEM.

AUGUSTUM.

S. R. I. CAMERARIUM. ET. ARCHI-PRINCIPEM.

ELECTOREM. MARCKGRAVIUM. BRAN-

DENBURGENSEM. &c.&c. &c.

POST. ASSUMPTA. REGIÆ. MAJESTATIS. INSIGNIA: HANC. IN.

URBEM. SUAM. FELICITER. REDEUNTEM. REFORMATI. E. GAL-

LIA: RELIGIONIS. ERGO. PROFUGI. GRATO.

ET. DEVOTO, ANIMO. COLUNT.

ET. VENERANTUR.

Über der Attique/ auf der äußersten Spitze der Ehren-Pforte/ sa-
ßen noch zwei Figuren/ wie die Renommé, gebildet // welche den Ehren-
Bogen kröneten / und den Ruhm des Königes / durch ihre Posaunen/
auszubreiten schienen.

Die Seite nach der Stadt zu/ war nicht weniger reich und wohl or-
doniret/ weder die vorige; Doch mit dem Unterscheide/ daß man auf die
fürnehmste Seite/ nach dem Königs-Thor zu / woher der Einzug kam/
die Tugenden/ welche Se. Majest. gleichsam empfangen solten / gestellt;
Hingegen/ gleichwie die Ehre eines Königes nicht allein in Besitz der Tu-
genden/ sondern auch in Ausrottung der Laster bestehet / also hatte man
auf die Seite nach der Stadt zu/ die Ausbildung des Vektern/ rangiret/
und folgender gestalt angedeutet.

Zur rechten Hand der Ehren-Pforte / war / zwischen zwei aufge-
führten Pilastrs/ eine Pyramide erhoben/ an deren Fuß zwei Figuren
lagen; Die eine/ in gestalt eines alten Weibes/ in einen Mantel verhül-
let; Aufm Haupte hatte sie eine Krone mit drey Hörnern/ in der rechten
Hand ein Rauch-Faß/ mit der Lincken hatte sie sich auf die Geseß-Tafeln
gelehnet/ welche zerbrochen waren. Hiedurch ward der Uberglaube vor-
gestellt. Die andere gleichfalls in Gestalt eines Weibes / welche aufm
Kopfe eine eiserne Krone/ mit spizigen Zacken/ und in der rechten Hand/
anstatt

an stat des Scepters/ einen Degen führte; Mit der Linken hatte sie sich auf ein Joch gelehnet/ bedeutete die Tyrannen. Sie sahen sehr erschrocken und verstört über sich/ nach dem Preussischen Adler / welcher/ zu oberst auf der Spitze der Pyramide / in einer sehr Majestätischen Stellung saß/ und an einer in den Klauen habenden / und herunter gelassenen Kette/ beyde Figuren angefesselt hielt; Die darben gesetzten Worte lauteten:

NE TURBET FUROR IMPIUS ORBEM.

Zur linken Hand/ war gleichfalls / zwischen zwey Pilasters / eine Pyramide/ an deren Fuß abermahls zwey Figuren lagen. Die eine / in Gestalt eines Weibes/ welche einen eisernen Helm aufm Haupte/ Flügel am Rücken/ zur Seiten einen Schild/ in der Rechten einen Dolch/ in der Linken ein Fischer-Netz/ und neben sich/ einen Fuchs/ zu liegen hatte; Sollte ein Bildniß der Verfolgung seyn. Die andere war ein Weib / fast ganz nackt/ hielt in der Linken/ eine Schlange / untern Füßen / ein Kind; Diese sollte den Meinyd vorbilden. Sie sahen / wie die vorigen/ gleichfalls sehr erschrocken und furchtsam über sich/ nach dem Brandenburgischen Adler/ welcher oben auf der Spitze der Pyramide saß/ und an einer herab hängenden Kette beyde Figuren angeschlossen fest hielt. Die Beschrift war:

UT. DISCANT. SERVARE. FIDEM.

In der Attique, zur rechten Hand/ waren gebildet / der Königliche und Chur-Scepter/ jenem war der Preussische / diesem der Brandenburgische Adler beygefügt/ mit der Unterschrift:

UNUM. ET. COMMUNE. PRÆSIDIUM.

UNA. SALUS. AMBOBUS. ERIT.

Zur Linken war zu sehen/ der Königliche Preussische und Brandenburgische Adler/ beyde führten Donner-Keile in den Klauen / mit der Beschrift:

CUIQUE SUUM.

Zu oberst an der Ehren-Pforte/ in der Mitte des Frontispicii, war noch diese Inscription:

POPULI CHRISTIANI , SÆVA ALIBICUNQUE PERSECUTIONE OPPRESSI, MYRIACAS EXULUM PIETATE SERVAT, MUNIFICENTIA SOLATUR, ARMIS VICTRICIBUS HOSTES PROFLIGAVIT, MUNITIONES EXPUGNAVIT, SOCIOS LIBERAVIT, AUGUSTALI MUNIFICENTIA, EXCITATIS E FUNDAMENTO TEMPLIS, REGUM PALATIIS, ARMAMENTARIIS, AMPHITHEATRIS, PONTIBUS, PORTICIBUS RESURGENDIS, URBIS PULCHRITUDINEM AUXIT, ACADEMIAS LITERARIAS ET COLLEGIA ARTIFICUM VETERA AMPLIAVIT, NOVA INSTITUIT, PRINCEPS SAPIENTISSIMUS UT MUSARUM ANTI-
TISTIDEM, OMNES IMPOSTERUM NATIONES, VENERENTUR,
NON APOLLINEM HÆKTOPA, SED REGEM
ELECTOREM.

Die
Ehren-Pforte/
 Welche die
Dorotheen = Städter
 erbauet hatten/

Gab im Frontispicio diese Inscription zu lesen.

ADVENTUI FELICI

F R I D E R I C I

ET

S O P H I Æ C H A R L O T T Æ

REGIS ET REGINÆ IN BORUSSIA

SENATUS POPULUSQUE CIVITATIS DOROTHEANÆ.

Auf der Seiten nach dem Stadt-Thore zu/ war zu sehen:

Ein Engel/ mit dem Brandenburgischen Scepter und der Überschrift:
 CYNOSURA POPULORUM.

Ein Engel/ mit einer Krone:

VIRTUTIS PRÆMIUM.

Noch ein Engel/ mit einem Chur-Hute/ und der Beschrift:

FELICITATIS THEATRUM.

Ein Engel/ mit einem Schwerdt:

TUTELA PATRIÆ.

Der in der Dorotheen-Stadt neu aufgerichtete Königliche Stall/ mit der Beschrift:

MAGNANIMOS SINE FINE DABIT.

Der mit Linden-Bäumen besetzte Lust-Gang daselbst/ mit der Überschrift:

SPONDET DELICIAS.

Auf der andern Seite/ nach der Stadt zu/ war der Brandenburgische Adler/ mit der Beschrift:

MINISTRA DEORUM.

Ein Palm-Baum:

GLORIA REGUM.

Ein Blumen-Stock:

DECUS PRINCIPUM.

Ein springend Pferd:

FIDUCIA HEROUM.

Ferner präsentirte sich der Thier-Garten/ mit der Überschrift:

VIRET ÆTERNUMQUE VIREBIT.

Das Schloß zu Lützenburg.

MEDIIS SURREXIT IN UMBRIS.

Unten drunter waren die Bildnisse der Juno und Pallas, mit der Überschrift:

VIRTUTUM SIMULACRA.

E

Und

Und endlich Sr. Churfürstl. Durchl. Friederich Wilhelm des Grossen/ und
Sr. igt-regierenden Königl. Maj. Bildnisse/ mit der Unterschrift :
UTRIUSQUE AUSPICIIS.



Erklärung

Dessen/

Was an der

Berlinischen

Ehren-Pforte

abgebildet/

zu sehen war.

Die Errichtung der Pforte/ welche gegen die begünstete Rückkunft/
und ersten öffentlichen Einzug Sr. Königl. Majest./ aus Preussen
in Dero hiesige Residenz-Städte/ auf Kosten S. E. Raths von
Berlin aufgebauet worden/ ist des Erfinders Zweck gewesen/ die Histo-
rie vorzustellen/ wie das Land Preussen erstlich an das Durchlauchtigste
Chur- und Marggräfl. Haus Brandenburg gekommen/ hernach un-
mer von Zeiten auf Zeiten an Dignitäten und Prærogativen gewachsen/
und numehro durch S. E. Königl. Majest. König Friederich/ Unsern Al-
tergnädigsten König/ Churfürsten und Herrn/ bis zu der höchsten Eh-
re erhaben worden. Sonderlich aber auch/ was Sr. igtiger Zeit regie-
renden Majestät/ Dero getreue Unterthanen / bevoraus aber hiesige
Stadt/ von Zeit an/ da Selbe den Scepter im Segen geführt/ vor gu-
te Stiftungen und Anordnungen zu danken haben.

Hiervon hat man gesucht die Vorstellung folgender massen zu thun.

Es ist die ganze Pforte bis in den dritten Aufschlag/ und bis auf 57
Werck-Schuh erhöht/ und nach der Ordonance des Königl. Bau-
Directoris, Hr. Grünebergs/ in Corinthischer Ordnung aufgeführt/
und mit zwey Haupt-Thoren im Bogen-Schluß/ zu der Königl. Ein-
fahrt/ auch eben so viel etwas niedrigeren gerietzten Seiten-Pforten verse-
hen worden.

In dem untersten Stock bis an das Haupt-Besims/ so bis auf 30.
Werck-Schuh hoch/ 36. breit/ und 39. tieff ist/ wird aussen auff den zwey
Seiten/ da die Haupt-Thore durchgehen/ die Acquisition des Landes
Preussen/ in vier Statuen/ und eben so viel Unter-Schriften und Schil-
derereyen/ vorgestellet.

Auf der Seite/ so gegen das Neue Königs-Thor siehet/ siehet zur
Linken/ die Statua ALBERTI, Marggrafens zu Brandenb. welcher
der letzte Groß-Meister des Deutschen Ordens in Preussen gewesen/ und
im

im Jahr 1525. zuerst von dem Könige in Pohlen Sigismundo, in dessen Schutze er sich begeben/ am 10. April, zum Herzogen in Preussen erklärt worden: Und damahls solche Lande auf sich/und Se. Durchl. männliche Descendenten/ zugleich auch auf Seine Herren Brüder/ Marggraf Casimir zu Culmbach/ und Marggraf Georgen zu Anspach / und deren Nachkommenschaft gebracht. Worbey er zugleich als Fürst von Preussen/ und auch als der vornehmste Senator von der Kron Pohlen erklärt / und ihm die nächste Stelle und Session bey Landträgen und gemeinen Versammlungen bey dem Könige gegeben worden/ mit diesem Vorbehalt: den König und Kron Pohlen vor seine natürliche Erb-Herren zu erkennen. Unter ihm stehen die Worte:

ALBERTVS MARCHIO BRANDENBVRGICVS
PRVSSIAM DVCATVM FECIT

A. O. R. M. D. XXV.

Durch diesen Vertrag wurde dem nunmehr von guten Zeiten her dauernden Streit und Kriege/ auch daher entstandenen Landes-Verderben zwischen der Kron Pohlen und dem Teutschen Orden in Preussen ein Ende gemacht. Denn zeithero hatten die Könige und Kron Pohlen immer von dem Groß-Meister die Huldigung erfordert: und weil man sich anderseits hiez zu nicht verstehen wolte / mit Krieg solche zu erhalten gesucht. Welche Zwistigkeit auf diese Masse alle auf einmal aufgehoben worden. So daß nach der Zeit zwischen beyden höchstgedachten Partheien gutes Vernehmen gepflanzt worden: auch im fall der Noth beyde des andern förderliche Hülffe zu genieffen gehabt.

Diesen also erfolgten glücklichen Zustand zu bedeuten/ ist oben über die Statua ein Sinnbild gemahlet/ so bestehet in einem Land-Stück über dem ein groß Wetter steht/ das aber von der durchstrahlenden Sonne wieder zertrieben wird. Das Bey-Wort ist:

MEDELA MALORUM.

Zur rechten Hand/ auf eben der Seite/ ist zu sehen die Statua JOACHIMI II. Churfürstens zu Brandenburg. Dieser Herr / nachdem im Jahr 1538 Herzog Albrecht gestorben / wurde bey der Belehnung dessen Herrn Sohnes Herzog Albert Friderichs/ da die Marggräfliche Culmbachische Linie in Alberto Marggraf Casimiri Sohn 1557. ausgegangen/ und von vormahls mitbelehnten Herrn Marggrafen von Brandenburg niemand auffser Marggraf George Friderichen zu Anspach noch übrig war/ von dem Könige in Pohlen/ Sigismundo Augusto, mit in die Lehn genommen; Und brachte dieser Herr dergestalt die Anwartsung auf die Preußische Lande zuerst an die Chur-Linie. Daher ist die Unterschrift hieher gemacht worden:

JOACHIMVS II.
ELECTOR BRANDENBURGICVS
PRVSSORVM SPEM AMPLIO-
REM REDDIDIT

A. O. R. M. D. LXIX.

Nach dieser Belehnung ertheilte der König in Pohlen dem Herzoge das Privilegium, in Sachen die Religion betreffende/ der Augspurg-

ihnen Confession nachzufolgen. Dieses abzubilden / ist oben wieder ein Land-Stück gemahlet/da die Morgen-Röthe und der Sonnen Aufgang vorgebildet wird/ mit dieser Beyschrift:

HÆC LVCIS ORIGO.

Auf der Seite gegen das Schloß/ stehet zur linken Hand/ die Statua JOACHIMI FRIDERICI, Churfürstens zu Brandenburg. Es war derdamahlig noch lebende und regierende Herzog in Preussen/ Albertus Fridericus, anno 1573. mit grosser Schweremuth befallen worden. Daher von anno 1577. bis 1603. der damahls noch übrige einige Marggraf von Brandenburg-Anspachischer Linie/ George Friderich/ die Regierung als nächster Vetter vor den Herzog verwalte. Da nun dieser starb/ und mit ihm auch die andere alte Fränckische Linie der Marggrafen von Brandenburg ausgieng/ übernahm eben solche Vormundschaft der nunmehr nächste Verwandte und Folger am Lehn/ Churfürst Joachimus Fridericus, und ließ sich im Jahr 1605. auch huldigen. Daß dieser Herr also der erste gewesen/ der aus der Chur-Linie die Regierung über Preussen/ ob gleich nur in Vormundschaft/ geführet. Darunter stehen die Worte:

JOACHIMVS FRIDERICVS,
ELECTOR BRANDENBVRGICVS
PRVSSIAM TVTOR. REXIT.

A. O. R. M. DC. V.

Die Regierung dieses Herrn hat sich nicht über das andere Jahr erstreckt. Denn da er den 11. Martii 1607. die Vormundschaft angetreten/ so starb er darauf 1607. den 31. Martii. Daher man über ihn/ diese kurze Regierung/ da Se. Churfürstl. Durchl. den damahls nicht eben geruhigen Zustand des Landes nicht satzsam einrichten noch soulagiren können/ in einem Bilde vorstellen wollen: Da eine Landschaft vorgebildet wird/ über welcher der Himmel mit Wolcken überzogen ist/ und die Sonne unter zu gehen scheint/ mit der Beyschrift:

HIC OSTENDETVR TERRIS.

Zur Rechten ist die Statua JOHANNIS SIGISMUNDI, Churfürstens zu Brandenburg. Nach des Herrn Vaters Tode suchte dieser Churfürst die Vormundschaftliche Regierung vor Herzog Albert Friderichen/ erhielt auch nicht allein dieselbe im May-Monat 1609. sondern/ weil weder zu Genesung dieses Herrn/ noch auch auf fernere Leibes-Erben einige Hoffnung übrig war; auch also der männliche Stamm von den Preussischen Herzogen/ sich mit diesem zum gänglichen Fall neigete: so wurde Churfürst Johann Sigismund mit seinen Herren Brüdern/ Johann Georgen/ Ernst/ und Christian Wilhelmen/ vom König Sigismundo III. im Jahr 1611. mit Preussen belehnet/ und er selbst/ noch bey Lebzeiten des schwachen Herzogs Albert Friderichs/ (als der erst 1618. gestorben) in die völlige Possession eingesetzt. Also ist die Unterschrift hier gemacht worden:

JOHANNES SIGISMVNDVS,
ELECTOR BRANDENBVRGICVS
PRVSSIAM NOVO REGIMINE ILLUSTRAVIT

A. O. R. M. DC. XI.

In

In der Schilderey/ so oben darüber zu sehen / wird der Zustand des Landes Preussen von selbiger Zeit an Uberhaupt vorgestellt: da solches beständig unter dem vollen Schutz und glücklichen Regierung des Hohen Chur-Hauses verblieben. Es stellet dieselbe wieder ein Land-Stück vor/ da sich nun alles im besten Wohlstande befindet / und die Sonne mitten am heitern Himmel/und in vollem Glanze stehet ; mit der Beschrift :

OMNIA SIC RIDENT.

Des mittleren Theils vordere Seite.

Der andere Aufsatz ist bis an das obere Gesims u. Werk = Schuh hoch/ und soll die erhaltene Souverainität von dem Lande Preussen/ und den Schutz desselben durch den Hoch-Seligen Churfürsten Friderich Wilhelmen vorstellen. Hierzu gehöret folgendes :

Erstlich auf der Seite gegen das Thor stehet in der Mitte des Hoch-Seligen Churfürsten Statua, die/ weil sie ohnedem wohl zu kennen / keine Unterschrift nöthig gehabt.

Hinter ihm sind zwei Schildereyen / welche die erworbene Souverainität vorstellen. Diese/ wann man der Historie nachfolget / gründet sich auf den im Jahr 1656. zu Belau zwischen der Kron Pohlen und Chur-Brandenburg geschlossenen Vertrag/ so auch sonst der Friede von Bidgosc und Bromberg genennet wird : und denn auf die 1663. erfolgte Execution solches Friedens ; da am 18. Octobr. die Pohlnische hierzu abgeordnete Königl. Gesandten an Se. Churfürstl. Durchl. die Souverainität solenniter übergeben / und darauf die erste souveraine Huldigung in Königsberg geschehen.

Der Friede wird in der Schilderey zur Linken vorgestellt. Hier ist gemahlet eine Jungfer fast so/ wie auf den Römischen Münzen die Victorie vorgestellt wird. Diese hat als Zeichen des vorhergegangenen ernüchterten Krieges und von dem Hochsel. Churfürsten erwiesenen Tapfferkeit/ auch sieghaftigen Waffen/ aufn Kopff einen Lorbeer-Kranz in die Haare eingeflochten/ in dem linken Arm lieget ihr ein Palmen-Zweig/ hinter ihr stehet ein Tropæum an einem grünen Baum aufgerichtet. Zum Zeichen des erfolgten gesegneten Friedens/ führet sie auf der rechten Hand eine Taube/ so in dem Schnabel einen Oel-Zweig hält: Vor ihr aber lieget ein mit Früchten angefülltes Horn. Sie selbst führet noch auf der Schooß eine Krone/ ist in Purpur/ und darüber in einen Königl. Mantel gekleidet: Die damahls erworbene höchste Gewalt und Ehre vorzustellen. Sitzende/ hat man sie auch gebildet / weil dieser Friede auf alle folgende Zeiten/ und die Durchl. Descendenten des Hoch-Sel. Churfürsten insgesamt geschlossen worden/ und dauern soll. Der übrige Grund der Schildereyen/ ist ein Land in der Höhe mit Palmen/ im übrigen mit Oel- und andern Bäumen bewachsen. Dabey stehet die Jahr-Zahl:

M. DC. LVI.

Zur rechten Hand ist die Execution des Friedens enthalten/ zusamt der bemeldten Huldigung. Die Vorstellung geschieht also. Eine Weib-

bes. Person sitzt in Purpur und sonst prächtigem Habit, und hat neben sich auf einem Tische Kron und Scepter liegen. Hinter ihr auf dem Thron / halten der Preussische und Brandenburgische Adler an einer Krone. Vor ihr steht eine andere Jungfrau auch in ansehnlicher Kleidung / und überreicht auf einem Polster mit einer Reverence ein Paar Schlüssel. Neben dieser kniet eine andere in weißer Kleidung die aufrichtige Treue der Unterthanen zu bemerken. Diese legt die eine Hand auf die Brust / die andere kehret sie in die Höhe / und recket die vorder Finger auf / gleichwie beim schweren gebräuchlich. Hat sonst den Preussischen Adler ins Kleid gestickt. Daß also durch jene die Execution des Friedens / und Übergabe dessen / was zu Bromberg war accordiret worden: durch diese die Huldigung bemercket wird. Darzu ist geschrieben das Jahr:

M. DC. LXIII.

Unter beyden Feldern zusammen stehen die Worte:

PRUSSIA. SIBI. ASSERTA.

Auf der Seite gegen dem Schloß wird der andere Theil der Preussischen Historie unter dem Hoch-Sel. Churfürsten vorgestellt. In der Mitten übern Thor steht ein Herold in einem Wapen-Rock / auf welchem der Adler / als das Wapen von dem Herzogthum Preussen / wie es von selber Zeit an / bis auf igt / geführt worden / zu sehen. Hat auf dem Kopff einen Hut mit Federn / in dem eine Krone eingestickt ist. In der Hand einen Scepter / auf dessen Spitze ein Adler ruhet.

Hinter ihm wird der Anno 1679. in Preussen zu Ende gebrachte Krieg vorgebildet / wiederum in zwei Schildereyen.

Zur linken Hand ist der Brandenburger berühmte Marsch über das Eurische gefrorne Haff folgender massen bedeuert. Es ist gemahlet eine Jungfer / die Brandenburgische Tapferkeit verbildende. Diese hat einen Habit, Schild / Harnisch und Helm / wie sonst die Pallas gemahlet wird / nur daß auf dem Helm der rothe Brandenburgische Adler sitzt. Sie gehet aufgeschürzt / stößet mit der einen Hand einen alten Mann zu Boden / und eilet über ihn hin / hat auch an den Füßen Flügel. Durch diese Action wird bemercket die grosse und fast unglaubliche Geschwindigkeit des Hochseligen Churfürsten / welcher damahls mit der Armee in gar wenig Tagen / an die 80. Meilen marschiret / auch den Feind zu überrumpeln / keine Scheu getragen über das gefrorne Haff zugehen. Wie denn auch der alte auf der Erden liegende Mann den Winter anzeigen sol; der solches alles nicht hindern können. Derowegen ist er zwar gemahlet / daß er Schnee - Flocken in grosser Menge ausbläset; Allein sie fliegen alle auf die Seite und hindern die vorbesagte Person gar nicht. Diese Jungfer selbst aber wird bey der Hand / wo sie den Schild führet / von einer aus den Wolcken gehenden Hand geleitet: die Göttliche Führung und Hülffe zu bedeuten / welche bey diesem Kriege / der zu Schutz der nothleidenden Unterthanen geführt ward / augenscheinlich zu spüren gewesen. Der ganze übrige Grund präsentiret das mit Eys bedeckte Haff / und den Marsch der Chur-
Bran-

Brandenburgischen Armee in drey Linien darüber. Darbey stehet die Jahr-Zahl:

M. DC. LXXIX.

Zur rechten Hand sind die gleich darauf in eben selbem Jahre erfolgte Actionen bey Tilsit und der Drien vorgestellt. Hier ist wieder eben so eine Jungfer/wie die vorige. Vor ihr liegt auf der Erden eine andere verwundete Frauens-Person/ die ganz schüchtern aussiehet/ und die besagte Jungfer um die Knie fasset/ und also nach der bey den Alten überall beschriebenen Art/Barmherzigkeit und Hülffe bittet. Sie ist dargu verwundet/ das Ober-Kleid ist enigwen gerissen/ und das Untere hat eine dunkle Trauer-Farbe. Diese soll das bedrängte und zur selbigen Zeit schon ziemlich verwundete Preussen/ andeuten; Die auch deshalb das Wappen ins Kleid gestickt hat. Über diese decket die gewaffnete Jungfer/ so wieder die Brandenburgische Tapferkeit seyn soll/ ihren Schild/ mit der linken Hand. Mit der rechten aber führet sie einen Spieß/und eilet damit einem nach alter Römischer Art gewaffnetem Soldaten nach. Derselbe hält über sich einen Schild/ so aber zerbrochen ist/in der andern Hand führet er einen Degen/ und ist an dem Haupt und Brust verwundet. Ist im übrigen in der Flucht vor der nacheilenden Jungfer begriffen. Durch diesen sollen die überwundene Feinde bemercket werden. Der übrige Platz stellet eine Niederlage/ als ob da eine Schlacht geschehen/ vor. Darbey ist wiederum das Jahr gemeldet:

M. DC. LXXIX.

Unter diese beyde Stücke ist geschrieben:

PRUSSIA. SIBI. DEFENSA.

Der oberste Theil.

Weiter hinauf spiget sich nun das Gebäu etwas zu/ und steigt noch bis auf 6. Werck-Schube. Hier ist die Haupt-Inscription eingebracht:

FRIDERICO.

PRUSSIAE. REGI.

PRINCIPI. PIO. FELICI. AVGVSTO.

PATRIÆ. PATRI.

SVSCEPTO. DIADEMATE. REGIO.

CVM. AVGVSTA. ET. PRINCIPE.

JVVENTVTIS.

REDVCI.

Wozu noch unter dem Haupt-Gesims im Fries die Worte gehören:

SENATVS. POPVLVSQVE. BERLINENSIS.

FIERI. FECIT.

Diese Inscription wird in besagten Feldern auf beyden Seiten so wol gegen dem Thore als auch dem Schloß gesehen.

Über diesen allen stehet noch oben auf/ ein Aufsatz/ der das nunmehr aufgerichtete Königreich präsentiret.

Hier ist endlich auf der Seite gegen das Thor ein Himmel 12. Werck-Schube hoch. Unter welchem die Statua Ihro Königl. Majestät

jestät in vollem Küris mit Königlichcr Krohne / Scepter und Mantel stehet.

Auf der andern Seite wird an solchem Orte in einer Höhe von 8. Schuh das ganze Königl.iche Wapen / wie solches nummehr einge- richtet ist/ präsentiret.

Die vier Ecken.

Eben hierzu gehören annoch auſſer denen vier Tropæis die auf den Ecken des andern Auffages stehen/ die vier auf die Ecken des untersten Wercks gestellte Bilder : so die vier Tugenden/ die zu einer glücklichen Königl. Regierung auch iſo in allerunterthänigster Devotion von mæniglich gewünschet/ und gehoffet worden/ andeuten.

Auf der Seite gegen das Thor zur linken Hand ist die Statua PIETATIS fast in Habit einer Vestalischen Jungfrau/ die auf ein vor ihr stehendes Rauchfaß etwas Rauchwerck wirfft/ die andere Hand aber auf die Brust geleyet hat. Unter ihr stehen die Worte :

PIETAS. AVGVSTI.

In dem darunter befindlichem Felde ist ein Gebürge/ wie der Olympus, gemahlet/ so die Wolcken übersteigt. Auf welchem ein Adler in Ara Jovis in aller Ruhe ſiget/ und den Himmel ansiehet : da unter dem Gebürge im Thal ein großer Sturm und Ungewitter zu seyn scheint. Die Überschrift ist :

HOC. FVLCIMINE. TVTVS.

Zur rechten stehet die Statua JVSTITIÆ mit dem Schwert und Wage : wie sie sonst von Mahlern und Bildhauern pflegt vorgestellt zu werden. Darunter :

JVSTITIA. AVGVSTI.

In dem Felde darunter sind einige ſowol groſſe als kleine Schiffe gemahlet/ die/ ob sie wol von ganz ungleicher Gröſſe ſeyn / doch inzeſamt mit einerley Waſſer und Winde fahren : mit der Unterschrift :

SVVM. CVIQVE.

Auf der Seite gegen das Schloß stehet zur Linken die Statua PRV- DENTIÆ mit einer bedachtsamen Mine/ hält in der Hand eine halb zusammen gerollte Schrift / und hat neben sich ſitzen eine Eule / als das alte Vorbild der Vorſichtigkeit und Bedachtsamkeit. Unter ihr stehen die Worte :

PROVIDENTIA. AVGVSTI.

Im Felde darüber ist ein Adler/ in der Luft fliegend/ gemahlet/ welcher die Augen nach der Sonnen wendet/ und in der einen Klauen einen Donner-Keil/ in der andern einen Mercurius-Stab/ als Zeichen des Ernſts und der Güte/ ſo bey einer vorſichtigen Regierung ſeyn/ führet. Mit der Beſchrift :

CONGRVA. MVNDO.

Zur Rechten ist die Statua FORTITUDINIS mit dem Habit und Rüstung/ als sonst die Pallas oder Bellona gemahlet wird. Darunter stehet :

FORTITUDO AVGVSTI.

Im

Im Felde darüber ist nichts mehr gemahlet / als ein schlaffender Edw./ mit dem Zuwort:

NEMO. ME. IMPUNE. LACESSET.

Von diesen Feldern ist jedes 7. Werß Schuh breit/ und 3. Schuh hoch.

Das innere Theil.

Inwendig sind die vier Seiten/ zwischen den vier Thoren mit acht Schilderereyen/ da jede 9. Fuß lang / und 6. Fuß hoch ist/ bekleidet. Auf diesen ist das Absehen gewesen/ überhaupt das Vornemste anzuzeigen/ so Ihr. Königl. Majest. bereits in vorigen Zeiten zu Dero Landen/ und sonderlich hiesiges Orts Aufnehmen und Wohlfart gestiftet.

Die Oberrn viere stellen vor:

I. Die Aufnehmung der Französischen/ Pfälzischen / und anderer Flüchtlinge/ so der Religion und Krieges wegen sich hieher gewendet/ und auch Schutz und Aufhaltung gefunden. Hier ist gemahlet eine auf einem Thron sitzende/ und in Königl. Habit gekleidete Person/ so die Gloriam und Clementiam Brandenburgicam vorstellen soll. Diese recket den Scepter gegen eine vor ihr niederfallende und Schutz bittende Person aus. Hinter diesem ist in der Luft hereilende zu sehen/ die Verfolgung/ ein Bild/ fast wie die Furien gemahlet werden/ mit greulichem Gesichte/ und blökenden Zähnen; führet in der einen Hand Feuer und Schwerdt/ in der andern eine Peitsche mit drey Knoten. Und weil diese Verfolgung die Religion sonderlich betroffen; so ist dem Thron zur Seiten beygefüget ein Altar / auf dem das Feuer gerade auf nach dem Himmel zu brennet/ das ungehinderte Exercitium Religionis dieser Orte vorzustellen. In der Ferne wird noch der Prospect von Berlin von aussen gesehen. Hiebey ist diese Schrift;

EXVLVM. MVLTA. MILLIA. RECEPTA.

II. Die Einrichtung des Armen Wesens. Hier ist zu sehen die Liebe/ eine Frauens Person / an die sich ein Kind drückt. Vorbey noch zwey Kinder vor ihr sich umfassen und küssen/ der Liebe Einfalt und Unschuld zu bedeuten. Sie selbst legt die lincke Hand einer neben ihr stehenden Jungfer/ so die Barmherzigkeit bedeutet/ auf die Schulter/ und weist mit der Rechten auf ein elendes / und in zerrissenen Kleidern / mit gefalteten Händen/ bittendes/ und auf den Knien liegendes Weib / so die Armut bedeutet. Die Barmherzigkeit bietet dieser Person mit der einen Hand Brodt/ mit der andern Kleider. Hat auch neben sich noch Geld/ Brod/ Kleider/ &c. zu solchem Ende liegen. Auf der Seite ist das hiesige neue Armen Haus mit vorgestellt. Die Schrift ist hiebey:

PAVPERVM. CVRA. SVSCEPTA.

III. Die Auferbauung unterschiedlicher neuer Kirchen alhier. Hier ist die Religion als eine Frauen Person vorgestalt; Diese ist über den ganzen Leib in Purpur gekleidet/ als das Zeichen der zugerechneten Gerechtigkeit. Über den Kopff herunter laufft ihr ein doppelter weißer und blauer Schleier / davon jener auf die Unschuld/ dieser mit der Farbe die Verwandtschaft mit dem Himmel/ bedeutet. In der lincken Hand führet sie ein Buch/ so aufgeschlagen ist/ da auf dem einen Blat die Schlan-

ge Mosis, auf dem gegen über/ein Crucifix gemahlet ist: Davon jenes auf das alte Testament/ und die Vorbilder/ dieses auf das Neue/ und die Erfüllungen von jenen weist. Auf beyde Bilder kommt von oben her/ ab ein Strahl/ und gehet auch von beyden wieder zurück/ nach der Person/ Haupt und Herzen/ die Erleuchtung sowol des Verstandes/ als Willens/ zu bedeuten. In dem Arm hat sie ein Creuz/ neben sich einen Anker/ die beyde Christliche Tugenden Glauben und Hoffnung zu bemercken. Denn die dritte/ die Liebe nemlich/ kan schon in dem durch himmlischen Stral erleuchteten Herzen/ mit verstanden werden. In der rechten Hand führet sie einige über einander liegende Papiere/ auf deren obersten eine Zeichnung von einer Kirche/ so in der Friedrichsstadt zu bauen vor ist/ erscheint. Auf der Seite ist noch die Kirche in der Kloster-Strasse als ein fertiges Gebäu zu sehen. Die Schrift hierbey ist:

ÆDES. SACRÆ. INSTAVRATÆ.

IV. Die Aufrichtung der Universität Halle. Hier sitzt eine Person/ die Weißheit zu bedeuten/ unter einem blauen Himmel. Im linken Arm hat sie den Mercurius-Stab/ zum Zeichen/ sowol der Geschicklichkeit/ was zu untersuchen/ als auch der Beredsamkeit. Auf dem Kopffe führet sie einen solchen Hut oder Pileum, der bey den Alten als ein Zeichen der Freyheit gebraucht wurde. Dieser ist noch dazu mit einer Krone ausgesticket. Hiermit hat man auf unterschiedenes gesehen. Zuerst vornemlich auf die Privilegien und Freyheiten/ welche dieser Ort als eine Universität bey der Aufrichtung Ao. 1694. bekommen/ zusamt der Ehre: da nemlich Ihr. Königl. Hoheit der Kron-Prinz selbst gleich von Anfang der Aufrichtung besagter Universität/ bis 1700/ der selben als Rector Magnificentissimus und Ober-Haupt/vorgestanden. Andern Theils/ soll eben dieser Kopff-Zierath auch bedeutē/ nicht nur die Freyheit/ und zwanglosen Zustand des Verstandes und Gemühtes/ wann es nicht pedantisch studiren will: sondern auch einen edlen von selbst begierigen Sinn was grosses zu thun; Zudem auch die daraus erfolgende Geschicklichkeit/ die Krone zu führen/ und andere zu regieren. Neben ihr liegen drey Bücher/ darauf aussen die Titul stehen: 1. BIBLIA. S. 2. CORPVS JURIS. 3. HIPPOCRATES & GALENVS. Aufm Schoosse hat sie selbst ein aufgeschlagenes Buch liegen/ welches die Philosophie bedeuten mag. Mit der rechten Hand weist sie auf einen vor ihr stehenden jungen Menschen: und scheint solchen/ der neben ihr stehenden Jungfer/ zu recommendiren. Dieser Jüngling soll den Fleiß vorstellen. Selber hat in der rechten Hand eine Lampe: wie etwa dem/ wegen seines fleißigen Nacht-Studirens berühmten Philosopho Epicteto, zu gegeben wird. In dem linken Arm liegt ihm des Herculis Keule/ den Muth zu bemerken/ durch welchen die/ das Studiren hindernde Laster/ müssen überwältiget werden. Dahero auch vor ihm auf der Erde ein Kind lieget mit Flügeln/ wie etwa die Nacht gemahlet wird/ aufm Haupt führende einen Kranz von Mohn-Köpfen/ dergleichen auch neben ihm liegen/ solche aber sind entzwey/ gleichwie auch die Pfeile/ so es in der einen Hand/ benebenst dem Bogen führet/ zerbrochen sind. Das Kind selbst lieget mit dem andern Arm auf der Erden/ und siehet ganz schläffrig aus/ weinet

weinet auch darzu/ und soll die von dem Kunst- und Tugend-Fleiß niedergeschlagene Wollust und Laster bedeuten. Die lincke Hand strecket der Jüngling zu der neben der Weißheit stehenden Jungfer aus. Diese soll ein Bild der Ehre seyn: und hat aufm Kopffe ein mit Edelgesteinen versehenes Diadema, wie vor Alters bey Königen gebräuchlich war. Am linken Arm hat sie etliche Kränze von Lorbeer- und Ephen-Laub: worinnen vorzeiten die Belohnung der Gelehrten/ und sonderlich der Poëten bestand. Mit dieser linken Hand præsentiret sie dem Jünglinge einen Ring/ und mit der Rechten ein Doctor-Baret, die Academischen Belohnungen des Fleißes und Gelahrtsamkeit zu bemercken. Da sie inzwischen das Gesicht zu der sitzenden Weißheit gerichtet hat. Der übrige Grund præsentiret in der Nähe einen Lust-Garten/ auf der Seite einen Wald/ da auch Almey-Hauffen zu sehen/ und in der Ferne/ zwischen dem Gebürge einige Stadt-Thürme. Auf der Seite ist auch das Stadt-Wapen von Halle zu sehen. Die Schrift hierbey ist:

NOVA. SEDES. STUDIIS. OPTIMIS. HALÆ. DATA.

Unter diesen sind wieder vier Stück zu sehen:

I. Das Aufnehmen der Städte/ sonderlich hiesiges Orts/ in Vielheit und Schöne der Gebäude/ wie auch der mit mehrerer Bevölkerung zugleich angewachsene Fleiß im Gärten- Acker- und Feld-Bau. Hier ist in einem kostbaren Gemach/ in auch kostbarer Bekleidung gemahlet/ die Magnificence, hat neben sich Kron und Scepter liegen. Ihr werden von dreien Kindern vorgewiesen zwei Zeichnungen/ eine von dem prächtigen Königl. Schloß-Bau/ die andere von der Langen Brücke/ so wie sie wird fertig aussehen. Auffer diesem Gemach siehet man ein Feld und Garten/ da von Kindern geackert und gegraben wird. Worben eine Person als eine Gärtnerin/ die aufm Kopffe und untern Armen Früchte trägt. Darzu ist geschrieben:

SPLENDOR. VRBIVM. CVLTVS. AGRORVM.

AVCTVS.

II. Das Aufnehmen der Kauffmannschaft und Manufacturen an hiesigem Orte. Hier ist eine Frauen-Person in ansehnlichen Kleidungen/ an einem Tisch sitzende/ gemahlet. Hat vor sich viele Brieffschaften/ und ein roth-liniertes Buch/ und ist im Begriff zu schreiben. Jenes soll die Correspondence, dieses die fleißige Registratur und Buchhalten bedeuten. Worzu noch gehören/ die auf der Erden liegende drei Bücher auf welchen die Titul stehen: 1. Haupt-Buch. 2. Journal. 3. Schuld-Buch. Zur Seiten liegen viel Wahren/ und spielen auch da ein Paar Kinder. Da eines mit der Elle ein Stück Zeug misst/ und neben sich eine Wage liegen hat. Das andere einen Werst/ wie man zum Weben braucht/ führet; Den wirklichen Handel und Manufacturen zu bedeuten. Vor ihr steht eine Jungfrau/ die Nutzbarkeit zu bedeuten/ hat auf den Kopffeinen Kranz von Del- und Eichen-Laub/ davon jenes als des Friedens Zeichen die Zeit bedeutet/ welche zur glücklichen Führung/ der Kauffmannschaft nöthig ist: Dieses den gemeinen Landes-Nutzen/ welcher der Haupt-Zweck der Kauffmannschaft ist. Man hat dieses zum Zeichen deshalb genommen/ weil die Eichenbäume in der guldnen Zeit/

nach der Poeten Meynung/das gemeine Mittel gewesen/daben alle Menschen ihre Nahrung gefunden. Diese reicht mit der rechten Hand der sitzenden Jungfer etliche Geldbeutel. In dem linken Arm aber hat sie ein Cornu copiae: aus dem/ Gold und allerhand kostbare Geschirre fallen. Neben ihr stehet eine eiserne Geld-Kiste. In die Ferne ist noch zu sehen die von Ihro Königl. Majestät allhier gebaute neue Schleuse auffm Fridrichs-Werder / mit dem Perspectiv. Die Schrift hierbey ist:

MERCATORVM. ET. OPIFICVM. NVMERVS. AMPLIFICATVS.

III. Die allhier am 1. Julii Anno 1696. aufgerichtete Kunst-Academie.

Sie ist gemahlet ein fliegender Engel oder Genius: so das Wapen der Mahler-Kunst in der linken Hand führet. Dieses besteht in drey silbernen Schilden im rohten Felde: so wie es dieser Kunst/vom Kaiser Maximiliano I. aus dem Schilde der Freyherren von Rappolstein gegeben: und von Rudolpho II. hierzu auch ein Confirmations-Diploma ertheilet worden. Darbey sind zu sehen der Preussische und Brandenburgische Adler / zusamment der Königl. Krone. Welches alles den Schutz/Ehre und Unterhalt/ so die Societät von Ihro Königl. Majestät genießet / bedeuten kan. In eben dieser Hand führet der Genius auch einen aufgeborstnen Granat-Apfel / den die Natur selbst oben mit einer Krone versehen. Durch die Menge der eingeschlossnen Steinelein / die Vereinigung der Künste und Wissenschaften / welche in der Academie gelehret werden / und durch die Krone / die hieraus erwachsende Ehre / zu bedeuten. In der rechten Hand hält er eine Posaune wie die Fama, die Rühmlichkeit dieser Werke anzuzeigen. Unten sind drey Kinder. Eines führet Pollett/ Pinsel und Mahler-Stock. Bedeutet die Mahler-Kunst. Das andere führet in der Hand ein Senck-Bley / und hat neben sich liegen ein fertiges Capital / von Corinthischer Arbeit / wie auch einen Riß zu einem Gebäude. Ist die Architectur. Das dritte arbeitet an einem steinernen Bilde / die Sculptur-und Bildhauer-Kunst vorzustellen. Hierbey sind noch zur einen Seite allerhand Geometrische Instrumenten / wie auch ein Reißbuch voll solcher Figuren. Darneben ein Conus auf einem Plano, von welchen sich etwas nach Optischer Kunst in dem Cono präsentiret. Auf der andern Seiten ein hölzerner Glieder-Mann: an welchem die Stellung des Leibes und der Gewande pflegt gewiesen zu werden. Darneben noch ein Gips-Kopff / und dergleichen Brust-Bild. Welches alles die zu gründlicher Erlernung der Kunst vorhergehende nothwendige Wissenschaften bedeutet. Die Schrift ist darbey:

ACADEMIA. ARTIVM. ELEGANTIORVM. FVNDATA.

IV. Die am 1. Julii 1700. von Ihro Königl. Majestät aufgerichtete und confirmirte Societät der Wissenschaften. Hier ist gemahlet eine Jungfrau / so die Weißheit anzeigen soll. Hat in der rechten Hand einen Mercurius-Stab / als ein Zeichen der Geschicklichkeit zum lernen und studiren: in der Linken führet sie vor sich auffm Schooß ein Buch / auf dem hinten stehet: DE VSV ET NATVRA RERVM. Zu bede-

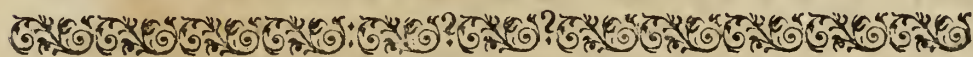
deuten / daß der Zweck hie nicht seyn solle / ein blosses Speculiren / sondern dieses zugleich mit der Praxi, und Anwendung des untersuchten Guten/zum Nutzen des gemeinen Wesens und menschlichen Geschlechts. Sie sitzt : die Beständigkeit / so zu dergleichen Dingen erfordert wird / zu bezeichnen. Hat neben sich einen Kranich mit dem Stein in den Klauen stehen : so auf den Fleiß und Wachsamkeit siehet. Aufm Kopff hat sie ein Diadema : die aus diesem allen folgende Ehre zu bemerken. Das Oberkleid ist blau und das Untere grün : damit sie mit den neben ihr stehenden zwei Jungfern übereinkommt. Diese sind / zur rechten Seiten eine Person / so die Ober-Welt abbildet. Selbe hat ein blaues Oberkleid / so mit Sternen durchwirkt ist : und zielt damit auf die Ober-Luft und der Sternen Revier. Ihr Unterkleid ist Silberweiß : soll den Untertheil der Luft so über uns ist / und durch welches wir das Licht haben / bedeuten. Dieses Kleid ist mit Bildern von Vögeln / Fliegen und Mücken durchwirkt. Unten aber laufft um solches ein goldener Saum und Borte : Die Refraction der radiorum Solarium bemerkende. Aufm Kopff hat sie einen Kranz von den sieben Planeten zusammen gesetzt / und um den Leib einen Gürtel / da der Zodiacus abgebildet wird. In der rechten Hand führet sie einen Tubum oder grosses Sternen-Perspectiv, und hat noch neben sich stehen eine Himmels-Kugel. Daß also durch dieses Bild die Astronomie, und alle Wissenschaften / so von der Natur der Ober-Welt handeln / können verstanden werden. Auf der linken Seiten der sitzenden Jungfer steht wieder eine / so die Unter-Welt abbildet / diese hat ein grünes Ober-Gewandt von allerhand Blumen mit lebendigen Farben durchstickt : das Ansehen des Ober-Theils der Erden vorzustellen. Das Unterkleid ist braun / und deutet auf die innere Dunkelheit und finstre Gestalt der Erden. Dieses ist mit Silber und Gold gestreift / weil diese Metalle in der Erde wachsen und gefunden werden. Unten am Rock ist eine silberne Frange, um welche annoch eine Perlenschnur herum laufft : das die Erde umgebende Wasser / und seine in sich führende Schätze / etwas zu bemerken. Sie hat auf dem Haupt eine Krone von Castellen / wie die Alten die Cybelem vorbildeten / und damit die Gebäude / so auf der Erden sind / bedeuteten. Um den Leib hat sie einen güldenen Gürtel / auf welchem allerhand Sorten von Edelgesteinen gesetzt sind : und der vorne von einer Demant-Schnalle geschlossen wird. In der linken Hand führet sie einen Compaß mit der Magnet-Nadel. Hat neben sich stehen eine Erd-Kugel / und hinter ihr steht ein Löwe. Daß also auch hier fast alle Wissenschaften / so die Natur der Unter-Welt vorstellen oder betrachten / können verstanden werden. Beyde geben hinter der Weißheit einander die Hände : anzudeuten den Zusammenhang von beyden / imgleichen auch / daß beydes zugleich müsse von Gelehrten untersucht und erlernt werden. Und weil ein Gelehrter / wann er anders was rechtes thun wil / nicht oben allein darff haften bleiben / sondern sich in diese Dinge gang vertieffen muß : so hat man die Weißheit gang in die Farbe der Ober-und Unter-Welt / blau und grün / gekleidet. Noch sind drey Kinder im Gesichte der sitzenden Jungfer : durch

die drey Disciplinen/ so vornemlich in dieser löblichen Societät mit sollen getrieben werden/ vorgestellet worden. Eines sihet ihr zu den Füßen/ siehet ein an der Seiten der Schilderen stehendes Sceleton humanum an: und hat selbst in den Händen eine Abzeichnung von dem Geäder des menschlichen Leibes. Dieses wäre die Anatomie. Das andere spielt mit Kolben/ Retorten und Schmelz-Ziegeln: Deu- tende auf die Chymie. Das dritte windet an einem Finger spiel- weise/durch Hülffe einer Machine, eine grosse Last in die Höhe. Wä- re ein Bild der Mechanica. In die Ferne hinaus wird noch gesehen das Observatorium: wie solches Ihre Königl. Majestät bereits anle- gen lassen/ und wie es in seiner Vollkommenheit und Gebrauch hof- fentlich bald wird zu sehen seyn/ mit Tubis, Quadranten und andern hieher gehörigen Instrumenten. Dieses hat über der Thür stehen das erwählte Symbolum der Societät: so da ist. Ein fliegender Adler/ so sich nach denen Sternen/ die am Himmel das Adler-Bild formi- ren/ aufschwinget/ mit den Worten: COGNATA AD SIDERA TENDIT. Die Schrift zu der ganzen Schilderen ist:

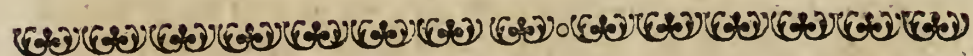
NOVA. SCIENTIARVM. SOCIETAS. FVNDATA

Über diesen Schilderen sind zu beyden Seiten über den kleinen Neben-Thoren zween Chöre gebauet/ darauf die Music von Instru- menten bey dem Königl. Einzuge sich hören lasset. In der Mitten aber/ zu allerobst über der grossen Durchfahrt/ ist in der Decke eine Schilderen 16. Fuß lang und 12. breit: die in kurzen die Historie des ganzen Allerdurchl. Hauses/ von FRIDERICO I. an/ biß auf Se. Hoheit den Königl. Krohn-Prinzen vorstellet. Von oben an sind erstlich zu sehen/ etliche ganz helle auseinander immer ins grössere lauffende Treysen: die auch biß ans Ende der Schilderen sich erstre- cken/wiewol nicht mehr so helle sind. Diese sollen ein Bild der Ewig- keit seyn. Mitten in diesen hellen Treysen ist ein feuriger Triangel: der in sich geschrieben führet die drey Hebräische Buchstaben jod, und das ganze Werck erleuchtet. Womit Gott bedeutet wird. In die- sen lichten Treysen um den Triangel herum/ stehen in der Runde eilf Sternen/ und in deren jeden ein Chur-Hut/ so viel nemlich Churfür- sten aus der letzten Linie von FRIDERICO I. an bis igt bereits ge- storben. Weiter herunter/ ausser diesem hellen Platz/ flieget die Zeit/in dem Bilde eines alten Mannes: wie sie sonst gemahlet wird/ mit Wolcken umgeben; siehet selbst in die Ewigkeit/ als nemlich in den hellen Platz hinein/ und weist dahin mit der rechten Hand eine Krone/ mit der linken einen Churhut/ Se. igt-regierende Majestät zu bedeuten. Weiter herab am Ende des Stücks/ siehet man ein bis in die Wolcken herauff- steigendes Gebürge. Auf diesem sihet oben eine Person mit vielen Brüsten/nach der alten Hieroglyphischen Art/ die Natur abbildende. Diese führet noch in Armen ein Horn/ wie das Cornu Copiæ, aus dem an stat anderer Dinge eine Menge Kin- der-Köpfe heraussehen. Auf dem Schooß hält sie eine noch nicht ausgearbeitete Krone. Vor ihr kniet eine Jungfer/ so mit embzig- sten

sten Fleiß an dieser Krone arbeitet / daher sie nicht in Nacht nimmet / daß ihr die Haare und Kleider herabhängen. Diese hat neben sich liegen zwey Bücher / darauf stehet : auf dem einen HISTORIA PRINCIPVM, auffm andern / ARS IMPERANDI. Oben noch darunter einige Mathematische Instrumente, wie auch ein Globus zu sehen. Hinter der Natur stehet eine Frauens-Person/im Habit, wie die Pallas, diese tritt mit den Füßen auf einen Medusæ-Kopff/ als das Bild aller Laster. Mit der rechten Hand aber reichet sie der arbeitenden Jungfer Edelgesteine zu. Durch jene wird die Kunst junge Herren zu erziehen/ durch diese die Tugend verstanden. Welche beyde zusamt der Natur anjehso bemühet sind unsern Allergnädigsten Krohn- und Chur-Prinzen/ dessen Historie hier verstanden wird / Krohnen-fähig zu machen. In das Gebürge hinein ist noch zu sehen eine Grufft / darinnen liegen Bügel und Ringe zu Krohnen/ aber keine ist noch zur Zeit fertig zu sehen : Die künfftige fernere uns unbekandte Zeiten hiemit vorzubilden.



Entwurf
Der
Ehren = Pforte
Welche
Die Städte
Friderichswerder
Und
Friderichs = Stadt /
zu Berlin
aufführen lassen.



Die Architectur dieser Ehren = Pforte bestehet aus folgenden Theilen : Unten lauffet zu beyden Seiten ein proportionirtes Postement herum/ auf welchem die beyden Seiten-Theile der Ehren = Pforte ruhen/ und mit ihren/ auf der hintern und sordern Face, stehenden roht und weiß zierlich marbrirten Säulen mit ver-

vergoldten Capitellen und Basemens, ein Portal und kleine Gallerie souteniren/ welches Portal an der fordern Face oben das Königl. Wapen in seinen gehörigen Farben/ mit einer darüber gesetzten Königl. Krone/ und an beyden Seiten ein wenig herunter/ zwey posaunende Famas stehen hat / so den Ruhm dieser Königl. Dignität gleichsam ausblasen; Auf der hintern Seite aber ist oben gegen dem fordern Wapen über / der Preussische schwarze Adler mit seinen Frohnen auf dem Haupte und am Halse/ nebst denen Buchstaben

R: auf der Brust/und unten zur Rechten seine Fama und zur Linken eine Pallas mit ihrem gewöhnlichen Schilde/ zu Bezeugung/ daß solche Würde durch Weisheit und Königl. Tugenden erworben worden.

Auch sind auf beyden Seiten dieser Ehren-Pforte Gallerien/ welche auch inwendig in der Ehren-Pforte mit vergoldten Stiegen geöffnet sind. Auf denen/ diese Gallerien tragenden Postementen oder Piedestallen/ stehen auf jeder Face zwey Pyramiden / auf deren Spitzen die Inignia Regiæ Majestatis, Scepter und Krone gesetzt worden. Von dem Portail kommen Guirlanden nach den Pyramiden, und wickeln sich darum.

Die Disposition der Inscriptionen auf dieser Ehren-Pforte/ist nach dem Modell der Alten/ folgender gestalt eingerichtet: Auf der fordern Face, unter dem obenstehenden gekrönten Wapen ist ein Schild / so mit vergoldeten Laub-Work ausgezieret / angeheftet / auf welchem die Dedication und Aufschrift dieser Ehren-Pforte mit folgenden Worten in vergoldten Buchstaben befindlich:

FELICI. ADVENTUI. REGIS. AUGUSTI. ET. AUGUSTÆ. REGINÆ.
CUM. PRINCIPE. JUVENTUTIS.

Unter dieser Dedication auf dem Fries, ist gesetzt worden die Felicitation oder Glückwunsch/ durch welchen Jhr. Königl. Majestät beyde Städte zu der erlangten höchsten Würde und glücklichen Wiederkunft in Dero Residenzien aller-unterthänigst Glück wünschen:

FRIDERICO. BORUSSIÆ. REGI. PIO. FORTI. FELICI. PATRI. PATRIÆ.
QUOD. PARTIS. ÆTERNIS. PACE. BELLOQUE. DECORIBUS. QUUM.
REGIO. SEMPER. ET. ANIMO. ET. MORE. VIXISSET. DOMUM. AUGUSTAM. PLAUDENTE. ORBE. PRIMUS. REGIA. DIGNITATE. CUMULAVIT. EXULTANTIS. IN. PUBLICIS. ACCLAMATIONIBUS. LÆTITIÆ. MONUMENTUM. L. M. Q. P. S. P. Q. INSULÆ. ET.
CIVITATIS FRIDERICÆ. c1800.

Die Inscriptionen der hindern Face bestehen aus einer Tabula votiva, oder gleichmäßig ausgezierten Schilde/ mit einem in diesen Worten bestehenden Zuruff:

OPTIMUM. PRINCIPEM. DEUS. SERVET!

Gleich unter diesem Schilde ist folgende Inscription, in welcher die große Meriten Seiner Königl. Majestät/ als eine Bewegungs-Ursache des obigen aller-unterthänigsten und Herz-inniglichsten Zuruffs/ angezeigt werden/ zu lesen:

FRI-

FRIDERICO. BORUSSIÆ. REGI. QUOD. PIETATE. IN. DEUM. CARITATE. IN. POPULOS. HEROICA. VIRTUTE. ERGA. FOEDERATOS. RERUM. GESTARUM. MAGNITUDE ADVERSUS. PRÆPOTENTES. ET. IMMANES. HOSTES. IN. OMNES. BENIGNITATE. ADMIRATIONEM. ORBIS. IN. SE. CONVERTIT. ET. NE. QUID. AD. SUMMAM. GLORIAM. DEESSET. REGIO. DIADEMATÈ. AUGUSTAM. DOMUM. DEO. DUCE. ET. COMITE. VIRTUTE. BEAVIT. VOTUM. ÆTERN. NUNCUPANT. S. P. Q. INS. ET. CIVIT. FRIDERIC.

Anstatt der Emblematum, so man auf dergleichen Ehren-Monumenta zu setzen pflegt, hat man sich theils der Reverse von einigen auf die Königl. hohe Thaten und zu Ehren Seiner Königl. Majestät und Dero allerhöchsten Hauses schon geschlagenen / und also von dem Hofe selbst approbirten Medaillen bedienet; Theils auch andere Königl. gloriwürdige Thaten / durch neue und jenen nicht unähnlichen Inventionen vorzustellen sich bemühet. Dann da dieser Ehren-Bogen den Ruhm Seiner Königl. Majest. nicht besser / als mit dergleichen Vorstellungen an den Tag zu legen gewußt.

Es sind aber diese Medaillen und beygefügte Inventiones folgender gestalt eingetheilet / und rangiret worden / daß auf der vordern Face oben unter dem Anfangs gemeldten bekrönten Königl. Wap. n diejenige zwey Medaillen gesetzt worden / welche den Krönungs-Actum selbst angehen / als nemlich auf der rechten Seite / die / auf die Erhebung zur Königl. Würde gepregte Medaille, deren Corpus ein Altar mit dem Königl. Preussischen und Marckischen Chur-Adler en bas relief, auf welchem Altar die Königl. Kron und Scepter auf einem Küssen liegt / mit der Überschrift:

INCREMENTUM DOMUS AUGUSTÆ.

Womit angezeigt wird / daß dieses ohne dem hohe und mächtige Haus / durch die nunmehr unter göttlicher Providenz darein gebrachte Königl. Würde / einen wohlverdienten Zuwachs erhalten.

Auf der linken Seite stehet der von Seiner Königl. Majest. bey Dero Krönung aufgerichtete neue Orden / bestehend in einem Stern / in dessen Mitte der Königl. Preussische Adler / und über dem Stern das Königl. schöne und wohlgegründete Symbolum:

SUUM CUIQUE.

Einem jeden das Seine: Welche sich / wie auf alle Königliche Thaten und Tugenden / als insonderheit auf die Hervorziehung und Belohnung der Meriten derer wohl schicket / welche mit diesem Orden von Seiner Königl. Majestät begnadet worden.

Auf eben dieser vordern Face unter der Anfangs gedachten Felicitations-Schrift ist gesetzt die Medaille, deren Corpus ein Hercules mit einer Keule / welcher mit der einen Hand seine / durch Tapfferkeit erworbene güldene Aepffel hinreicht / mit der Überschrift:

VIRTUTI PRÆMIA PONIT.

Damit anzudeuten: daß Ihr. Königl. Majestät die Tugend nicht unbelohnet lassen.

Auf den zwey Pyramiden der vordern Face sind auf jeder zwey

zwey Medaillen/ welche auf die Königl. höchst-rühmliche Kriegs-Actiones geschlagen/ gesetzt worden/ und zwar auf der rechten Hand auf der Pyramide selbst/ die Medaille, deren Corpus die Nemesis, oder Göttin des Rathes/ welche einen Finger der einen Hand auff den Mund leget; in der andern aber einen Scepter hält/ und den Brandenburgischen Adler neben sich stehen hat/ in der Weite aber die See mit einer Schiffs-Flotte präsentiret/ worüber die Überschrift:

EXPEDITIO. BRITANNICA CONSILIO ET ARMIS ADJUTA.

Welche geschlagen worden/ als Seine Königl. Majest. Unser allernädigster Herr/ des jetzigen Königs in Engelland vorgenommene und glücklich ausgeführte Expedition nach Engelland mit Rath und That secundiret haben.

An eben dieser auf der rechten Hand stehenden Pyramide, unten auf dem Piedestäl, ist gesetzt worden die geschlagene Medaille/ deren hieroglyphische Abbildung repräsentiret ein Frauens-Bild/ mit einem Spieß in der einen Hand/ und einem Schilde an dem andern Arm/ womit sie den darunter stehenden Holländischen Löwen schüzet / mit der Überschrift:

TUTELA BELGII.

Welche Medaille geschlagen worden/ als Seine Königl. Majest. nach der unglücklichen Schlacht von Fleuri, mit Dero Armee bis Brüssel gerückt/ die Französische Progressen hiedurch geheimmet/ und die Niederlande zu der Zeit beschüzet haben.

Auf der vordern Pyramide/ zur linken Seite/ sind folgende 2. Medaillen.

1. Auf der Pyramide selbst die Medaille, worinn der Rhein/ nach Gewohnheit der Alten/ durch einen alten Mann/ so auf einem ausfließenden Wasser-Krüge ruhet/ vorgestellt wird/ mit der Überschrift:

SALUS PROVINCIARUM.

Und denen Worten in dem Exergo:

INFERIOR RHENUS LIBERATUS.

Ist geschlagen Anno 1689. da Seine Königl. Majest. die Franzosen bey Neus geschlagen/ und die von denselben occupirte Rhein-Bestungen/ Bonn / Kaiserswerth und Rheinberg wieder erobert / und dadurch den Nieder-Rhein frey gemacht haben.

2. An dem Piedestäl dieser Pyramide/ ist zu sehen / die Medaille, deren Corpus eine Victoria, welche an einen Palm-Baum 4. Kriegs-Schilde anhängt/ mit denen darauf stehenden Worten:

HUNGARIA, PEDEMONTIUM, LUXENBURGUM und HANNONIA.

Mit der Umschrift:

GLORIA LEGIONUM BRENNONICARUM.

Ist geschlagen Anno 1691. da die Königl. Troupen in Ungarn bey der grossen Bataille, und Victorie bey Salankement, wie bekannt/ das grösste gethan: In den Piemontischen Kriegs-Operationen ihre Valeur erwiesen; Ins Luxenburgische eine Invasion gethan/ und in Hennegau bey

bey der grossen Armee in 6000. Mann starck mit operiret/ und/ ihrer Gewonheit nach/ sich wohl gehalten haben.

Dieses ist auf der vordern Seite der Ehren-Pforte. Auf der hindern Seite sind oben unter dem Königl. Preussischen Adler gleichfalls 2. Medaillen, wie unter dem Wapen auf der vordern Seite/ und zwar zur Rechten die Medaille der Königin/ worin Dieselbe/ unter der Figur einer Majestät sitzend/ und ein Kind/ als Zeichen der Liebe / auf dem Schoß haltend/ vorgestellt wird/ mit der Überschrift:

IN UNA SEDE MORANTUR MAJESTAS ET AMOR.

Weil bey dieser unvergleichlichen Königin / wie weltkundig/ die Majestät und Leutseligkeit sich vergesellschaftet befinden.

Neben dieser Medaille zur Linken ist gesetzt die Medaille Ihrer Königl. Hoheit/ des Kron-Pringen / bestehend in einem jungen Adler/ welcher in seinem Neste auf einer Klippen sitzt / und schon starck in die Sonne siehet/ unter der Umschrift:

PATRIOS JAM CONCIPIT IGNES:

Wodurch des höchst-gemeldten Kron-Pringen in der Jugend hervor blinkende höchst-löbliche Inclinationen/ die väterliche hohe Tugenden nachzuahmen/ vorgestellt werden.

Unter der grossen Inscription, auf einem angehefteten Schilde ist die Medaille mit einem an den Spitzen gespaltenen Creuze des Ordens der Generosität/ welchen Ih. Königl. Majest. in Ihrer zarten Jugend aufgerichtet / und damit meritirte und affectionirte Standes-Personen und Cavalliers begnadet haben/ mit der Umschrift:

GENEROSÆ VIRTUTI.

Auf denen 2. Pyramiden dieser hindern Face sind folgende 4. Medaillen/ welche sonderlich Friedens-Actionen vorstellen / gesetzt worden/ als auf der rechten Hand 1. die Medaille, so auf die/ mitten in Krieges-Zeit/ fundirte Hallische Universität geschlagen worden / deren Corpus aus einer Pallas und Mars bestehet/ so einander über einem Altar und Brand-Opfer zu Bezeugung ihrer Vereinigung/ die Hände reichen/ mit der Umschrift:

FELICITATI TEMPORUM.

Dadurch die Glückseligkeit der damaligen Zeiten anzudeuten.

2. Die Invention, wegen des/ durch ein scharffes Edictum, abgestellten abominablen Duellirens/ in welcher eine Gerechtigkeit die niedergestürzte und einen zerbrochenen Degen in der Faust haltende Wuth/ mit dem Fuß unterdrückt hält/ mit den Worten:

FUORE CERTAMINUM SINGULARIUM EXTINGUITO.

Auf der zur Linken stehenden Pyramide dieser hintern Face 1. die Invention, wegen der von Seiner Königl. Majest. in Dero Landen aufgenommenen und etablirten Franzosen/ Piemonteser und Pfälzer / so der Religion halber vertrieben/ daran die hyeroglyphische Vorstellung bestehet in einem Bilde der verfolgten/ und in zerrissenem Gewande vorgestellten Religion, welche/ durch ein Creuz im Arme/ die reine Christliche/ characterisirt wird / und bey einem brennenden Altar ihr Dank-Opfer thut ; Auf der andern Seite eine Abondance, mit dem Cornu

Copiae stehet/ und dieser Leute Erhaltung und reichliche Nahrung darstellt/ mit der Überschrift:

OB RELIGIONIS ERGO PROFUGOS SERVATOS.

2. Die von Seiner Königl. Majest. Dero Herrn Vaters **Friderich Wilhelms des Grossen/ Churfürstl. Durchl. hochsel. Andenkens** aufgerichtete eberne Statua Equestris, mit der Umschrift:

AMPLIFICATORI DOMUS AUGUSTÆ.

Dieses sind nun die 14. Medaillen und Inventiones, deren 7. auf der vordern/ und 7. auf der hindern Face der Ehren-Pforte befindlich.

Anwendig/ in dem Bogen dieser Ehren-Pforte sind gleichfalls 7. Medaillen und Erfindungen/ welche alle 7. auf die hiesige Residenz-Städte/ und die von Seiner Königl. Majest. zum besten Splendeur und Aufnahm der selben/ gemachte rühmliche Etablissemens, und herrlich aufgeführte Gebäude/ allein gerichtet sind.

1. In der Mitte des Bogens/ ist gesetzt die Medaille, deren Corpus sind die/ in ihrem Grund-Riß vorgestellte sämtliche Residenz-Städte/ mit ihrer Umschrift:

ORNAVIT ET AUXIT.

In der geschlagenen Medaille, stehen unten nachfolgende Worte:

POMOERIIS AEDIFICIIS.

Welche ausdrücken/ durch was Dinge eigentlich Se. Königl. Majest. diese Dero Residenzien vermehret und gezieret haben.

2. Die Medaille, welche auf die hiesige steinernen Brücke / so unter Sr. Königl. Majest. gloriwürdigster Regierung/ über den Spree-Strom von Grund aus aufgeführt worden/ geschlagen ist / in welcher der perspectivische Abriß dieser Brücke zu finden/ mit der Überschrift:

UTILITATI PUBLICÆ.

3. Die gegenüber stehende Medaille, auf die allhier gleichfalls von Grund auf erbauete Schleuse/ von Quadrat-Stücken / deren Corpus aus der perspectivisch vorgestellten Schleuse bestehet/ mit der Umschrift:

LIGNEAM INVENIT, LAPIDEAM RELINQUIT.

4. Die Medaille von der/ von Sr. Königl. Majest. im Jahr 1700. auf Dero Geburts-Tag fundirten Societät der Wissenschaften/ deren Vorbildung bestehet aus einem Adler/ welcher nach dem Gestirn des Adlers am Himmel sich hinauf schwinget / mit der Umschrift:

COGNATA AD SYDERA TENDIT.

Wodurch angezeigt wird/ daß/ wie Se. Königl. Majest. hohe Thaten / gleich dem aus Dero Wapen genommenen Adler / bis an den Himmel steigen/ also auch die Gemüther / durch dieses Etablissement, zu hohen und sublimen Wissenschaften/ Künsten und Tugenden / sich mehr und mehr aufmuntern sollen.

5. Die Medaille auf das Königl. Amphitheatrum, oder so genannten Hez-Garten/ zu den Thier-Gefechten/ auf welchem viel tausend Menschen/ zu Ansehung dieser Spectaculorum commodè placiret werden können/ deren Leib bestehet aus dem perspectivisch gesetzten Gebäude selbst/ mit der Umschrift:

HILARITATI PUBLICÆ.

6. Die Invention, auf die von Seiner Königlichen Majestät schon von vielen Jahren aufgerichtete Kunst-Academie, welche die einzige und erste in ganz Teutschland ist. Und wird vorgestellt / die Mahleren durch ein Frauen-Bild / mit einem Pollet mit Farben / und anderer Mahler-Geräthschaft; Die Bildhaueren gleichfalls durch ein Frauen-Bild / mit einem Meißel / Schlag-Keule / und anderen Bildhauer-Instrumenten; Die Architectur, durch ein Frauen-Bild mit Zirkul und Winkelmaß / über welchen Figuren die Überschrift sieht:

OPTIMIS ARTIBUS.

7. Die Invention einer Medaille, auf das von Sr. Königl. Maj. erbaute herrliche Zeughaus / auf welchem dieses Gebäude zu finden / mit der Umschrift:

TERRORI AC TUTELÆ.

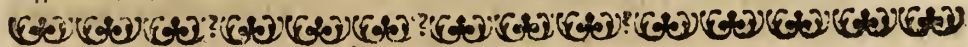
Dieses sind die 21. Medaillen und Inventiones, auf dieser Ehren-Pforte; Noch seynd zwischen denen Seiten-Stücken und 4. Pyramiden vier Adler / nemlich auf jeder Face zwey / daran der zur Rechten allezeit ein Preussischer schwarzer Adler / mit seinen Kronen; Und zur Linken allezeit ein Märckischer rother Adler / beyde in der Positur, als wenn sie sich erheben wollen / auf Schilden / in welchen unter den 2. Preussischen die Worte zu lesen:

ALTIVS EVOLARE JUVAT.

Und unter den rothen Adlern:

NON INFERIORA SEQUOR.

Jenes giebt zu verstehen / daß der Preussische Adler seinen Flug / durch die erlangte Königliche Dignität / höher gerichtet: dieses aber / daß der Märckische der Macht und Splendor des andern kaum etwas voraus lassen wolle.



Beschreibung

Der/von

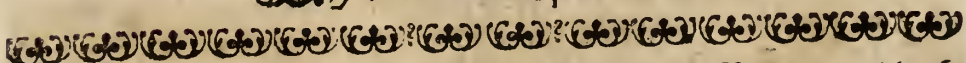
Der Stadt Pöln/

Vor dem

Königlichen Schlosse /

Errichteten

Ehren-Pforte.



Das ganze Werk hält in der Höhe 48. / in der Breite 36. / die abgeschweifte Verkleidung mit denen der Structur beygefügt Obeliscis 46. / und die Tiefe der Pforten 18. Werkschuh. Das Corpus war aus weiß und blau gestreift vermarmoriret / mit

zwo Fronten/ eine nach der langen Brücken/ die andere nach der Königl. Dohm-Kirchen/ beyde mit 2. über weissen Faschien sich auf 16. Fuß erhebenden Pyramiden so auf allen Seiten mit Anticq und neuer Armatur versehen: Jede Pyramide hatte auf ihrer abgestumpften Spitzen einen aufgerichteten güldenen Zeppter kreuzweise durchgestammt/ worüber mit ausgebreiteten Flügeln ein gekröhnter Adler/ in seiner Rechten den Könighchen Zeppter/ und in der Lincken das Schwerdt führend. Auf der Fronte nach der Brücken stand das gekröhnthe Pourtrait Sr. Königl. Majestät in Romanischen Habit/ und unter demselben in einem gevierten Felde mit güldenen Buchstaben in braunen Marmor diese Wort:

FRIDERICUS
R. EX PRUSSIAE.

Dem stunden als ihren Postamenten zur Seiten zwo Säulen die in der einen Hand nach dem Königl. Bilde einen geflochtenen Lorber-Kranz erhuben / in der andern eine Antique Trompette zur Seiten hinterwärts richteten.

Unter dem Pourtrait war in einem quergelegten Oval eine mit güldenen Laubwerck ausgezierete ablange Bierung 5½. Fuß hoch/ und 8. Fuß breit/ worin auf einem mit Purpurfarbner Decken belegten Tische die Könighche Krohn/ und vor derselben der Reichs=Apfel/ zur Rechten der Königl. Zeppter/ und zur Lincken das Schwerdt/ alles auf einem rothen Sammeten Kissen zusehen/ mit der Überschrift:

PRIMITIAE NOVI SEculi.

Es triumphirt der Neue Zeiten-Kreiß/
Zu allererst mit Neuer Krohnen Preiß.

Neben diesem Oval war zur rechten in einer andern Bierung von 3½ Fuß hoch/ und 7. Fuß breit die Königl. Residenz/ worüber am entfernten Himmel ein schöner Regen-Bogen mit dieser Aufschrift:

FIRMAT DIADEMATE PACEM.

Daß Friedrichs Krohn den Frieden führet ein/
Deß soll ein Zeuge dieser Bogen seyn.

Über demselben stand auf einem gevierten Boden der Friede/ in der Rechten den Oliven-Zweig erhebend/ mit dem Cornu Copiae in der Lincken/ und dieser Unterschrift:

DEFENSORI AUGUSTO.

Wie uns der König schützt und nehet/
So wird Land/ Krohn und Trohn vermehrt.

Zur Lincken sahe man in einer eben dergleichen Bierung/ eine Sonne mit vollen Strahlen die Könighche Residenz und umb dieselbe her/ die grünen Felder beleuchten/ mit der Aufschrift:

RECREAT MEA GLORIA TERRAS.

Wann FRIEDRICH das Land mit Gnad anblickt/
So wird es wie vom Sonnen-Schein erquickt.

Auf

Auf einem gleichmäßigen gevierten Boden präsentirete sich auch die Glückseligkeit; hielt einen Friedens-Stab in der Rechten/ und ein Cornu Copiae in der Linken mit der Unterschrift:

RESTAURATORI MAGNANIMO.

Des Königs grosser Muht /
Kommt Land und Stadt zu gut.

Mitten über der Pforten so 12. Fuß breit/ und 24. Fuß hoch/ zeigte sich ein mit Palmen- Zweigen umgebener runder Schild/ worüber des Mercurii geflügelter Hut und hinter demselben sein Friedens-Stab herfür ragete/ mit der Aufschrift:

INGREDERE

REX AUGUSTE

TUORUM VOTIS FRUERE.

Tritt grosser König dann beglückt zu uns herein/

Und laß der Deinen Wunsch stets Ja und Amen seyn.

Über dem Bogen stunden in der Friesse auf Romanische Weise diese eingele Versal Buchstaben:

S. P. Q. C. M.

Welche Sr. Königl. Majestät die Urheber dieser Machine in tiefster Demuht zu erkennen geben und heissen solten/ Senatus Populusque Coloniae Marchicae. Zu beyden Seiten des Bogens schlungen sich durch einen gemahlten Kranz güldene Lorbeer-Zweige/ die am Schluß des Bogens den Buchstaben-Zug **R** und über demselben eine güldene Krone wiesen. Die Pilare des Stuhls der Pforten hatten vergüldete Capital und gelb mit braun vermarmerirte Columnen/ woran die Cornischen mit vergüldten Dentellen und Leisten ausgezieret waren.

Der Ansat des Bogens war eine Fachie mit oben gewölbeten tieff-runden/ zwischen denen Columnen mit einer flachen Basis eingefügten Feldern/ fünfftehalb Fuß breit/ und 8. Fuß hoch/ worinnen Sr. Königl. Majestät vornehmste Tugend-Ubungen/ je zweyen an jeder Front/ ausgebildet wurden. Zur Rechten/ die Gottes-Furcht/ in Gestalt einer geschleierten Nymphe/ mit einem Gefäß voll Specerey in der Linken/ und mit der Rechten die Specereyen auf einen Feuerflamenden Altar streuend/ mit der Unterschrift über dem Piedestal, in einem schmalen langwürffigen Viereck/ also lautend:

MERUIT FIRMATQUE CORONAM.

Die Gottes-Furcht ertheilt zu Lohn/

Befestigt auch/ des Königs Kron.

Zur Linken stand/ in einem ebenmäßigen gewölbten Felde/ die Weisheit/ in Gestalt einer wohlgezierten Jungfrau/ in der Rechten einen Spiegel/ in der Linken einen erhabenen Lorbeer-Kranz haltend/ mit der Unterschrift:

LURTRAVIT SCEPTRA DEDITQUE.

Die Weisheit/ so die grossen Helden zieret/

Macht/ daß der König Kron und Scepter führet.

Inwendig in der Pforte waren in der Höhe/ zu beiden Seiten geöffnete Gallerien darauf mit Vocal- und Instrumental- Music beyden Majestäten ein Freuden-volles Vivat zugerufen wurde.

Die andre Fronte nach der Königl. Dohm-Kirchen/ war mit ihren Pilaren und Basementen/ der ersten ganz gleich / mit den vorigen auch ganz gleichförmigen Obeliscis und Pyramiden ausgezieret.

Oben an der Front ließ sich auf einem Stufen-Weise erhöhten Postement, der Königl. Preussische schwarze Adler sehen: / mit ausgebreiteten Flügeln/ einer güldenenen Kron auf dem Haupt- / und umb den Hals; An der Brust den Namens- Zug **R.** in der Rechten den güldenenen Königl. Scepter / in der Lincken ein bloßes Schwerdt führend/ mit der Unterschrift in einem ebenmäßig geriettem Felde.

NUNC DIGNO CULMINE FULGET.

Nun glänzt der Adler unvergleichlich hell/

Auf seiner wohl-verdienten Ehren-Stell.

Zu beiden Seiten waren auf dergleichen Postementen/ wie in der ersten Front/ 2. Sämen mit gleichförmiger Kleidung gestellet. Unter dem Adler stunden über der Arcade in einer eben so grossen ablangen Vierung/ wie an der vorigen Fronte die 4. Elemente/ zwischen welchen in der Mitte des Feldes eine wohlgezierete grosse Krahne schwebete. Die Elemente waren unter den Bildern der Heidnischen Götter/ als die Luft/ oben zur Rechten/ abgebildet/ durch Aolus in Gestalt eines geflügelten nacketen Greisses mit einem fliegenden Gewand umb den Arm/ und einem Regiments-Stab in der Hand/ als Commandeur der Winde/ die umb ihn her einander entgegen bliesen. Zur Lincken unten das Wasser/ vorgestellt mit Neptuno dem Wasser-Gott / unter der Gestalt eines im Schilff sitzenden Alten/ der den Lincken Arm auf ein grosses Gefäß lehnete/ woraus sich ein Strohm ergoß/ mit seinen dreyzinckigten Zep-ter in der Rechten. Gegen über präsentirte sich in Gestalt einer wohlgekleideten Damen/ Ceres/ die Göttin der Feld-Früchte und Ackerbaues/ die Erde vorzustellen/ auf einem grünen Acker / in dessen entferntesten Theile ein schön grün Gebäume zu Gesichte fiel. Sie war gekrönet mit einer Corona murali, oder Stadt-Krohne/ hielt unter dem rechten Arm ein Cornu Copiæ, voll allerhand reiffer Land-Früchte/ mit einer Sichel/ in der/ zur schwebenden Krohn/erhobenen Lincken Hand. Quer über war Oben das Feuer vorgebildet/ mit Vulcano, der wie ein schmutziger Alter vor seiner Esse/ auf einer Wocke saß/ hinter ihm ein Amboss/ und unweit davon ein aufgeblasen Feuer / in seiner Rechten einen Schmiedehammer/ mit der Lincken auf einer verfertigten Stuh-Haube lehnend/ welche Tafel männiglichs Vergnügen in Künsten und Gewercken zu Wasser und zu Lande bildend/ diese Überschrift sehen ließ.

BRENNI DIADEMATE LÆTI.

Daß Briderich sein Haupt mit Kronen deckt/

Drob wird jed treues Glied zur Freud erweckt.

Zur

Zur Rechten obgemeldeter ablangen Dierung/ war dem vorigen Parallelogrammo fast gleich/ die Königl. Residenz / wie sie sich heut zu Tage zeigt/ mit der Unterschrift.

VENERATUR REGIA REGEM.

Die neue Burg/ des Königs Jam zu mehren/
Muß bey der Nachwelt Seinen Namen ehren.

Über demselben stand auf einem gewierten Basement, die Fülle / in Gestalt einer Jungfrau/ mit der Rechten einen Scheef reiffen Weizens/über ein dreysfüßig Korn-Maas/ gleichfalls voll reiffer Aehren/ haltend / und in der Linken ihr Cornu Copiæ, so sich mit allerhand reiffen Früchten ausbreitete/mit der Unterschrift :

CONSERVATORI MUNIFICO.

Des Königs milde Hand/
Erhält das Vaterland.

Gegenüber/ nach der Breiten Strassen/ war in einem ebenmäßigen gewierten Felde ein Entwurff der künftigen Königl. Dohm-Kirchen mit der Unterschrift:

AUGUSTUM NOMEN ADORAT.

Dis Haus soll Gottes Ehre lehren/
Und unsers Königs Ruhm vermehren.

Über demselben war die Freudigkeit abgebildet unter der Gestalt einer Jungfrau mit geflochtenem Haar/ haltend einen Palm-Zweig in der Rechten und einen Lorbeer-Kranz in der Linken/ mit der Unterschrift:

FUNDATORI SALUTIFERO.

Beständig's Heil und reicher Segen trifft/
Die Hohe Hand so alles dis gestift.

Mitten über der Pforten/ hieng gleich dem vorigen ein runder Schild mit Palm-Zweigen umgeben / über welchen auch der geflügelte Hüt Mercurii mit seinem Caduceo herfür ragete mit dieser Inscription :

VIVAT FRIDERICUS

REX BORUSSIAE

BRENNORUM GLORIA.

Lang leb der Preussen König FRIDERICUS/
Der Brennen Ruhm steig immer über sich.

In der Frieße stunden die erstbenelte Buchstaben S. P. Q. C. M. gleich wie in der vorigen Front und im Schloß des Bogens der gekrönte Königl. Namens - Zug F. R. und zwischen den Pilastern in Oval-Feldern gleicher Größe zu beyden Seiten die eingeke Genii, Krohnen und Delzweige streuend; worunter sich in zween/ wie obige/ tiefrunden Feldern/ die anderen beyde Haupt-Tugenden präsentireten; zur Rechten die Tapferkeit/ unter der Gestalt eines Helden in vollem Harnisch/ den Helm mit einer Plume gezieret / in der rechten sein erhobenes Schwerdt/ in der linken eine Lanze/ und den rechten Fuß auf ein Casquet haltend mit der Unterschrift:

H

RE.

REGEM REGNUMQUE TUETUR.

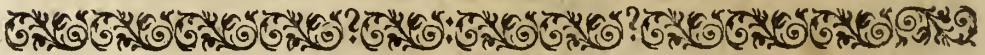
Die Tapferkeit komt aller Welt zu Nuß /

Wann Sie dem König und dem Reich zu Schuß.

Zur Linken nach der Breiten Strassen stund die Gerechtigkeit auch mit
blossem Haar in der Rechten eine richtige Waag = Schale / und in der
Linken eine Geometrische Elle haltend mit dieser Unterschrift :

SOLUM POPULUMQUE CORONAT.

Recht und Gerechtigkeit /
Bekröhet Land und Leut.



Königsbergische

Illuminationes.

In denen unzähligen Illuminationibus , deren in allen Häu-
sern die ganze Stadt Königsberg voll war / nur einiger we-
nigen zu gedencken ; So waren in des Durchl. Herzogs
von Holstein / Gouverneurs von Preussen / Palais , in allen
Fenstern illuminirte Palmen-Zweige zu sehen / mit der Beschrift :

VIVAT FRIDERICUS REX BORUSSIAE.

Vor dem Palais selbst hingen vier grosse silberne Rauch-Fässer/
welche bey drey Stunden lang / jedes eine grosse Flamme von dem darin
brennenden gelben Ambra und Weyrauch ausloderten / und dadurch die
ganze Gegend / mit einem sehr angenehmen und lieblichen Geruch parfu-
mirten. Und weil diese Festivität mitten im Winter vorging / und das
Erdbreich mit Schnee bedeckt war / als wurde solches / weil dieser Tag ein
Tag der Freuden seyn solte / mit kleinem grünem Tannen-Laub dermas-
sen zierlich allenthalben um den Palais bedeckt / daß es die nunmehr aufs
neue blühende Glückseligkeit des Preussen-Landes nicht unfüglich vorstel-
lete. Was aber bey dieser angenehmen Illumination , die Augen des
Hofes und aller Zuschauer am meisten vergnügte / waren des Herzogs
vier Prinzen / und so viel Prinzessinnen / welche in Schaffer-Habit ver-
kleidet / hervortraten / und Sr. Majest. im Vorbeyfahren einige silberne
Credenz-Schalen / voll rarer Blumen und Früchte / mit diesem aller-
unterthänigstem Wunsche / darreichten :

An stat der Lampen Glantz / der Fackeln und der Kerzen /
Bringt unsre Demuth Dir die Glut von unsern Herzen.

Nimm solche gnädigst an ; Gott gönne Dir den Tag /
Daß unser Kindes-Kind Dein Glück sehn mag.

Der

Der würcklich Geheimte Staats-und Kriegs-Rath / Herr von
 Ilgen/ hatte sich / durch die an seinem Hause befindliche rare Illumina-
 tionen / und Sinn-reiche Inscriptionen / von andern unterschieden;
 Ausser einem harmonieusen Concert, welchen Se. Königl. Maj. im Vor-
 bey-fahren selbst mit anhörenen/sah man auch nachfolgende Inscription:

FRIDERICO.
 BORUSSIAE. REGI.
 PATRI. PATRIÆ.
 PIO. FORTI. FELICI.
 BONARUM. ARTIUM. PATRONO. AC. STATORI.
 QUOD.
 PARTIS. ÆTERNIS. PACE. BELLOQUE. DECORIBUS.
 QUUM.
 REGIO. SEMPER. ANIMO. ET. MORE. VIXISSET.
 REGIAM. DIGNITATEM. PRIMUS.
 PLAUDENTE. ORBE.
 IN. AUGUSTAM. DOMUM. INTULIT.
 EXULTANTIS. IN. PUBLICIS. ACCLAMATIONIBUS.
 LÆTITIÆ. MONUMENTUM.
 EA. QUA. PAR. EST. ANIMI. SUBMISSIONE.
 L. M. Q. P. I.

Der Abt Winckens/Canonicus zu Posen/hatte die ganze Faccia-
 te des Hauses / worinnen er logirete / folgender
 massen illuminiret:

Zu oberst in dem Gipffel des Hauses/præsentirte sich in einem gros-
 sen Oval-Fenster/ der Name JEHOVA, in einer Glorie, dessen Glanz
 mit seinen Stralen eine Krone über den darunter schwebenden Preußi-
 schen Adler formirte/die über ihm stehende Worte waren genommen/
 ausm Jesa. 60. v. 1.

GLORIA. DOMINI. SUPER. TE. ORTA. EST.

Unter ihm/lase man aus demselben Jesa. 8. v. 8.

ET. ERIT. EXTENSIO. ALARUM. EJUS. IMPLENS. LATITU-
 DINEM. TERRÆ.

In der ersten Etage von oben herab/ folgte eine Fama, welche diese
 Worte auszublasen schiene:

GLORIA. NOVI. SECULI.

Unter derselben war der Thier = Crantz zu sehen / welcher das
 Jahr abbildete/ und an stat der Sonnen/ von Sr. Königl. Maj. gekrön-
 tem Namens-Zuge erleuchtet ward; worbey die Worte aus dem 71. Ps.
 v. 7.

ORIENTUR. IN. DIEBUS. EJUS. JUSTITIA. ET. ABUNDAN-
 TIA. PACIS.

Womit auf Sr. Königl. Maj. Symbolum alludiret ward.

Unten war der Schutz-Engel von Preussen / vor einem Altar kniend
 und opffrend/ mit der Beyschrift: aus dem 64. Psalm. v. 12.

BENEDICES. CORONÆ. ANNI. BENIGNITATIS. TUÆ.

Ferner war eine Fama, welche diese Worte auszublasen schiene:

CORONATA, FELICITAS, PRUSSIÆ.

Unter der selben sahe man den Preussischen gekrönten Adler fliegend/ in jeder Klaue ein Cornu Copiæ haltend; Aus seinen Flügeln treuffelte Gold und Manna. Die Worte waren aus Malach. 4. v. 2.

SALUS. IN. PENNIS. EJUS.

In diesen Frucht-Hörnern waren zu sehen die Königl. Namens- Buchstaben F. R. zusamt dem Zepter/ des Mercurii Schlangen-Stabe/ einen Kranz von Delzweigen ic. Darunter sahe man den Pregel- Strohm / und das Land Preussen liegen/ nebst beygefügtten Worten aus dem 64. Psalm v. 12.

ET. CAMPI. TUI. IMPLEBUNTUR. UBERTATE.

1. In der andern étage war zu sehen in den 4. mittlern Fenstern.

Die Sonne/ mit der Beschrift:

SUA. SE. LUCE. CORONAT.

Auf Se. Majestät den König zielend.

2. Ein halber Mond oder vielmehr Ihr. Majestät der Königin erster Namens Buchstab C. umb welchen der Buchstab S. geschlungen/ ohnweit davon die Sonne/ welche ihre Strahlen auf ihn warff: die Worte waren:

CRESCIT. UT. ASPICITUR.

Welches auf Se. Majestät die Königin deutete.

3. Der Planet Jupiter, welcher von der Sonnen erleuchtet ward.

Mit der Überschrift:

MAGNO. DE. LUMINE. LUMEN.

Zielte auf Se. Königl. Hoheit den Kron-Pringen.

4. Andre Planeten und Sterne von der ersten Grösse/ welche mit dar- inn gezeichneten Buchstaben/ die übrige Königl. Familie abbilden sollten: die Worte waren:

MUTUATO. LUMINE. SPLENDENT.

In denen 4. Fenstern zur rechten sahe man:

1. Einen gekrönten Adler/ welcher in den Klauen das Schwerdt und eine Waag-Schale hielte das Lemma war:

SUUM. CUIQUE.

2. Einen Adler/ welcher den Blitz aus den Klauen warff und mit der Kauls Herculis stolzierte:

PRÆSIDIA. PLUS. TUTA. MINISTRAT.

3. Einen Adler welcher einen Granat-Äpfel hatte/ in dessen aufgebor- stener Mitten/ man die reiffen Körner sahe:

PRÆSTANT. INTERNA. CORONÆ.

4. Einen Adler/ welcher mit einem in den Klauen habendem Blige die Raub-Vögel verjagte/ und dem andern Geflügel umb sich her Si- cherheit verschaffte:

SECURA. DAT. OTIA. PACIS.

In denen 4. Fenstern zur Linken war abgebildet:

1. Ein Adler/ welcher mit einem Zirkel einen runden Erantz machte: die Beschrift war:

SUO. SE. LABORE. CORONAT.

2. Ein

2. Ein Adler / welcher die Löwen-Haut samt der Kauls Herculis hatte / und vom Himmel gekrönet ward :

VIX. MERCES ; NON. ÆQVAT. FAMA. LABORES.

3. Ein Adler / welcher ein Herz hielte worinnen zwar eine Welt-Kugel / die aber das Herz nicht ausfüllte / zusamt dem Königl. Namens-Zuge / zusehen :

MUNDOQVE. CAPACIOR. HOSPES.

4. Ein Adler / welcher mit einem gekrönten Blumen-Strauß von Lilien und Rosen / die giftigen Thiere verjagte :

IPSE. SIBI. CULPA. EST. QVI. HOC. LÆDETUR. ODORE.

In der dritten Etage war abgebildet / in denen vier mittlern Fenstern :

1. Das große Königl. Wapen / welches alle übrige Wapen Sr. Königl. Majest. in sich hielte / mit der Beschrift :

HABUIT. JAM. OMNIA. REGIS.

2. Der Königl. Preussische Adler / mit einer Krone auf dem Haupte / einer andern um den Hals / die Buchstaben F. R. auf der Brust / und Scepter und Schwert in den Klauen habend :

MAJESTAS. DIADEMA. DECORAT.

3. Ein Adler / welcher eine brennende Lampe hielt / die sich selbst / mit ihrem ausstrahlenden Scheine gleichsam krönete :

SUCCO. SPLENDESCIT. OLIVÆ.

4. Der Herzogliche Preussische Adler / von welchem ein Glanz auf den Königl. Adler fiel / welcher aber wieder zurück strahlte / und umher ein helles Licht machte :

LUMEN. CUM. FOENORE. REDDIT.

In denen 4. Fenstern zur Rechten stand :

1. Ein Adler / welcher in einem von Oliven-Zweigen geflochtenem Kranze / die Königl. Namens-Buchstaben F. R. zeigte ; Damit auf Sr. Königl. Maj. Namen / Friderich / alludirend. Die Überschrift war :

NOMEN. ET. OMEN. HABET.

2. Das Etrusche Wapen / nemlich einige Scepter / in Form eines Cirkel-runden Cränzes zusammen gefügt :

FACIUNT. CONJUNCTA. CORONAM.

3. Der Feuer-spendende Berg Ætna, dessen eine Spitze mit Schnee bedeckt : Darben ein schwarzer und weißer Adler zu sehen war.

SCIT. NIVIBUS. SERVARE. FIDEM.

4. Ein Adler / welcher auf der Brust / den Brandenburgischen Chur-Scepter / und in der Klaue den Königl. Preussischen Scepter trug :

NON. DIGNIOR. PORTITOR. ULLUS.

In denen vier Fenstern zur Linken war vergestellt :

1. Der rothe Brandenburgische Adler : Die Worte waren :

INNATAQUE. PURPURA. PENNIS.

2. Der Brandenburgische Chur-Hut auf einem Kissen.

AUGUSTIORA. LATEBANT.

3. Ein sich verbrennender Phœnix.

SERIE. IMMORTALI.

4. Ein Adler/ in der einen Klaue/ Kron und Scepter/ in der andern den
Blick haltend/ mit diesen Drau-Worten

QUIS AUFERET?

In der letzten Etage, über der Thüre/ sahe man/ die Sonne unter
denen/ mit dem Himmel sich umdrehenden Sternen : Die Beschrift
war :

PRÆTERITIS. MAJOR. VENIENTIBUS. AUTOR.

Zur Rechten war ein Adler / mit einem gekrönten Granat-
Apffel:

SUA. SE. VIRTUTE. CORONAT.

Zur Linken ein Adler/ mit einem Granat-Apfel / welcher aufge-
borsten/ seine Körner sehen ließ:

HONOR. OMNIBUS. IDEM.

Auf gleiche Art/ und eben so prächtig/ hatten sich auch die Herren
Ober-Räthe/ und Land-Stände/ und sonderlich die Kneiphöfische Lang-
Gasse signalisiret/ und sehr glorieuse Monumenta ihrer gegen Seine
Königl. Majest. tragenden allerunterthänigsten Devotion aufgerichtet.
Davon man nur dieses vorhergehende wenige allhier zum Beweis an-
führen wollen.

An einem andern Hause war noch zu sehen ein gekrönter Adler/ mit
der Beschrift:

JUNGITUR. VIRTUTI. DECUS.

Ferner/ eine Sonne / item/ eine auf einer Warte ausgesteckte hell-
brennende Leuchte :

IN. PUBLICA. COMMODA. FULGENT.

Über dem Thor/ an der grünen Brücken/ war ein mit ausgebreite-
ten Flügeln schwebender Adler aufgerichtet / und sehr hell illuminiret:
Die Beschrift war :

SUB. UMBRA. ALARUM. TUARUM.

Hin und wieder sahe man die Königl. Krone/ mit diesen und derglei-
chen Worten :

PRETIUM. VIRTUTIS.

FELICITAS. SECVLI. CORONATA.

PRO. SALVTE. PVBLICA.

A. DEO. DATA.

MERVISSE. SAT. EST.

Nachfolgende Chronologische Inscriptionen hatte ein Italienischer von
Adel/ ausgestellt.

Die erste war auf Seine Königl. Majest. den König gerichtet:

VIVA.

FRIDERICO. III^o. ELETTORE. IX VIRO.

IL. SAVIO. E. GIVSTO.

HORA.

VNTO. I^o. RE. SOVRANO. DI. PRVSSIA.

ALTRO. TRAIANO.

AVGVSTO. PIO. FELICE. INCLVTO.

VIVA. PVR. E. REGNI: GLORIOSO.

Drunter

Drunter war/ die am Krönungs-Tage ausgeworfene Medaille: Eine Krone/ mit der Beschrift: PRIMA. MEÆ. GENTIS. zu sehen/ mit dieser Chronologischen Beschriftung:

DECRETA. CORONA. MERENTI.

Die andere Inscriptio war an Ihro Königl. Majest. die Königin:

VIVA. PVR. E. BENEVENTA. SIA.

SOFIA CIARLOTTA.

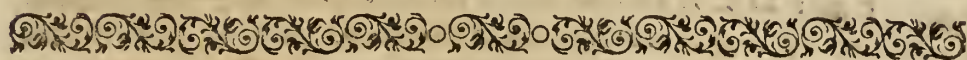
ELETTRICE. ADORABILE.

REGINA. DI. PRUSSIA.

VERA. EROINA. E. SOLA. CORONA.

TRA. TVTTE. LE. PRINCIPESSE.

M. DCCI.



Berlinische

Illuminationes.

In Se Königl. Residenz-Städte zu Berlin/ hatten zwar an Sr Königl. Majest. Krönungs-Tage / die sichtbarste Zeichen ihrer allerunterthänigsten Devotion, durch die mannigfaltige Freuden-Feuer und Illuminationes, davon alle Strassen der Städte/ und in denselben alle Häuser voll waren/ zur Gnüge an den Tag gelegt; Allein/ da sie ihre Allerdurchlauchtigste Sonne sich nähern/ und ihren allergnädigsten König und Herrn selbst wiederum zu ihren Thoren einziehen sahen/ war die Menge der Freuden-Bezeugungen/ und der Eifer ihrer Sinnreichen Bemühungen/ um so viel grösser und hellerscheinender / als eines theils die Grösten des Hofes/ welche bis dahin mit Sr Königl. Maj. auf der Reise begriffen gewesen/ numehro bey dieser Freude concurrirten/ und ihre Palläste durch die schönsten Decorationes und Inventiōns an Gemälden/ Sinn-Bildern/ und Inscriptiōnen/ von einander zu unterscheiden suchten; Andern theils aber/ die getreuesten Städte/ der Glückseligkeit versichert waren/ daß Se. Königl. Majest. die meisten ihrer Repräsentationen selbst beobachten/ und in allergnädigsten Augenschein nehmen würden.

An allen öffentlichen/ so wol Königlichen als Stadt-Gebäuden/ Palästen/ Rathhäusern/ Hof-Bedienten/ und Bürgerlichen Wohnungen/ äusserte sich das glückwünschende Frolocken über Sr. Königl. Majest. Erhöhung/ und erfreulichsten Zurückkunft/ welches bey dieser Gelegenheit ein jeder/ so deutlich er konnte/ auszudrücken bemühet war.

Seine

Seine Königl. Hoheit der Kron-Prinz selbst/ präsentir-
ten/ in dero Fenstern am Schlosse/ Beyden Königl. Majestäten zu Ehren/
nachfolgende/ in einem Lorbeer- Kranz gefasste Zusage/ welche ober-
werts/ mit der Königl. Krone/ Schwert/ Scepter und Reichs-Äpfel/
auch zwei posaunenden/ und Lorbeer- Kränze in den Händen haltenden
Famen/ accompagniret war / und in diesen Worten bestand :

GLORIA. ET. HONORI.

PARENTUM.

PATRIÆ. ET. SUORUM.

FRIDERICI. REGIS.

ET

SOPHIÆ. CHARLOTTÆ. REGINÆ.

&c. &c. &c.

FRIDERICUS. WILHELMUS.

PRINCEPS. CORONÆ.

HEREDITARIUS.

Zur Rechten dieser Schrift / sahe man den Königl. Preussischen
Adler / welcher die alte Königl. Ehren-Zeichen sich wieder zugeeignet hat-
te/ und auf dem Haupte eine Krone/ in den Klauen/ Scepter und Reichs-
Äpfel führte: Über demselben stunden diese Worte:

INSIGNIA. PRISCA. RECEPIT.

Zur Linken / war der Brandenburgische Adler / mit dieser Bey-
schrift :

SOCIO. DIADEMATE. MAJOR.

Dem Preussischen Adler zur Seiten/ stand ein Löwe mit einer Kro-
ne aufm Haupte/ und dem Besatz.

ET. ORTU. ET. ROBORE. REX. EST.

Dem Brandenburgischen Adler/ zur Seiten/ war zu sehen das Lüt-
neburgische Pferd/ mit der Besatzung :

COMES. EST. ET. GLORIA. REGIS.

Zu beyden Enden dieser Illumination, waren noch zwei Pyrami-
den aufgerichtet/ deren Spitzen mit Sonn und Mond bedeckt / die Flä-
chen aber mit denen Königl. Namens- Buchstaben F.R. und S.C. hin und
her bestreuet war.

Ohnweit davon hatte der Herr Graf von Dohna / Gr. Kö-
nigl. Hoheit des Kron-Prinzens Ober- Hofmeister / in einem Fenster
vorgestellt/ wie die Fama in ihre Trompete blies/ und in einem/ in der
Hand haltenden Schilde/ diese Worte zu lesen gab:

ADVENTUI. FELICISSIMO.

FRIDERICI.

ET.

SOPHIÆ. CHARLOTTÆ.

REGIS. ET. REGINÆ. IN. PRUSSIA.

Zur Rechten derselben/ sahe man in einem andern Fenster die Kö-
nigl.

nigl. Krone/ Reichs-Äpfel/ Scepter und Schwerd zusammen gefügt/ und die Worte drüber:

FAVENTIS. MUNERA. COELI.

Neben bey/ den Herculem, welcher sich auf seine mit der Löwen-Haut bedeckte Kante stützte/ und die Überschrift hatte:

SOLIUM. VIRTUTE. TUETUR.

Zur Linken der fliegenden Fama/ war der neugestiftete Königl. Ritter-Orden abgebildet: Die Bey-Worte hießen:

GENEROSI. PIGNORA. REGIS.

Darneben sahe man den Gott der Künste/ Apollo/ stehen/ welcher eine Leyer in Händen/ und über sich die Worte führete.

DULCEDINE. JACTAT. HONORES.

An Gr. Hoheit/ Prinz Philip Wilhelms/ auf der Dorotheen-Stadt belegenem Palais/ dessen Fenster alle mit den Sinnreichsten Devisen und Gemälden ausgezieret waren/ præsentirte sich nachfolgende Inscription:

FRIDERICO.

BORUSSIÆ. REGI.

PIO. AUGUSTO. FELICI.

PATRIÆ. ET. EXERCITUM. PARENTI.

QUOD.

NOVO. REG. MAJESTAT. SPLENDORE.

BRANDENBURG. JUXTA. ET. ARAUSION.

STIRPEM.

DEO. DUCE. AC. COMITE. VIRTUTE.

ILLUSTRAVIT.

In Berlin/ hatten Ih. Hochgräffliche Excellenz/ der Herr Ober-Cämmerer/ Graf von Wartenberg/ als General-Erb-Postmeister/ das Königl. Hof-Post-Amt sehr prächtig illuminiren/ und mit viel tausend hellbrennenden Lampen behängen lassen. Unter andern daran befindlichen Gemälden und Sinn-Bildern/ sahe man auch den Jupiter auf einem Thron sitzen/ die Krone aufm. Haupte/ den ihm zugeeigneten Adler für sich/ und den Götter-Boten Mercurium über sich habend/ welcher/ auf den Jupiter zurück sehend/ davon floh/ und diese Worte zu lesen gab:

Sein Reich/ und Seinen Königs-Stand/

Nach' ich der ganzen Welt bekannt.

Unter diesem Gemälde war folgende Inscription in blauem Feuer zu sehen:

GLORIÆ. ÆTERNÆ.

F R I D E R I C I.

BORUSSIÆ. REGIS.

P. P. INCLYTI. AUGUSTI. FELICIS.

QUAM.

IN. EXCELSO. LOCO. PRIDEM. SITAM. ET.

NUNC. NOVA. REGIÆ. DIGNITATIS.

ACCESSIONE.

DEO. AUSPICE. ET. ORBE. PLAUDENTE.
 AMPLIFICATAM.
 DISPOSITI. PER. VASTAS. PRUSSIACÆ. ET.
 BRANDENBURGICÆ. DITIONIS.
 TERRAS.
 CURSORES. INNUMERI.
 UTILITATI. PUBLICÆ. CONSTITUTI. AC. IN.
 LONGINQUAS.
 EUROPÆ. ORAS.
 AUSPICIIS. REGIIS.
 AC. MODERATORE.
 SUPREMO. CURSORUM. PUBLICORUM. ET.
 VEREDARIORUM. PRÆFECTO.
 HÆREDITARIO.
 MAJESTATI. ET. NUMINI. AUGUSTI. HERI.
 DEVOTISSIMO
 EXCURRENTES. UBIQUE. ACCLAMANTE.
 FAMA. CERTATIM. PU-
 BLICANT.

In derselben Strasse/einige Häuser weit davon/präsentirte der Hr.
 Geheime Kriegs = Rath von Kraut / an seinem Hause / oberwärts/
 den Preussischen Adler mit der Kron auf dem Haupte/in der einen Klau
 den Scepter/in der andern den Reichs = Äpfel haltend; unter welchem
 vier in Lorbeer = Kränze gefasste Inscriptiones, welche von Fünff Engeln
 oder Geniis getragen wurden/ folgendes Inhalts zu sehen waren:

VOTA.
 ÆTERNA. EA.
 QUA. DECET. PIE-
 TATE. NUNCUPATA, FE-
 LICI. ADVENTUI. ET.
 AUGUSTÆ. AC. MANEN-
 TI. FORTUNÆ. DOMUS.
 REGNATRICES
 cIo Iscll.

PRINCIPEM.	SOPHIAM.
OPT. MAX. FRIDERI-	CHARLOTTAM.
CUM. BORUSSIÆ. REGEM.	BORUSSIÆ. REGINAM. SE-
P. P. ET. AMPLIFICATOREM. DO-	CULI. SEXUS. SUI. AC. REGI-
MUS. AUGUSTÆ. SALUTIS. PUBLI-	NARUM. INCOMPARABILE. DE-
CÆ. STATOREM. AC. CUSTODEM.	CUS. ET. ORNAMENTUM. QUÆ.
REBUS. DOMI. FORISQUE. SAPI-	REGII. QUO. CORUSCAT. SAN-
ENTER. AC. FORTITER. GESTIS.	GUINIS. MAJESTATEM. REGIA-
INCLYTUM. DEUS. SERVET. SAL-	RUM. VIRTUTUM. SPLENDORE.
VUM. ET. INCOLUMEM. ET.	PRIDEM. ET. CUM. ADMIRATIO-
OMNI. AUGUSTÆ. FELICITA-	NE. ORBIS. ILLUSTRAVIT.
TIS. GENERE. BEATIS-	DEUS. SER-
SIMUM.	VET.

FRIDERICUM.
GUILIELMUM.
PRINCIPEM. JUVENTU-
TIS. JOVIS. CRESCENTIS.
INSTAR. SPEM. PUBLICAM.
AC. DELICIUM. GENERIS.
HUMANI. DEUS. SER-
VET. BONO. PU-
BLICO.

Der älteste würckliche Geheimte Staats- und Kriegs-Rath / Herr
Graf von Schwerin / hatte auf einem grossen Stücke abbilden las-
sen / wie beyde Königl. Majestäten / mit Königl. Schmuck angethan / die
Kronen auf ihren Häuptern / Scepter und Reichs-Äpfel in den Händen
haltend / auf einem Throne neben einander sassen. Zun Füssen hatten
Sieden Preussischen und Brandenburgischen Adler / zu beyden Seiten
aber die Ehre und die Tugend / und über sich die / mit einem Lorbeer-Kran-
ze umgebene Worte:

FRIDERICUS.
ET.
SOPHIA. CHARLOTTA.
REX. ET. REGINA.
PRUSSIAE.

Über diesen Worten war zu sehen / die Königl. Krone / welche zu bey-
den Seiten / von zwey in ihre Trompeten stossende Jämen / accompagniret
ward / worbey zweyen Friedens-Engel diese Schrift hielten:

PLAUDAT. UTERQUE. POLUS.

Zur Rechten des Throns kam der Jupiter auf einem Wagen von vier
Adlern gezogen / herzu gefahren / Se. Maj. den König zu bewillkommen /
welches die darüber stehende Worte andeuten:

SALVE. REX. OPTIME. SALVE.

Zur Linken fuhr die Juno / auf einem mit vier Pfauen bespannten
Wagen einher / Ih. Majest. die Königin ebenfalls zu empfangen / welches
die beygefügte Worte zu verstehen gaben:

SALVE. REGINA. SALUBRIS.

In der Spandauschen Strassen / hatte der würckliche Geheimte Krie-
ges und Staats-Rath / Hr. Baron von Fuchs / an seinem Palais diese
mit Laubwerck umschlossene / und mit einer Krone bedeckte Schrift se-
zen lassen:

FELICITAS. AUGUSTA.
DOMUS. BRANDENBURGICÆ.
REGE.

FRIDERICUS.
ET. REGINA.
SOPHIA. CHARLOTTA.
IN. PRUSSIA.

Zur Rechten derselben / sahe man einen Palm-Baum / drunter
stand:

REGALI. FLORIDA. PARTU.

Neben bey war der Krieges-Gott Mars / in einer Kriegerischen Action gebildet : Unten her las man :

HOSTES. ARDORE. REPELLIT.

Zur Linken obiger Schrift zeigte sich ein Del-Baum / mit denen darunter gesetzten Worten :

SPES. ET. FIDUCIA. PACIS,

Und beyher / die Göttin Pallas / ihren Schild und Speiß in Händen haltend / mit der Beyschrift :

ET. ARTE. ET. MARTE. FAVEBIT.

In selbiger Gegend / hatte der Königl. Cammer-Gerichts und Französische Ober-Justiz-Rath / Herr Betwert / in dem einen Fenster seines Hauses / den Königl. Preussischen Adler präsentiret / welcher zwei neben ihm stehende / und nach der Anzahl Sr. Königl. Majest. weislaufftigen Provinzien und Landen / mit so viel Kronen umgebene und gezierte Säulen / mit ausgespannten Flügeln umfassete / und gleichsam in Schutznahm. Über seinem Haupte sahe man die Königl. Krone / und die Worte :

RARO. ADMIRANDA. NITORE.

Unten stand dieser Chronologische Vers :

REX. CVM. VERE. NOVO. NOVVS. INTRAT.
DVPLA. VOVETE.

In dem darneben stehendem Fenster zeigte sich eine Blume / die Römische Krone genannt / vollkommen aufgeblühet / mit der Beyfügung :

SUM. NUMINE. DANTE.

Neben welcher / eine noch in etwas kleinere / und ein wenig niedriger stehende Römische Krone / diese Überschrift hatte :

ERO. VIRTUTE. JUVANTE.

Unten her las man folgendes Chronodistichon :

FLOREAT. ELECTOR. REX. LÆTVS. IN. ORBE.
TRIVMPHET.

REGINA. EXVLTET. SVCCRESCAT. FILIVS. ORBI.

Bey dem Königl. Rath und Advocato Fisci , Herrn Duhrum / präsentirte sich in dem einen Fenster die Gerechtigkeit / auf einem erhabenen Majestätischem Thron / mit ihren gewöhnlichen Insignibus, dergestalt / daß in der einen Wageschale / das Churfürstliche Scepter / in der andern aber die Königl. Preussische Krone lag / mit der Überschrift :

NIL. JUSTIUS. ILLA,

Unten her las man die Verse :

Diva, CuiQUE SUUM tribuens, FRIDERICE, Coronam
Sceptro conjunxit, cum sit NIL JUSTIUS ILLA.

In dem andern Fenster präsentirte sich Pietas, oder die Gottes-Furcht mit den gewöhnlichen Kennzeichen / knüpfete die auf einem Throne liegende Königl. irdische Krone / mit einer aus dem Himmel sich herablassenden Stern-Krone / an einander / mit der Überschrift :

NON. SUFFICIT. UNA.

Da unter standen die Verse :

En FRIDERICE Tuum! NEC enim TIBI SUFFICIT UNA,
Terrestri Pietas Diademate jungit Olympum.

In derselben Straſſe/ hatte der Herr Rath Grohmann/ an seinem Hauſe unter andern Gemälden/ auch einen Berg vorgestellt/ auf dessen Spitze Kron und Scepter lagen; Die Beschrift bestand aus denen Worten des 2ten Psalms vers. 6.

SUPER. MONTE. CONSTITUI. REGEM. MEUM.

In der Kloster- Straſſe / an des würcklichen Geheimen Staats- und Kriegs-Raths/ Herrn von Brands Hauſe/ präsentirte sich der schwarze Preußis. Adler/ mit der Überschrift:

SALUS. ET. VICTORIA.

Ferner beyde Königl. Majestäten der König und die Königin/ auf einem Triumph-Wagen: Zwischen ihnen lag man:

SALVE. REX ET. REGINA.

Über ihnen:

GLORIA. VIRTUTIS. COMES.

Weiter war zu sehen über einer Wagschaale und Winkelmaaß/ Sr. Königl. Majest. Symbolum: SUUM. CUIQUE.

Und endlich in der Mitte des Hauses/ an einem Fenster diese Verse:

Acquirat, Firmat, FRIDERICUS, Sceptra Coronat,

Quæſivit PRIMUS, Robur superaddidit ALTER,

TERTIUS Augusto Sceptrum Diademate cinxit.

In der H. Geist- Straſſe / war bey dem Herrn Geheimten Rath von Borck/ in zwey Fenstern zu sehen/ der Königl. Preußis. und Chur- Brandenburgische Adler/ der Erste hatte zur Überschrift: JURE. Der Andere: MERITOQUE.

Ferner die Königl. Krone in den Wolken/ mit diesen Worten:

NOVUM. DECUS! ADDITA. COELO.

An einem andern Fenster/ eine Pyramide/ mit verschiedenen Musicalischen Instrumenten behangen / und mit Palm- und Lorbeer- Zweigen hin und wieder durchflochten / aus deren Gipfeln allenthalben goldene Kronen hervor blüheten: Die Beschrift war.

FELICIORIS. SECVLI. ORTUS.

Noch eine Pyramide / an welcher man viel Kriegs-Rüstungen und Armaturen sahe: Die Worte drüber lauteten:

DECUS. ET. TUTAMEN.

Der Herr Geheimte Rath von Heugel/ hatte in einem seiner Fenster den Königl. Namens-Zug F. R. welcher mit Palm- Zweigen umflochten war/ vorgestellt/ über welchem eine aus den Wolken kommende Hand/ die Königl. Krone hielt/ mit der Überschrift:

DIGNISSIMO.

In dem andern sahe man/ auf einem roth- Sammeten Kissen/ den Königl. Preußischen und Chur- Brandenburgischen Scepter Kreuzweise über einander liegen: Die Worte dabey waren:

NEC. PLURIBUS. IMPAR.

Noch war in denen zwey darneben stehenden Fenstern/ die fliegende Fama gebildet/ welche in der einen Hand Palm- Zweige/ in der andern ihre Trompete hielt/ und über sich das Wort zu lesen gab:

ÆTERNITATI.

Der Herr Geheimte Secretarius Schäve / präsentirte an seinem Hause verschiedene Kronen / deren die Eine zur Überschrift hatte:
A. DEO. DATA.

Drunter stand :

VIVAT. FRIDERICUS. REX PRUSSIÆ. PATER. PATRIÆ.

Über einer andern las man : PRO. VIRTUTE.

Und drunter :

VIVAT. SOPHIA. CHARLOTTA. REGINA. PRUSSIÆ. DECUS. PATRIÆ.

Die Dritte führte über sich die Worte : DESTINAATA.

Unten her war geschrieben :

FRIDERICUS. WILHELMUS. PRINCEPS. HÆREDIT. REGNI. SPES.
PATRIÆ.

Ferner sahe man einige Pyramiden und Devisen / mit ihren Beschriften / imgleichen die Bildnisse der Gerechtigkeit / des Friedens / der Tapferkeit / der Stärke / der Beredsamkeit / und des Ruhmes / welche alle mit ihren beigesetzten Worten / in besondern Fenstern abgebildet zu sehen waren.

An einem andern Palais observirte man Se. Königl. Majest. auf einem prächtigen Triumph-Wagen sitzend / welcher vom Königl. Preussischen und Chur-Brandenburgischen Adler gezogen ward / und diese Überschrift hatte :

AGGREDERE. O. MAGNOS. ADERIT. JAM. TEMPUS. HONORES.

In Cölln / präsentirte der wirkliche Geheimte Staats- und Krieges-Rath Hr. von Schwalkowsky / an seinem Hause / in einem Fenster / die Königl. Krone und Scepter auf einem Kissen liegend / mit der Beschrift :

NON. UNIS. PARTA. TRIUMPHIS.

In einem andern / einen Alten / und hinter demselben / einen Jungen Adler / welche beyde nach der Sonnen zuflogen : Die Überschrift war :

QUO. FATA. ET. VOTA. PARENTIS.

Ferner / den Gott der Künste / Apollo / welcher mit einem Zweige / den er von einem Lorbeer-Baum zu sich beugte / sich selbst krönete : Darüber stand geschrieben :

SUA. SE. FRONDE. CORONAT.

Die übrigen Fenster waren alle sehr stark mit Lampen und Lichtern garniret und besetzt.

An des Herrn Geheimten Cammer-Rath Lubens Behausung war zu sehen / in den obersten zwey Fenstern auf der rechten Seite :

1. Die Königl. Krone / zwischen zwey Palmen-Zweigen / mit der Überschrift :

NOVI. NOVA. GLORIA. SÆCLI.

2. Auf der linken Seite / der Königl. Scepter / zwischen zwey Palmen-Zweigen / mit der Überschrift :

MERUIT. CUI. DEFEROR. ANTE.

In dem andern Stockwerke / im Mittel-Fenster / war folgendes :

Der schwarze Preussische Adler / so auf dem Kopfe eine Krone / in der rechten Klaue einen Scepter / und in der Linken die Welt-Kugel führte / in der Luft schwebend ; Unter demselben sahe man die Abondance, mit entblößtem Haupte / so mit der rechten Hand ein Bünd Korn-Aehren /

ren aus einem damit angefülltem Gefäße/ ergriff/ in dem Linken Arm aber ein Cornu Copiæ hatte. Die Beschriftung war:

SUB. UMBRA. ALARUM. TUARUM.

Womit auf die neue Einrichtung der Aeinter in Sr. Königl. Majest. Landen/ und den gesegneten Überfluß/ welcher hieraus erwachsen würde/ geziellet ward.

In dem andern Mittel-Fenster stunde folgende Schrift:

R **FRIDERICO.** **R**
BORUSSIAE. REGI.

PRINCIPI. OPT. MAX. QUOD. ANTIQUAM
DOMUS. AUGUSTÆ. GLORIAM. QUUM.
INFINITIS. PACIS. BELLIQUE. DECORI-
BUS. ET. RERUM. OMNIUM. ABUNDAN-
TIA. TUM. VERO. NE. QUID. AD. IMMOR-
TALEM. LAUDEM. DEESSET. REGIA. ETI-
AM. DIGNITATE. PLAUDENTE. ORBE. CU-
MULAVIT. VOTUM. SEMPITERNUM. IN.
PUBLICIS. ACCLAMATIONIBUS. EA. QUA.
PAR. EST. ANIMI. SUBMISSIONE. FACIT.

R C. F. L. **R**

In dem Rechten Eck-Fenster/ war die aufgehende Sonne / mit der Überschrift:

NULLO. PROHIBENTE. RELUCET.

Darunter ein Globus, zwischen zwey Palmen-Zweigen / mit der Überschrift:

LÆTATUR. DE. NOVIS. SUBDITIS.

Mit dem Letzten ward auf die wüsten Vorwercker und Feld-Marken/ welche mit neuen Unterthanen besetzt worden/ und die daher bey denen- selben entstandene Freude gesehen/ indem die Besetzung eben in dem Jah- re angefangen worden/ wie Sr. Königl. Majest. die Königl. Würde an- genommen.

In dem linken Eck-Fenster stunden zwey Berg-Männer in ihrem Berg-Habit/ welche einen mit Erz angefüllten Kübel aus der Grube zu ziehen beschäfftiget waren/ über derselben Häuptern schwebete der ro- the Brandenburgische Adler / mit der Beschriftung:

SUUM. CUIQUE.

Dieses Emblema hatte der Hr. Geheime Cammer-Rath aus diesen Ur- sachen erwehlet/ weil Er erstlich ein Mit-Gewercke in denen im Magdebur- gischen belegenen Bergwerken ist/ und fürs andere/ dasselbe Bergwerck zu- der Zeit/ da Sr. Königl. Majest. gekrönet worden/ die erste Ausbeute gege- ben/ welche diese Überschrift gehabt / SUUM, CUIQUE.

Der Herr Ober-Hof-Marschalck/ Graf von Willich und Lot- tum/ gab an seinem aufm Fridrichswerder belegenen Palais / diese mit Lorbeer-Zweigen umflochtene Schrift zu lesen:

HILARITAS. PUBLICA.
REDEUNTE.

F R I D E R I C O .

ET.

S O P H I A . C H A R L O T T A .

REGE. ET. REGINA. PRUSSIAE.

Zu beyden Seiten kamen die vier Elementen/ insgesamt ihre Freude zu bezeugen/ herzu gefahren.

Die Erde war vorgestellt unter dem Bilde der Cybele/ welche auf einem mit zween Löwen bespannten Wagen saß/ und ein Horn des Ueberflusses im Arm hielt/ über sich aber die Worte führte:

REGALI. LÆTA. TRIUMPHO.

Das Wasser/ war durch den Gott des Meeres/ Neptunum vorgestaltet/ welcher auf einem von vier See-Pferden gezogenen Muschel-Wagen einherfuhr/ seine drey-zandige Gabel in Händen hielt/ und die Beyschrift zu lesen gab:

EXTOLLIT. SCEPTRA. PER. UNDAS.

Das Feuer ward unter dem Bilde des auf einem Wagen sitzenden Phœbi repräsentiret/ welcher von denen vier Sonnen-Pferden gezogen ward; In der Hand hatte er eine strahlende Krone / und über sich die Schrift:

LUCIDIOR. FULGORE. CORONÆ.

Endlich war noch die Luft/ durch den Æolum vorgestaltet/ welcher einige mit Winden angefüllte Schläuche/ neben sich zu liegen hatte / dieselbe eröffnete/ und darzu mit dem Munde sehr stark von sich bließ: Die Worte über ihm waren:

VOTIS. PLAUSUQUE. SONORUS.

Der Hr. General-Major von Tettau/ hatte den in einer sehr Heldennüchtigen Action sitzenden Krieges-Gott, Mars/ abbilden lassen/ über welchem der Königl. Preussische Adler schwebete/ und in der rechten Klaue den neu-gestifteten Orden/ in der Linken das Schwert hielt / mit der Beyschrift:

VIRTUTEM. FOVET. ET. ORNAT.

Der Herr Graf von Schlippenbach/ präsentirte in einem Fenster den Königl. Preussischen Adler/ sitzend auf einem hohen Felsen / der zwar von den Wellen bestürmet/ aber nicht beschädiget ward / drüber sah man die Worte:

CONANTIA. FRANGERE. FRANGIT.

In dem andern Fenster eine Krone/ und darüber eine Hand / welche eine kostbare Perl noch an die Krone setzte: Die Beyschrift war:

DECUS. ALLATURA. CORONÆ.

Im dritten Fenster sah man einen alten Adler in den Wolken sitzen/ bey welchem Kron und Scepter gebildet war; Nicht weit davon flog ein junger Adler nach ihm zu/ diese Worte über sich führend:

IRE. JUVAT. QUO. FATA. VOCANT. VIR-
TUSQUE. PARENTUM.

Academische Illuminationes.

Die Königl. Kunst-Académie, wolte bey denen allgemeinen Freuden-Bezeugungen/ der hiesigen Residenz-Städte/ und des ganzen Landes/ nicht die Letzte seyn/ ihre allerunterthänigste Devotion ebenfalls/ durch verschiedene Gemälde/ Sinn-Bilder/ und Inscriptiones, allergehorsamst an den Tag zu legen. Sie hatte nicht allein/ unter Anordnung dero Directoris Hn. Augustin Terwestens/ ihre Zimmer inwendig mit den raresten Abgüssen der allerbesten/ so wol Griechisch-als Römischen alten Statuen und Bas-reliefs, Kunstreichen Gemälden/ kostbaren Zeichnungen und Kupferstichen/ aufs prächtigste gezieret und aufgeschickt/ und solche/ zu sonderbarem Vergnügen aller dahin gekommenen Virtuosen/ viele Tage lang offen gehalten / sondern auch die ganze Facciate des Königl. neu-erbauten Maarstalls/ über welchem sie belegen/ und welche in drey und zwanzig Fenstern bestand/ zusamt dem grossen Portal darunter / mit lauter woll ausgearbeiteten Stücken besetzt/ und hinter denenselben/ mehr denn zwey tausend Lampen angezündet/ welche durch ein sehr helles und starkes Feuer/ die ganze Gegend umher mit Glantz erfüllten/ und ansehnlich machten.

In der Mitte von gemeldter Facciate, gegen dem grossen Portal über/ war auf einem von dem Directore selbst verfertigten grossen Stücke/ zu sehen/ wie Se. Königl. Majest. gekrönet/ durch einen Triumph-Bogen/ auf einem weissen Pferde/ sehr prächtig einher ritten. Neben Sr. Majest. zur Rechten ging die Pallas/ und recommendirte Ihnen die Künste/ welche sämtlich/ einige in Händen habende und auf die Königl. Erhöhung gerichtete Kunst-Stücke zur Erden niederlegten/ und Se. Majest. fußfällig allerunterthänigst bewillkommeten. Zur Linken ging Hercules, welcher die Ignoranz/ den Neid/ und andere denen Künsten im Wege stehende Laster und Verhinderungen/ niederschlug/ und unter die Füße trat. Über Sr. Majestät/ sahe man die Fama fliegen/ welche das glorieuse Werk der Krönung bey aller Welt kund zu machen/ diese Überschrift führte:

DIADEMA. REPORTAT.

Über diesem Stücke stand nachfolgende illuminirte Inscription:

SURGUNT.

BRENNORUM. PIERIDES.

ET. PRONÆ. ACCLINANT. ADOREAS.

FRIDERICO. REGI. PRUSSORUM.

AUSPICATISSIMO.

STATORI. DIADEMATIS.

PATRI. PATRIÆ. PACE. BELLOQUE. AUGUSTO.

K

FUN-

FUNDATORI. ARTIUM. LIBERALIUM.
 VENERANTUR.
 PRINCIPEM. IN. SALUTEM. PUBLICAM. NATUM.
 A. DEO. COELITUS. DATUM.
 ORBIS. APPLAUSU. A. SE. IPSO. CORONATUM.
 ET. SOLO. DEI. ROBORE. FIRMATUM.
 QVEM.
 AMICI. COLUNT. HOSTES. TIMENT.
 PIETAS. IMMORTALEM. CONSTITUIT.
 UT. SUB. NOVO. SEculi. ORTU. NOVO. ESSET.
 FULGORE.
 ET. AMOR. ORBIS. ET. AUGUSTÆ.
 DOMUS. INCREMENTUM.

Zur rechten Seiten dieses grossen Stückes/ war Sr. Königl. Majest.
 des Königs Bildnis/ mit der Unterschrift:

F R I D E R I C U S. R E X.

Selbiges stand auf einem Piedestal, an welchem der Königl. Preussische
 neugeschaffte Orden zu sehen war.

Nebendem Königl. Portrait, war eine Pyramide auf einem Piede-
 stal, erhoben. In der Fläche der Pyramide, sahe man oberwärts / die
 Standhaftigkeit/ und drunter den Kriegs-Gott Mars, abgebildet/ welcher
 in der einen Hand/ den obgedachten Königl. Ritter-Orden/ in der andern
 das Schwerdt/ um denselben zu defendiren/ hielt.

Unterwärts/ am Piedestal präsentirte sich der Jupiter / welcher die
 Donner-Keile in Händen/ und den Meid untern Füßen hatte.

Zur linken Seiten anfangs erwähnten grossen Stückes/ war Ihr.
 Königl. Majest. der Königin Portrait, mit der Unterschrift:

S O P H I A. C A R O L I N A. R E G I N A.

Selbiges ruhte auf einem Piedestal, an welchem die Göttin der
 Weisheit gebildet/ zu sehen war.

Neben der Königin Portrait, stand gleichfalls eine hohe Pyramide,
 auf einem Piedestal; Diesebe enthielt in ihrer Fläche/ oberwärts / die
 Liebe vor die Unterthanen; Unterwärts die Munificenz/ und Königlische
 Freygebigkeit; Am Piedestal aber / war vorgestellt / eine Vestalische
 Jungfrau/ welche das ihr anvertraute ewige Feuer / wider den darcin
 blasenden Æolium schützte.

In denen oberwärts illuminirten drey und zwanzig Fenstern/ sa-
 he man folgendes; in der Mitten/

1. Des ersten Herzogs in Preussen/ Alberti, Brust-Bild / auf einem
 Piedestal stehend/ unter welchem die Worte:

UT. JANUS. UTRAMQUE. CORONAM.
 RESPICIT.

2. Zu dessen Rechte war/ in dem folgenden Fenster/ dieser Vers illuminiret:
 Reddis

Reddis CUIQUE SUUM, nunc sumens jure CORONAM,
Accipis à cœlo, REX FRIDERICE, TUUM,

3. Zur Einſen:

Excelsi Proavi Reges. CAROLINA SOPHIA
Nunc Regum felix Regia Mater erit.

Hiernecht war ferner zu ſehen/

4. Ein Palm-Baum/ an welchen Sr. Königl. Majest. Wapens / mit
Lorbeer- und Del-Zweigen umflochten/ angehängt waren; Darunter
stand:

GLORIA. BRENNI.

5. Ein Trophæum, von allerhand erbeuteten Kriegs-Rüstungen und
Waffen/ woben die Worte:

GLORIA. BELLI.

6. Ein Genius, welcher den Preußischen und Brandenburgischen Adler
zusammen fügte/ mit der Beschrift:

CONCORDES. NUMINA. DITANT.

7. Die Pallas, welche das Pentagonum, worinnen ein sehendes Auge ge-
mahlt/ mit einer Krone zierete; Die Überschrift war:

SUB. GERMANO. SALOMONE. MYSTERIA.

PANDUNTUR.

8. Sr. Königl. Majest. Bildniß / auf welches oben aus der Luft viele
Stralen/ durch eine Krone herab fielen/ so/ daß es ganz helle davon
ward/ und einen glänzenden Widerschein auf einige darneben lie-
gende Zeichnungen warff. Darüber war geschrieben:

SPLENDOR. MAJESTATIS. VITA. MUSARUM.

9. Eine Mathematische Erd-Kugel / samt einigen darben liegenden In-
strumenten/ welche ein schwarzer Adler mit ausgespannten Flügeln
bedeckte; Das Lemma war:

TUTATUR. ET. ORNAT.

10. Die Bau-Kunst/ in gestalt einer Weibs-Person / welche einen Ar-
chitectonischen Riß von einem Tempel in Händen hatte. Worü-
ber der rothe Adler in einer Glorie schwebte / und auf selben viele
Stralen herab ließ; Die hinzu gesetzten Worte lauteten:

MEO. RADIABIT. AMORE.

11. Ein Piedestal, auf welchem ein Busto stand/ einige Bildhauer Instru-
menten lagen darneben; Darüber war ein Genius mit einem Sce-
pter zu sehen/ welcher diese Worte mit sich führte:

PROTEGIT. ET. DIRIGIT.

Obige vier auf einander folgende Stücke/ hatten ihre Absicht auf die
Mahler-Bildhauer- und Bau-Kunst/ auch Mathematische Wissenschaft-
ten/ welche in der Königl. Kunst-Academie gelehret werden. Hierauf
folgte ferner:

12. Die Aurora, welche einen sehr hellen Schein von sich gab/ und den
Anfang des gegenwärtigen neuen Seculi vorstellen sollte/ brachte die

Königl. Krone getragen ; Umweit davon versteckte der Saturnus^s sein abgewandtes Angesicht in eine fässere Wolcke / womit die verwichene Zeit angedeutet ward: Die Worte waren diese:

SÆCLUM. PRÆSIGNAT. AB. ORTU.

Wolte dieses sagen / daß / wie die schöne Morgenröthe einen schönen Tag verkündiget / also könnte das neue Seculum welches sich mit einer goldenen Krone anfinde / uns nichts anders / als lauter Glück und güldene Zeiten verheissen:

13. Zwen Frucht-Hörner / aus deren einem der schwarze Preussische Adler flog / mit der Beschrift:

ALTIUS. ASSURGIT.

Aus dem andern der rothe Brandenburgische Adler stieg / mit der Beschriftung:!

SCEPTRIS. QUOQUE. DIGNA. VIDETUR.

14. Die Göttin der Weisheit / welche dem Preussischen Adler mit der einen Hand / die Königs-Krone aufs Haupt setzte / mit der andern die Buchstaben F. R. an die Brust fügte: Darüber war zu lesen:

ALTÆ. MENTIS. OPUS.

15. Ein Scepter / darbey die Worte:

BINA. MINISTERIA. ET. BINOS. SORTITUR.
HONORES.

Hiermit anzudeuten / daß Se. Königl. Majest. den Scepter in zweyerley Absichten / eines Theils als Königin Preussen / andern Theils als Erzgammerner des Heil. Römischen Reichs / und Churfürst von Brandenburg / führen.

16. Se. Königl. Majestät / welche dem / mit einem souverainen Herkogs-Hute bedeckten Preussischen Adler / die Königs-Krone aufsetzten ; Worbey die Überschrift:

PATRIO. PLUS. ADDIT. HONORI.

17. Der Preussische Adler / welcher den bisher getragenen Buchstaben S. von der Brust fallen ließ / und sich gleichsam verjüngete / hingegen den Königl. Namens-Zug F. R. über sich sah / wornach er zusag / und die begefügte Worte zu lesen gab:

SUA. NOMINA. PERDERE. GAUDET.

18. Die fliegende Zeit / Ih. Königl. Majest. der Königin Bildniß haltend / welches über sich die Schrift führte:

SUA. SUNT. ET. NUMINA. TERRIS,

19. Ferner Er. Königl. Hoheit des Kron-Prinzen Portrait welches von der Renommée und drey Amouretten oder Liebes-Engeln getragen ward / und zur Überschrift hatte:

SPES. ALTERA. REGNI.

20. Das Königreich Preussen / in gestalt einer Weibs-Person / welche neben sich das Preussische Reichs-Wapen hatte / und vor Er. Maj. nieder.

niederkniend/ von Derselben die Krone empfing : Die beygesetzten Worte lauteten :

IN. PARTEM. VOCATUR. HONORIS.

21. Die Königs-Krone/Scepter/ und Reichs-Alpfel/ welche von einigen in der Luft schwebenden Kindern/ dem fliegenden Saturno übergeben wurden/ und mit denen darbey stehenden Worten:

ÆVO. FUTURO. SÆCLOQUE. NEC. UNI.

den Wunsch andeuteten/ daß Sr. Königl. Majest. neu-gestifteteren Königreichs auf Erden kein Ende seyn/ sondern daß solches von Zeit zu Zeit fortwachsen/ blühen/ und bis auf die späte Nachwelt bestehen möchte.

22. Der Gott der Künste/ Apollo, welcher auf dem Parnasso unter einem Lorbeer-Baum saß/ seine Stirne mit Lorbeer-Zweigen gekrönt hatte/ und auff einer Harffen spielte. Zu ihm hatten sich die Mahler-Bildhauer-und Bau-Kunst gefügt/ welche ihre Arbeit für ihm niederlegten/ und sich gleichsam an seiner Music ergözten; Darüber waren die bekanten Worte aus dem Virgilio zu lesen:

DEUS. NOBIS. HÆC. OTIA. FECIT.

Womit sühnemlich auf den damahls von der Academie gefeyerten Freuden-Tag/ gezielet ward.

23. Endlich war noch die Kunst-Academie selbst als eine Weibs-Person abgebildet/ zu sehen/ welche eine Krone über ihrer Stirn/ in der einen Hand eine Feile/ umb die Ingenia zu schärfen und zu poliren/ in der andern einen Lorbeer-Kranz/ den Fleiß der Virtuosen und Studirenden zu belohnen/ führte. Neben ihr lagen verschiedene Bücher und Instrumenten von der Mahleren/ Bildhauerey und Bau-Kunst. Zun Füßen hatte sie einen Bären/ oder das Berlinsche Wapen/ weils sie daselbst fundiret/ und über sich den Königl. Preussischen Adler/ welcher sie mit beyden Flügeln überschattete; Die Beschrift war.

ORBIS. TERTIA. GERMANIÆ. PRIMA.

Weilen sie/ nechst denen zwo Kunst-Academien/ welche zu Rom und Paris gestiftet sind/ die Dritte in der Welt/ und die allererste und einzige in Deutschland kan genennet werden.

Die igt-erzehnten Gemähld/ mit ihren Beschriften/ hatten die sämtliche Virtuosen der Kunst-Academie für sich selbst inventiret; ausser denen zwölfklegtern welche von dem Königl. Cammer-Gerichts-und Academie-Secretario Eltester/ erfunden waren; Von welchem auch noch herrührte/ was an dem/ auf der Königl. Schloß-Freyheit belegenen Eltesterschen Hause/ wie folget/ zu sehen war.

In der untersten Etage, hatte man die Invention aus dem bekanten Verse des Ovidii:

Nam Genus, & Proavos, & quæ non fecimus ipsi,

Vix ea nostro Voco,

hergenommen/ welche Worte/ jedoch in etwas verändert/ denen nachstehenden

henden Figuren/ beygefüget waren/ welche sich in vier neben einanderliegenden Fenstern/ folgender massen präsentireten:

Im 1. war der rothe Brandenburgische Adler/ mit der Überschrift:
EN. GENUS.

Im 2. der schwarze Herzogliche Preussische Adler/ mit dem Besatz:
EN. PROAVOS.

Im 3. der Brandenburgische Thron-Hut und Scepter / mit diesen Worten:

EN. QUÆ. NON. FECIMUS. IPSI.

Im 4. die Königl. Preussische Krone/ Scepter / und Reichs-Äpfel/ mit der Besetzung:

EN. QVÆ. NOSTRA. VOCO.

Die Erklärung hiervon/ ist diese:

Kommt her/ die ihr euch nennt des Königs Unterthanen;

Hier habt ihr Seinen Stamm/ (1.) hier seht ihr auch die
Ähnen/ (2.)

Hier seht ihr/ was vor dem Sie einzeln groß gemacht/

In Einem Felder wiederholet/

Und gleichsam auf einmahl mit Ihm ans Licht gebracht.

Doch denckt nicht/ daß Er Sie des Glanzes will berauben;

Er giebet gerne nach/ daß Sie sehr viel gethan/

Und sieht den Thron-Hut bloß/ als etwas frembdes (3.)
an.

Wer aber will nicht glauben/

Daß/ was Er iho thut/ Sein Werck (4.) alleine sey/

Und daß Ihm/ da Er Sich/ als König/ aufgeföhret/

Nothwendig auch hieben

Der ganze Ruhm gebühret?

In der andern Etage, war in dem mittellsten Fenster / auf einem grossen Stücke zu sehen/ wie die Ewigkeit/ in Gestalt einer Weibs-Person/ mit einem reichen Himmel-blauen Gewand angethan/ in den Wolken saß/ die Welt-Kugel / samt einer in einen Erenß sich verwickelten Schlangen/ neben sich zu liegen hatte/ und in der Rechten einen Sterren-Kranz hielt / womit sie den/ im Fluge begriffenen Königl. Preussischen Adler krönete/ über sich die Worte aus dem Horatio föhrend:

NON. DATUR. ULTRA.

Welches auf folgende Art erkläret ward:

Der

Der Preussen Adler stieg aus seinem alten Sitz
 Fast täglich höher auf/ und schwang sich mit Gefahr/
 Viel Zeiten/ wie bekannt/ durch Wolcken und durch Blitze;
 Nun macht er seinen Flug vollkommen offenbar;
 Er ist der Sonnen gleich/ und will noch höher gehen/
 Doch die Unsterblichkeit heist ihn hier stille stehen/
 Und beut den Sternen-Kranz ihm mit den Worten an;
 Halt ein! es ist genug; Wer das/ was du/ gethan/
 Der kan nichts grössers tichten/
 Nichts herrlichers verrichten/
 Den krönt auch in der Zeit
 Hier schon die Ewigkeit.

Zur Rechten dieses grossen Stück's sahe man Jh. Majest. der Königin Bildniß/ welches die zwei Göttinnen/ Juno und Pallas mit einer Krone ziereten. Hinter demselben stand die Venus/ welche / an statt des Reichs-Äpfels/ den/ als einen Preis der Schönheit erstrittenen güldenen Apfel/ auf die Krone setzte; Die Überschrift hieß:

MERUIT. VICISSE. DEAS.

Göttinnen selber müssen sich für Ihrem Glanze schmiegen/
 Und/ was zu mehrerm Schmucke dient/ mit an die Krone fügen.

Neben bey/ war zur Devise genommen: Eine strahlende Sonne/
 mit den Worten:

NATIVO. SPLENDORE. NITET.

Sie ist schön/ von Natur.

Zur Linken ob-erwehnten grossen Stück's/ bemerkte man Seiner Königl. Hoheit des Kron-Prinzen Portrait, nach welchem der Krieger-Gott Mars einer seits/ und von der andern Seite/ der Gott der Künste/ Apollo griffen / und beyde ein gleiches Recht zu demselben zu haben vermeinten/ welches die darüber stehende Worte andeuteten:

SIBI. POSCIT. UTERQUE.

Mars spricht: Der Krantz ist mein; Er muß den Degen führen.

Nein! sagt Apollo drauf; Ich will/ er soll studiren.

Neben bey/ war die Devise, eine Granaten-Blüte/ an ihrem Baum/ mit der Beyschrift:

IN. SPEM. FUTURÆ. CORONÆ.

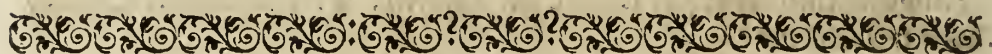
Ich blühe/ in Hoffnung/ eine Krone zu tragen.

Im Frontispicio des Hauses/ war noch zu sehen/ eine Pyramide/ woran alle Sr. Königl. Majest. Wapen/ welche zu Dero Großmächtigstem Hause gehören/ hingen/ und mit einer oberwärts auf dem Gipffel der Pyramide stehenden Königs-Krone/ bedeckt / und gleichsam gekrönt wurden. Die beygesetzten Worte lauteten:

FINIS. CORONAT. OPUS.

Welches diese Deutung hatte:

Egypten rühme sich mit seinen Pyramiden/
Die mehr/ denn tausend Jahr/ sich in die Luft gestreckt;
Hier wird der späten Welt ein grössrer Bau entdeckt;
Ein Fridrich legt im Frieden/
Durch Seinen tapffren Arm/ ein hohes Schur-Haus an:
Zehn Melden haben drauf den Bau/ wie sichs gebühret/
Noch weiter fortgeführt;
Doch unser **FRIDRICH** hat den Schluß hinzu gethan.
Durch Ihn wird dieses Haus noch eins so hoch erhoben;
Er setzt den Gipffel drauf/ und krönt das Werk von oben;
Wer muß den Bau nicht loben?
Wenn einst Egyptens Pracht wird in sich selbst verschwinden/
Wird man dis Wunderwerk noch bey der Nachwelt finden.



Das

Königsbergische

Feuerwerk.

Elbiges war / von Seiner Königl. Majest. Artiglerie-Obristen/ Herrn Schlund/ inventiret/ unter dessen Direction es auch verfertigt/ angezündet/ und mit glücklichem Success verbrannt ward. Es bestand aber in nachfolgenden drey grossen Haupt-Werken/ deren

Das Erste / Se. Königl. Majest. in Dero Königlichem Ornat auf einem Throne vorstellte/ welcher zur Rechten/ den Preussischen/ zur Linken den Brandenburgischen Adler hatte/ und oberwärts mit einer Krone bedeckt war. Uber Sr. Majestät waren die Worte zu lesen:

FRIDERICUS. REX. PRUSSIAE.

Zur

Zur rechten Seiten des Thrones/ stand die Tapfferkeit / welche sich auf eine Säule gelehnet hatte/ und ein Schwerdt in der Hand hielt. Zur Linken/ die Gerechtigkeit/ mit einer Wagschaale/ und dem Horn des Ueberflusses; Beyde hatten über sich posaunende Jamen / welche neben dem Throne schwebeten/ deren die eine zur Rechten/ die Worte:

GLORIA. VIRTUTIS.

Und die zur Linken:

JUSTITIÆ. MERCES.

von sich bliesen. Noch sahe man zu denen Seiten des Throns / zwölf/ auff Piedestalen ruhende Urnen/ welche Sr. Königl. Majest. Wapens führten / und oberwärts einige Flammen heraus stießen. An denen Piedestalen/ welche perspectivisch gesetzt waren/ brannten die Namen der Wapen; Zu denen Seiten des Thrones/ neben den zwey letzten Piedestalen/ stunden zweyen Schweizer mit ihren Helleparten. Dieses Werck zeigte sich in blauem Feuer.

In andern Wercke präsentirte sich der Hercules , welcher seine Ränke neben sich niedergelegt hatte/ und eine Welt-Kugel/ welche mit einer Krone/ Schwerdt/ und Scepter / bedeckt war / auf seinen Schultern trug. In dem Globo sahe man die Worte:

PRUSSIA. FELIX.

Zur Rechten kam die Göttin des Erdreichs/ Cybele / auf einem von zweyen Löwen gezogenen Wagen / und führte in dem Arm/ ein Cornu Copiæ voll Erd-Früchte / über sich aber/ die Schrift:

FERT. MUNERA. TELLUS.

Zur Linken/ sahe man den Gott des Meeres Neptunum, auf einer mit zwey See-Pferden bespannten Muschel/ einher fahren/ welcher in einer Schale sein Opffer auch herzu brachte/ und die Überschrift hatte:

PENDIT. MARIS. UNDA. TRIBUTUM.

Oben/ zwischen beyden/ brannten die Worte:

FRIDERICO. ET. REGI. ET. NATO.

Zu denen Seiten dieses Wercks/ stunden abermahls zwölf Piedestale mit ihren Urnen/ und denen daran gehefteten Königl. Wapen/ welche Piedestale en perspective gestellt/ und gleichfalls mit zweyen an denen Enden stehenden Schweizern/ bedeckt wurden. Alles dieses war/ gleich dem vorigen/ in blauem Feuer zu sehen.

Das Dritte/ zwischen igt-erzehlten beyden Wercken/ stellte vor/ den Krieges-Gott Mars und die Venus, welche auf einem zwischen ihnen stehendem Altar opfferten. Über ihnen waren beyder Königl. Majestäten Namens-Züge F. R. und C. S. in Palm-Zweige verfaßt / und mit Kronen bedeckt/ zu sehen/ zu deren Rechten / der Königl. Preussische/ zur Linken/ der Chur-Brandenburgsche Wapen-Adler/ zu beyden Seiten aber zwölf auf Piedestale erhöhte Säulen/ mit brennenden Granat-Kugeln/ stunden.

Die zwei Seiten dieses Wercks / wurden gleichfalls mit zween Schweigern beschloffen / das ganze Werck aber brannte in weissem Feuer / und führte zur Überschrift die Worte:

VIVANT.

ET. NATI. NATORUM. ET. QUI. NASCENTUR. AB. ILLIS.

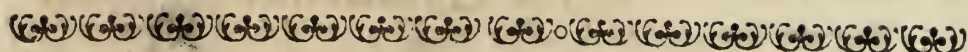
Die Verbrennung des Feuerwercks / geschah folgender massen :

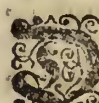
So bald Se. Königl. Majest. welche denselben Abend sich nach des Hn. Hof- und Jagd-Rath Zegten Garten-Haus begeben / und daselbst Taffel gehalten hatten / allergnädigst befahlen / daß mit Anzündung des Feuerwercks der Anfang gemacht werden solte / ließ man drey Raqueten mit den Schlägen / und noch drey mit Schwärmern versetzt / steigen / welches das Signal war ; So bald dieselbe ausgespielt hatten / wurden 70. neben einander gepflanzte Canonen / langsam nach einander abgeteuert / und als der Knall des letzten Stücks geschah / aus 15. Feuer-Mörselein auf einmahl mit Lust-Kugeln geworffen / auf welche / nachdem sie crepiert / und derer Versetzung ausgespielt hatte / - annoch zur Rechten und Lincken des Feuerwercks viele Kasten und Creuzer mit Raqueten angesteket wurden.

Hierauf zündete man das zur Rechten stehende ganze blaue Feuer / mit allem / so davon dependiret / inclusivé der Streit-Feuer / auf einmahl an ; Und als der Dunst völlig hinweg war / wurden abermahl die 70. Canonen nacheinander losgefeuert / ferner die 15. Feuer-Mörselein aufeinmahl gelöst / und als die Lust-Kugeln ausgespielt hatten / viel Raqueten-Kasten und Creuze eins aufs ander angesteket / so daß so wol in der Luft / als auf der Erden ein continuirliches Feuer war. Nachdem dieses blaue Feuer fast verbrennet / zündete man hinter demselben noch einen Kasten mit 500. Raqueten / und darauf / als diese ausgespielt hatten / das blaue Feuer / so zur Lincken des weissen stand / mit allen Dependencien / auf einmahl an. Worauf sofort die 70. Stücke / zusamt denen 15. Mortieren / wieder abgefeuert / und unterdessen die Kasten und Creuze continuiret wurden. Das blaue Feuer war meist ausgebrennet / und hinter demselben noch ein Kasten mit 500. Raqueten angesteket / als man hierauf nunmehr das ganze weisse Feuer / mit allen Dependencien / auf einmahl anzündete ; So bald der Dampf hinweg war / wurde hinwiederum aus den 70. Canonen gefeuert / aus allen Feuer-Mörselein zugleich auf einmahl geworffen / mit denenselben auch weiter / so geschwinde als man fertig werden konte / desgleichen auch mit Anzündung der Raqueten continuiret / und so lange darmit angehalten / bis das weisse Feuer meist ausgebrennet war / worauf / zum Final / noch ein Kasten mit 1000. Raqueten angesteket / und das ganze Feuerwerck / zu ungemeiner Vergnügung aller Zuschauer / mit nochmaliger Losseurung aller Stücken / geendiget ward.

Beschrei-

Beschreibung Des Berlinischen Feuerwerks.



 Jenes war in Sechzehn kleine und Vier Haupt-Werke eingetheilt/ und bestand aus nachfolgenden Figuren und Inscriptionibus, welche zusammen in vier Actibus, in der Ordnung/ wie hier erzehlet wird/ angezündet und verbrennet wurden.

Erster Actus.

Hier Präsentirte sich ein Portal/ 80. Fuß hoch/ mit einer Decke oder Kleid ganz behangen/ daß man davon nichts/ als auf denen Seiten die Pfeiler/ sehen kunte/ auf deren jeglichen eine Face 8. Fuß hoch/ mit einer grossen Flamme daraus/ stunde; mitten auf dem Portal/ stunde der Preussische Adler/ 20. Fuß hoch/ mit der ordinairn Krone um den Hals/ und an stat vormalen auf dessen Brust ein S. sich befunden/ welches Sigismundus soll bedeutet haben/ so sahe man vorigo in diesen Platz ein R. welches FRIDERICUS REX bedeutete. Zwanzig Fuß höher präsentirten sich/ in Form einer halben Sonne/ 14. Stralen/ 25. Fuß lang/ und in Platz des Gesichts von der Sonne/ sahe man folgende Schrift/ und zwar in zweyen Reihen/ deren Buchstaben 5. Fuß hoch waren:

RADIANI MAJESTAS.

Kurz unter dem Adler/ auf der Decke/ mit welcher das Portal behangen war/ folgten in einer Reihe diese zur obersten Schrift gehörige Worte:

PERPETUA DURET.

Unter diesen Worten sahe man eine Königl. Krone/ 20. Fuß hoch/ und unter derselben in 5. unter einander stehenden Reihen:

VIVAT. FRIDERICUS, REX IN PRUSSIA.

Zur rechten und linken Seiten des Portals/ stunden auf jeglicher 6. Pyramiden.

Auf der ersten/ so dem Thron zur Rechten am nächsten stunde/ präsentirte sich oben ein gekrönter Adler/ in der rechten Klauen einen Vorbeer-Zweig/ und in der Linken den Bliß haltende/ und unter demselben diese Worte in zweyen Reihen:

SUUM CUIQUE.

Auf der folgenden andern Pyramide/ war ein brennendes Herz/ mit einer Krone darüber zu sehen/ nebst dieser in zweyen Linien stehenden Unterschrift:

PIETATIS HONOS.

L 2

Auf

Auf den übrigen zur Rechten des Thrones stehenden vier Pyramiden/ war oben eine runde Kugel/ jegliche Kugel mit 3. Flammen.

Auf der ersten und nächsten Pyramide/ zur Linken des Thrones/ sah man eine grosse brennende Flamme/ mit dieser in zweyen Linien stehenden Unterschrift:

INTERITUS HOSTI,

Und auf der zweyten und nächstfolgenden / stunde ein Scepter oben am Ende desselben mit einem Auge/ und dieser Unterschrift.

SALUTI VIGILAT.

Die vier übrigen/ zur Linken des Thrones stehende Pyramiden/ waren denen vier andern zur Rechten desselben in allen gleich/ oben mit einer Kugel/ und auff jeder solcher Kugel 3. Flammen.

Alles war en perspective zu sehen/ und stunde auf jeder Seiten am Ende der sechsten und letzten Pyramide ein Garde du Corps, mit dem Carabiner auff der Schulter / dergleichen auch in der Mitten gegen dem Throne über zwey/ und alle vier in einer geraden Linie.

Dieser Actus brannte im weissen Feuer.

Zweiter Actus.

Zur Rechten dieses vorbeschriebenen weissen Feuers/ war der zweyte Actus zu sehen. In dessen Mitte/ auf einem erhobenen Thron/ stunden zwey Schilder/ jeglicher 25. Fuß hoch. Über dem zur Rechten stehenden Schilde präsentirte sich eine Königl. Krone/ 16. Fuß hoch / und im Schilde selbst der Königl. Preuss. Adler; zur rechten Seiten des Schildes stunde ein wilder Mann/ in der Rechten seine Keule/ und mit der Linken das Schild haltende. Über dem Schilde/ zur linken Hand/ war ein Churhut/ 16. Fuß hoch/ und in dem Schilde der Chur-Scepter; zur Linken war ebenfalls ein wilder Mann/ in der linken Hand seine Keule/ und mit der Rechten den Schild haltende. Über diesen zweyen Schilden stunden in dreyen Reihen à 5. Fuß hoch diese Worte:

MERUIT FRIDERICUS UTRUMQUE.

dadurch anzeigende/ daß S. R. M. sowol die Königl. als Chur-Würde meritirten. Mitten über dieser Schrift präsentirte sich die Fama / 30. Fuß hoch/ mit zweyen Posaunen in der Hand und am Mund / gleichsam als ob sie die unter ihr stehende Worte an alle Welt bekannt machen wolte.

Zur Rechten dieses Thrones/ worauff igt beschriebene 2. Schilde stunden/ präsentirten sich Se. Königl. Majest. als Churfürst / mit dem Chur-Hut und Chur-Mantel zu Pferde/ und über demselben waren diese Worte zu lesen:

PROFICISCENTI ELECTORI.

Über dieser Schrift war ein Engel mit dem Cornu Copiæ, aus welchem allerhand Blumen herunter fielen. Zur Linken des Thrones/ worauf die 2. Schilde stunden/ sah man Se. Königl. Majest. auf einen Triumph-Wagen/ durch 4. Pferde gezogen/ sitzende/ und zwar in Königl. Habit/ mit der Krone auf dem Haupte/ Königlichem Mantel angethan/ und den Scepter in der Hand haltend; Zuhinterst auf dem Triumph-Wagen stunde ein Engel/ in der rechten Hand einen Lorbeer-Kranz/ und in der

der Linken einen Palm-Zweig/ über des Königs Krone/ haltende; über dem Könige waren diese Worte zu lesen:

REDUCI REGI.

Etwas höher über Sr. Königl. Maj. Haupt präsentirte sich noch ein Engel/ mit einem Cornu Copiæ, aus welchem ebenfalls Blumen fielen. Zu Rechten und Linken stunden auf jeglicher Seite en perspective 6. und also insgesamt 12. Termes, 60. Fuß hoch/ oben mit Romanischen Gesichtern gezieret/ und an jeglichem Ende bey der Rechten ein Garde du Corps, mit dem Carabiner auf der rechten Schulter.

Dritter Actus.

Zur Linken des weissen Feuers/ so den ersten Actum vorstellte/ stunde der dritte Actus. In dessen Mitte präsentirte sich der Preussische Adler/ so mit der Krone 100. Fuß hoch war/ in der rechten Klaue den Königlichen Preussischen/ und in der Linken den Ehur-Scepter haltende. Im rechten Flügel dieses Adlers befanden sich 12. und in dessen linken auch 12. Wapen/ von denen Herzogthümern/ Fürstenthümern und Grafschaften/ welche Se. Königl. Majest. besitzen. Auf der Brust dieses Adlers sahe man F.R. um den Hals die goldene Krone/ aber auf dem Haupt die Königliche Krone/ mit dieser Überschrift:

REGIS SPLENDORE CORUSCANT.

Zur Rechten und Linken dieses Adlers stunden wieder auf jeglicher Seite 6. Termes, oben gleich den vorigen mit Romanischen Gesichtern gezieret/ und auf jeglicher Seite am Ende bey dem letzten ein Garde du Corps, mit dem geschulterten Carabiner.

Hundert grosse Raqueten von 100/ 50. und 25. Pfunden/ waren (um alle Gefahr zu evitiren) umweit des Thier-Gartens/ aufgehängt. Beym Feuer-Werck befunden sich 13. Feuer-Mörser von 125. bis 25. Pfunden von Diameter, aus welchen während der Zeit das Feuer-Werck brannte/ 400. Luft-Kugeln mit Schwärmern/ Serpents, Werck- und Stern-Puzen/ item Regen-Feuer versetzt/ geworffen wurden. Hinter dem Feuer-Werck/ und ebenfalls während der Zeit/ daß selbiges brannte/ stiegen 12000. Raqueten von 3. Pfundigen an bis 8. Lößigen/ welche theils in Kasten versetzt waren/ und theils an Creuzen hingen. Hinter dem ersten Actu, stund ein grosser Kasten mit 1000. hinter denen zweyen andern aber/ bey einem jeglichen ein Kasten mit 500. Raqueten versetzt/ welche allezeit zulest/ und wann der Actus zu Ende war/ angesteckt/ und in die Luft geschickt wurden. Es stunden auch hinter einem jeglichen Actu eine Quantität Streit-Feuer/ welche continuirlich chargirungs-Weise Schwärmer ausstießen; hierauf folgte:

Das Wasser-Werck/

So in dem vierdten Actu, und nachfolgenden Figuren/ bestand.

Zur Rechten präsentirte sich ein Schiff/ so in Form eines Schlittens

tenz gemacht war/ und darauf ein alter Neptunus, so von zweyen See-
Pferden gezogen wurde. Vorn / neben / und hinter her / schwammen
allerhand arten Tritons, deren theils die Pferde im Zügel hielten / ein-
ge bliesen auf einem grossen Zind-Horn / andere hatten sonst ein Freuden-
bezeugendes Instrument; Über denen Pferden / und dem Neptuno, flo-
gen 4 Engel / woron der erste den Reichs=Apffel / der andere den Scepter /
der dritte die Krone in der Hand / und der vierdte 2. Posaunen in der
Hand und an dem Munde hielt; dieses alles stellte vor die zur Königli-
chen Würde erfordernde Trophäen / welche sie dem Könige präsentiren
wollen. Zur Linken / in einem Schiff / ebenfalls in Form eines schönen
Schlittens / präsentirte sich der gekrönte König mit dem Preussischen
Königlichen Scepter in der Hand; das Schiff ward ebenfalls durch 2.
See-Pferde gezogen / welche von dreyen Engeln in Zügeln gehalten wur-
den. Vor denen Pferden her schwam ein Neptunus, und hinten her
einige Tritons, so sich aus Liebe umarmeten. Über dem König flog ein
Engel / mit einer Posaune in der linken Hand / und in der Rechten einen
Lorbeer-Kranz / so er über des Königs Haupt und über die Krone hielt.
Diese zwey Figuren / nebst allen Dependencien / so vor den zweyen Fagen
der Fortification im Graben auf dem Wasser lagen / wurden auf einmal
und zugleich angezündet / und vor Sr. Königl. Majest. Gezelt / welches
mitten auf der Courtine stand / gezogen. In währender Zeit / daß die-
ses brennete / wurden unaufhörlich Wasser-Kugeln mit ein und zwey-
en ausfahrenden Feuern / Bienen-Schwärmen / umlaufende Wasser-
Kugeln und Grund-Kugeln / an der Zahl 400. ins Wasser geworfen / so
mit Wasser- und Land-Schwärmern versetzt waren / und noch über dem
bey die 500. grosse Wasser-Raqueten von 8. Lößhigen bis 3. Pfündigen
nach den Diameter.

Nun folget / wie das Feuerwerck auf einander verbrennet worden.

Als beyderseits Königl. Königl. Majest. Majest. nebst der andern
Königlichen und Hoch-Fürstlichen hohen Herrschafft / sich dem Wall
näherten / und denselben zu besteigen anfangen / wurde dem / bey dem am
neuen Thor gepflanzten Geschütze commandirenden Officier ein Signal
gegeben / worauf derselbe / unter dem Pauken- und Trompeten-Schall /
100. Stücke / von 40. bis 3. Pfündigen / eins nach dem andern fein lang-
sam abfeuren ließ. Als der Knall des letzteren und 100sten Stückes weg-
war / wurden 3. Creuze und 3. Kasten mit Raqueten behangen und verset-
zet / zugleich angezündet. Hierauf folgten die am Thier-Garten placir-
te grosse 100 / 50. und 25. Pfündige Raqueten nacheinander; als aber 12.
derselben angezündet / stiegen wieder von 3. Creuzen und aus den Kästen
Raqueten / und als diese ausgespielt / wurde das ganze weisse Feuer mit
allen Dependencien inclusive der Streit-Feuer auf einmahl angezün-
det. Hierauf / und so bald der Dampff der Anfeuerung hinweg war /
wurde aus allen 18. Feuer-Mörseeln auf einmahl mit Lust-Kugeln geworf-
fen / welche die ganze Lust dermassen erleuchteten / daß es schiene / als
wann

wann es Tag wäre. Indessen/und als das Werffen aus allen 18. Mortiren geschehen war/ ließ der Officier am neuen Thor die 100. Stücke eins nach dem andern wieder sein langsam abfeuern/ und wurden/ währender Zeit/ daß dieses weisse Feuer brennete/ nach einander 5000 Raqueten/ so in Kasten versetzt waren/ nebst 200. Luft-Kugeln in die Luft geschickt. Als dieses Feuer meist ausgebrennet war/ und anfieng dunkel zu werden/ zündete man den hinter demselben stehenden grossen Kasten/ so mit 1000 Raquetten versetzt war/ auf einmahl an/ und darauf (als diese ausgespielt) das blaue Feuer/ so zur Rechten des weissen stand/ mit allen seinen Dependientien und Streit-Feuern/ und als der Dampf hinweg war/ wurde wiederum aus allen 18. Mortieren zugleich geworffen/ und mit den 100. beym neuen Thor stehenden Canonen darunter gefeuert. Bey Verbrennung dieses ersten blauen Feuers/ wurden bey 100. Luft-Kugeln aus den Feuer-Mörseeln geworffen/ und 2500. Raqueten/ so an den Creuzen hingen/ und in Kasten versetzt waren/ begleiteten dieselbe. Als dieses erstere blaue Feuer ebenfalls anfieng dunkel zu werden/ steckte man den dahinter stehenden Kasten/ mit 500. Raqueten versetzt/ an/ und als diese ausgespielt/ wurde das zweyte blaue Feuer/ so zur Linken des weissen placirt war/ ebenfalls/ mit allen Dependientien und Streit-Feuern/ auf einmahl angezündet/ und nachgehends/ als der Dampf hinweg war/ wieder aus allen 18. Feuer-Mörseeln auf einmahl zugleich geworffen/ und mit den 100. Stücken darunter canonirt. Wie denn auch in Zeit der Verbrennung dieses blauen Feuers bey 2500. Raqueten und 100. Luft-Kugeln angesteckt und verworffen wurden. Als dieses Feuer auch meist ausgebrennet hatte/ und dunkel zu werden anfieng/ ward der dahinter stehende Kasten/ mit 500. Raqueten versetzt/ angezündet/ und folgte darauf die

Verbrennung des Wasser-Wercks.

So bald die Versetzung des jetzt gemeldeten Kastens mit 500. Raqueten ausgespielt hatte/ wurden auf dem Graben der Fortification, und zwar vor beyden Facen zweyer Bollwerke/ so geschwind man kunte/ Wasser-Kugeln/ mit ein und zwey ausfahrenden Feuern/ Vienen-Schwermen/ umlauffenden Wasser-Rädern und Wasser-Raqueten ins Wasser geworffen/ und als dieselbe nach und nach ihre Versetzung präsentirte/ wurden die zwo vorbeschriebene Figuren/ mit allen Dependientien und Streit-Feuern/ auf einmahl angezündet/ woben sich die 100. Stücke wieder hören liessen. So bald der Dampf vom Anzünden dieser Figuren hinweg war/ zoheman selbige mitten vor die Courtinen/ wo beyderseits Königl. Königl. Majest. Majest. nebst denen andern Königlichlichen und Hoch-Fürstlichen hohen Herrschafften sich befanden/ und machte daselbst halte. Immittelt/ und weil dieselbe brenneten/ wurden/ wie vor erwehnet/ 400. allerhand Wasser-Kugeln/ und 500. Wasser-Raqueten ins Wasser geworffen/ und als alles anfieng dunkel zu werden/ steckte man zum Final den 4ten grossen Kasten (mit 500. Raqueten versetzt) an/ und machten die am neuen Thor stehende 100.

Stücke mit ihrer Abfeuerung das völlige





SPECIAL

58-13

44-3

Bound w/

80-13

44-5

